

CAMPIN



FORSCHUNG

UND

TRANSFER

1,9 MIO. €

zur Stärkung der
angewandten Forschung

+++

BISSULA

Rekonstruktion des
römischen Handelsschiffes

+++

SMART ENERGY

Business for Greater
Lincolnshire

HAUPTCAMPUS TRIER

Hörsaal der Löwen

Ein Seminar-Relaunch zur Förderung der Gründerkultur

CAMPUS GESTALTUNG

Erstes Barcamp Digitalisierung

Trier-Luxemburg | Eine Veranstaltung des Digital Hub Region

UMWELT-CAMPUS BIRKENFELD

UCB ist Partner

der neuen SDG-Kampagne
„Ziele brauchen Taten“



Steigen Sie ein!

International
Innovativ
Top-Arbeitgeber

Front- und
Heckklappensysteme
Türsysteme
Interieur- und Sitzsysteme

Schlüssige Konzepte
für die Automobilindustrie

Seit 1899 zeichnet sich WITTE Automotive durch kreative und innovative Lösungen im Bereich der Schließ- und Verriegelungstechnik aus. Heute zählen wir zu den Technologieführern im Bereich mechatronischer Schließsysteme und investieren kontinuierlich in die Entwicklung innovativer Systemlösungen für Türen, Klappen, Interieur und Sitze. Gegenwärtig erzielen wir mit rund 5.200 Mitarbeitern an unseren Standorten in Deutschland, Tschechien, Bulgarien und Schweden einen Umsatz von deutlich über einer halben Milliarde EUR. Global sind wir mit unseren Partnern durch VAST in Nord- und Südamerika sowie in Asien vertreten.

Am **Standort Bitburg** fertigen wir mit 250 Mitarbeitern qualitativ hochwertige Kunststoff-Spritzgießteile für Innovationen in Kunststoff. Vom Werkzeugbau über die Produktion in einem modernen Spritzgießmaschinenpark bis hin zur Montage beherrscht WITTE Bitburg eine Vielfalt an technischen Herausforderungen.

Legen Sie bereits während Ihres Studiums den Grundstein für Ihre Karriere. Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, während einer Tätigkeit als Bachelor- bzw. Masterstudent Ihr Wissen und Können bei der Lösung täglich anfallender Aufgaben und Probleme sowie in speziellen Sonderprojekten aktiv anzuwenden. Sie können jetzt Ihr Wissen in der Praxis bei der WITTE Bitburg GmbH einbringen.

Berufliche Perspektiven:

- Praktikanten (m/w/d)
- Werkstudenten (m/w/d)
- Absolventen aus technischen Studiengängen (m/w/d)

Darüber hinaus freuen wir uns über Ihre Bewerbung als

Bachelor / Master-Student (m/w/d)

Hier gibt es die Möglichkeit, **Bachelor- und Masterarbeiten in diversen Themen** für das Unternehmen zu erstellen. Bitte sprechen Sie uns hierzu gezielt an.

Diese anspruchsvolle Arbeit kann für Sie ein Karrieresprungbrett als qualifizierte Nachwuchskraft in einem globalen Automobilzuliefererunternehmen sein.

Wir erwarten von Ihnen ein Studium bevorzugt mit dem Schwerpunkt Maschinenbau, Produktionstechnik Informatik, Elektronik oder Mechatronik, englische Sprachkenntnisse sowie sichere Kenntnisse in den MS-Office-Produkten. Ganzheitliches Denken und die Fähigkeit, komplexe Systeme zu erfassen, zeichnen Sie ebenso aus wie Ihr Ehrgeiz und die Fähigkeit, sich schnell in neue Aufgabenstellungen einzuarbeiten und Lösungswege aufzuzeigen.

Wir bieten Ihnen:

- Spannende Herausforderungen in einem internationalen Arbeitsumfeld
- Betriebliches Gesundheitsmanagement (Vergünstigte Beiträge im Fitnessstudio, Fahrradleasing, Gesundheitstage, etc.)
- Bezuschussung einer Altersvorsorge, Urlaubs- und Weihnachtsgeld, 30 Tage Erholungsurlaub/Jahr

Wenn Sie an dieser abwechslungsreichen Aufgabe interessiert sind, freuen wir uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen.

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Red

„Das schönste Glück des denkenden Menschen ist, das Erforschliche erforscht zu haben und das Unerforschliche zu verehren.“

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

Junge Menschen, erfahrene Menschen, Studierende, Professorinnen und Professoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – sie alle tragen dazu bei, dass an der Hochschule Trier neues Wissen entsteht und Innovationen ihren Weg in die Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft finden.

Auch in diesem Jahr hat der City Campus dies noch einmal eindrucksvoll gezeigt: Zahlreiche Exponate und Präsentationen stellten die Vielfalt der Hochschule dar und gaben den Besucherinnen und Besuchern die Gelegenheit, Wissenschaft hautnah zu erleben. Mit dem neuen Therapiewissenschaftlichen Test- und Trainingszentrum am Hauptcampus wurde darüber hinaus die Basis für den Transfer neuer Erkenntnisse in die betriebliche Gesundheitsförderung gelegt. Das Thema der Nachhaltigkeit, für das insbesondere der Umwelt-Campus der Hochschule Trier steht, fand durch die Kampagne „Ziele brauchen Taten“ seinen Weg von der Hochschule in die Gesellschaft und Professoren schlugen in ihren „Lectures for Future“ die Brücke zwischen ihren Forschungen

und dem hochaktuellen gesellschaftlichen Engagement für mehr Klimaschutz. Zahlreiche Preise, interessante Workshops und Projekte zu Architektur, Gestaltung und Mode machten zudem den Campus Gestaltung – nicht nur in den vergangenen Monaten – zu einem Ort des Transfers in die Gesellschaft.

In dieser Ausgabe erwarten unsere Leserinnen und Leser auch hochschulpolitische Neuigkeiten! Im Fokus: Der Wechsel im Präsidentenamt. Wir werden in dieser Ausgabe IM DIALOG die neue Präsidentin Frau Dr. Schumann vorstellen und berichten hierzu mit einem großen Interview. Die MY STORY dieser Ausgabe haben wir der Senatsarbeit gewidmet, aus Sicht eines studentischen Mitglieds. Auch die Weiterentwicklung der internationalen Ausrichtung der Hochschule wurde 2019 großgeschrieben: Viele spannende Berichte zu Auslandsaufenthalten sowie internationalen Kooperationen der Fachbereiche warten auf unsere Leserinnen und Leser.

Wir hoffen auf Gefallen und wünschen viel Spaß beim Lesen.



INHALT

CAMPINO 02/2019



→ 28



- 6 **Neue Professorinnen & Professoren**

- 10 **Forschung & Transfer**
- 12 **1,9 Mio € zur Stärkung der angewandten Forschung**
- 16 **Rekonstruktion des römischen Handelsschiffes Bissula**
- 18 **Möglichkeiten für Qualifikationsarbeiten von Hochschulstudierenden**
- 20 **Batterien im Elektroauto**
- 21 **Begleitforschung UmTecNetz-Potenzial**
- 22 **Smart Energy Business for Greater Lincolnshire**

- 24 **Kurz informiert**
- 28 **Im Dialog mit Prof. Dr. Dorit Schumann**
- 36 **Neue CNC-Maschine am UCB**
- 38 **Die Testothek**

- 39 **Prof. Dr. Dirk Löh** zur Thematik Grundsteuerreform im **Deutschen Bundestag**
- 40 **Technikum** bekommt Nikon **3D-Laserscanner**
- 41 **Lectures For Future**
- 42 **Personalentwicklung an der Hochschule** Mit Mut zu unserer Veränderung
- 43 **SWR3 Eis-Challenge** Kostenloses Eis in der Mittagspause
- 44 **Hessischer Kulturpreis** geht an Architekturprofessorin
- 46 **Architekturprofessor/innen mit dem Deutschen Ziegelpreis ausgezeichnet**
- 48 **1. Landespräventionspreis** geht an studentisches Team
- 50 **Climate Change, Risks and Challenges**
- 54 **Bachelorarbeit an der Penn State University**
- 56 **Hochschulbesuch** in Ruanda und Kenia



- 58 **Besuch der Partner-Universität** Albacete (UCLM)
- 61 **Chinesische Delegation** des Beijing Institute of Fashion Technology
- 62 **Impressionen von Auslandsaufenthalten** während des Studiums
- 66 **Ein Auslandssemester** am Nagaoka Design Institute
- 70 **Erzeugung nachhaltiger Produkte** mithilfe von additiver Fertigung
- 72 **UCB ist Partner** der neuen SDG-Kampagne

- 74 **My Story:** Lisa Thul
- 78 **Sounddome** - Geodätische Konstruktion aus Wellpappe
- 81 **Chinesische Austauschstudierende** optimieren Fließband-Laserscanner
- 82 **Hörsaal der Löwen** Förderung der Gründerkultur
- 84 **Einen Steinwurf entfernt**
- 88 **Marktforschungsprojekt** zum Image der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald
- 90 **Erste Absolventinnen** im Studiengang Ergotherapie
- 91 **Textil- und Strickworkshop** mit Modenschau in Apolda
- 92 **Werkschau Export**
- 94 **City Campus 2019**
- 96 **Erstes Barcamp Digitalisierung** Trier-Luxemburg
- 98 **Ringvorlesung** „Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit“
- 100 **Modenschau** auf Schloss Burg Namedy
- 102 **Barbarathermen Trier** - wie weiter?
- 104 **Fit für die Lehre** Neuberufenen-Workshop
- 105 **Berufsorientierungs- und Alumnitag**
- 106 **Sommerfest** des Campus Gestaltung
- 108 **Veranstaltungskalender**
- 110 **Impressum**

NEUE PROFESSORINNEN UND PROFESSOREN



PROF. DR. SUSANNE BENNEWITZ

Fachbereich Gestaltung
Professorin für Gesellschafts- und Kulturwissenschaften im Kontext der materiellen Kultur

Studium: Literaturwissenschaft, Judaistik und Informatik an den Universitäten Freiburg und FU Berlin

Promotion: An der Universität Basel im Fach Geschichte

Berufserfahrung/Meilensteine der Laufbahn: Freiberufliche Historikerin, Unternehmens-

geschichte, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Hochschule für jüdische Studien

Seit wann an der Hochschule Trier: September 2018

Forschungsschwerpunkte: Kulturgeschichte der Dinge, Jüdische Kulturgeschichte, Körper und Gender

PROF. KIRSI SUSANNA LEPPÄKOSKI

Fachbereich Gestaltung
Professorin für Innenarchitektur und narrativer Raum

Studium: Diplom an der FH Darmstadt als Dipl. Ing. Innenarchitektur im Jahr 2001

Berufserfahrung/Meilensteine der Laufbahn: 16 Jahre eigenes Innenarchitekturbüro zusammen mit Sigrid von Kolczynski, Wettbewerb INSider Award, 1. Platz "Speed Sketching"

Seit wann an der Hochschule Trier: Oktober 2018



Was führte Sie an die Hochschule Trier? Die Möglichkeit Kulturgeschichte am Fachbereich Gestaltung interdisziplinär zu unterrichten. **Was sind Ihre Eindrücke und wie nehmen Sie die Hochschule wahr?** Ich erlebe eine großartige Diversität an Ideen, Begabungen und Erfahrungen bei den Studierenden. **Erinnern Sie sich vielleicht noch an die Professorinnen und Professoren in Ihrem Studium - was mochten Sie an ihnen, und was mochten Sie nicht?** Ich erinnere mich gerne an die Momente, wenn uns verraten wurde, wie aus Methoden Inhalte werden und an spannende Exkursionen. **Was können Studierende von Ihnen lernen?** Ihr Fachgebiet im Zusammenhang von gesellschaftlichen Fragen zu sehen und darüber zu schreiben. ... **und noch ein paar persönliche Fragen: Was bedeutet Schmuck für Sie?** Wann jetzt? Wo jetzt? Wer jetzt? **Was wollten Sie als Kind werden?** Jane Goodall, später Kati Witt. **Wie sieht Ihr Schreibtisch aus? Ordentlich oder eher chaotisch?** Solide, wohlgeformte Bücherstapel. **Was bringt Sie auf die Palme?** Mehrstündige Flugreisen. **Worüber können Sie herzlich lachen?** Larry David in Curb your enthusiasm. **Haben Sie ein Lebensmotto?** Nein.

Was führte Sie an die Hochschule Trier? Die psychologische Ebene des Themas „Innenarchitektur und narrativer Raum“ hat mich fasziniert – richtige Stelle zum richtigen Zeitpunkt. **Was sind Ihre Eindrücke und wie nehmen Sie die Hochschule wahr?** Für so eine alte Stadt wirkt die erstaunlich frisch. **Erinnern Sie sich vielleicht noch an die Professorinnen und Professoren in Ihrem Studium - was mochten Sie an ihnen, und was mochten Sie nicht?** Es war sehr familiär - alle Professoren und Studierenden haben sich gekannt – zu meiner Professorin Frau Sybille Maisch habe ich heute noch Kontakt. **Was können Studierende von Ihnen lernen?** Wie unglaublich schön und vielfältig unser Beruf ist. ... **und noch ein paar persönliche Fragen: Was wollten Sie als Kind werden?** Freie Künstlerin. **Wie sieht Ihr Schreibtisch aus? Ordentlich oder eher chaotisch?** Der ist Multifunktionsfläche; da passiert das halbe Leben. **Was bringt Sie auf die Palme?** Unentschiedenheit – auch die Eigene. **Worüber können Sie herzlich lachen?** Über spontane, überraschende, smarte, scharfe Kommentare/Gedanken. **Haben Sie ein Lebensmotto?** Wähle einen Beruf den du liebst, und du brauchst keinen Tag in deinem Leben mehr zu arbeiten. (Konfuzius)



PROF. DR.-ING. ALEXANDER WOHLERS

Fachbereich Technik
**Professor für Strukturmechanik/
Finite Elemente Methode**

Studium: 2001–2005 Maschinenbau, Fachrichtung Fahrzeugtechnik an der Hochschule Trier

HYDAC FluidCareCenter GmbH in Sulzbach/Saar als Innovationsmanager

Promotion: 2005–2010 am IFAS der RWTH Aachen University zum Thema „Tribologische Simulationsmodellbildung dynamischer Dichtungen“

Seit wann an der Hochschule Trier: September 2019

Berufserfahrung/Meilensteine der Laufbahn: 2010–2019 bei

Forschungsschwerpunkte: Strukturmechanische Optimierung von Bauteilen, Leichtbau, Finite Elemente Methode, Filtertechnik, Dichtungstechnik

Was führte Sie an die Hochschule Trier? Neben meinem Studium ermöglichte mir ein Lehrauftrag in den letzten 6 Semestern einen guten Einblick in den Fachbereich Technik zu erlangen. Hier reifte schließlich der Gedanke mich auf die Nachbesetzung der offenen Professur zu bewerben. **Was sind Ihre Eindrücke und wie nehmen Sie die Hochschule wahr?** Eine im internationalen Vergleich sehr gut aufgestellte Hochschule mit klaren Zukunftsplänen und tollem Arbeitsumfeld. **Erinnern Sie sich vielleicht noch an die Professorinnen und Professoren in Ihrem Studium – was mochten Sie an ihnen, und was mochten Sie nicht?** Insbesondere die gute Lehre in Verbindung mit dem hohen Anspruch im Bereich der Grundlagenfächer sind in sehr positiver Erinnerung geblieben. **Was können Studierende von Ihnen lernen?** Neben der Vermittlung des Lehrstoffes hoffe ich die Studierenden auf ihre zukünftigen Herausforderungen im industriellen oder akademischen Umfeld bestmöglich vorbereiten zu können und sie auch dazu ermutigen zu können über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen. **... und noch ein paar persönliche Fragen: Was wollten Sie als Kind werden?** In meinen frühen Jahren stand, unter anderem geprägt durch die Serie „Ein Colt für alle Fälle“ der Beruf des Stuntmans sehr hoch im Kurs. **Wie sieht Ihr Schreibtisch aus? Ordentlich oder eher chaotisch?** Aktuell noch recht ordentlich. Mit dem Bestreben hin zum papierlosen Büro hoffe ich, dass ich diesen Zustand längst möglich beibehalten kann. **Was bringt Sie auf die Palme?** Ich versuche in allen Situationen immer recht gelassen zu bleiben. **Worüber können Sie herzhaft lachen?** Die Weltanschauung meiner beiden Kinder (6 Jahre und 4 Jahre) gibt täglich mehrfachen Anlass zum Lachen. **Haben Sie ein Lebensmotto?** Die Zukunft hängt davon ab was wir heute tun.



Wir sitzen gleich neben Ihnen

Unsere Hochschulberater finden Sie da, wo es am meisten Sinn macht: direkt an Ihrem Campus.

Dort stehen wir Ihnen rund um alle Fragen zu Ihrer Krankenversicherung – vor, während und nach dem Studium – zur Verfügung.

Gerne beraten wir Sie zu unseren innovativen Services und vielen Extraleistungen, die Ihnen einiges abnehmen und helfen, fit zu bleiben: von Anti-Stress-Techniken bis hin zu Karriere-Tipps.

Wir beraten Sie gern:

Anna Cacalowski
Hochschulberaterin Campus Trier
Tel. 01 75 - 169 60 03
anna.cacalowski@tk.de

Michaela Kohl
Hochschulberaterin Campus Birkenfeld
Tel. 01 51 - 57 11 79 54
michaela.kohl@tk.de

TREFFEN
 KLOPPFEN
 STARTEN
 MESSEN
 ANSCHALTEN
 DREHEN
 DRUCKEN
 ERFINDEN
 SCHLAGEN

FORSCHUNG & TRANSFER

In zahlreichen Instituten und Kompetenzzentren bringen Forschende der Hochschule Trier ihre Expertise für die Erarbeitung zukunftsfähiger Lösungen für aktuelle Herausforderungen ein.

Unter dem Dach dieser Einrichtungen werden in erheblichem Umfang Drittmittel aus Forschungsvorhaben und Industrieprojekten eingeworben. Die Drittmittelstatistik der Hochschule Trier zeigt: Rund 8 Millionen Euro an Drittmitteln werben Professorinnen, Professoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule Trier jährlich ein.

Darüber hinaus wird großer Wert auf die Vernetzung von Forschung und Lehre durch die Beteiligung von Studierenden an diesen Projekten gelegt. In vielen Laboren aus unterschiedlichsten Wissenschaftsgebieten forschen Studierende und Lehrende der Hochschule Trier gemeinsam für die Wissenschaft, die Industrie und die Gesellschaft.

In den folgenden Beiträgen werden einige dieser Forschungsthemen der Hochschule Trier in aktuellen Beispielen aufgezeigt.

WISSENSCHAFTSMINISTERIUM UND HOCHSCHULE TRIER UNTERZEICHNEN

ZIELVEREINBARUNGEN DER FORSCHUNGSINITIATIVE:

RUND 1,9 MILLIONEN EURO ZUR STÄRKUNG DER ANGEWANDTEN FORSCHUNG

Red

Am 4. September 2019 besuchte Wissenschaftsminister Prof. Dr. Wolf den Umwelt-Campus Birkenfeld der Hochschule Trier, um die Zielvereinbarungen der Forschungsinitiative Rheinland-Pfalz mit der Hochschule zu unterzeichnen. Die Forschungsinitiative des Landes zielt darauf ab, die Profilbildung der rheinland-pfälzischen Hochschulen zu stärken und zukunftsfähige fachliche Schwerpunkte gezielt zu fördern. Sie sichert der Hochschule Trier bis 2023 eine finanzielle Unterstützung von insgesamt rund 1,9 Millionen Euro zu, um die angewandte Forschung an der Hochschule weiter zu stärken.

Neben der Unterzeichnung erwarteten den Minister spannende Einblicke in laufende Forschungsprojekte der Hochschule Trier. Forscherinnen und Forscher aus den drei Profildbereichen Angewandtes Stoffstrommanagement, Intelligente Technologien für Nachhaltige Entwicklung und Life Sciences – darunter werden die Medizin-, Pharma- und Biotechnologie zusammengefasst – präsentierten Ergebnisse, Forschungsmethoden und Exponate ihrer laufenden Projekte.



Die Hochschulleitung mit dem Minister nach Unterzeichnung der Zielvereinbarungen (v.l.n.r.): Claudia Hornig (Kanzlerin), Prof. Dr. Dorit Schumann (Präsidentin), Prof. Dr. Konrad Wolf (Wissenschaftsminister RLP), Prof. Dr. Gisela Sparmann (Vizepräsidentin), Prof. Dr. Marc Regier (Vizepräsident) (Foto: Jannik Scheer)



Unterzeichnung der Zielvereinbarungen durch Wissenschaftsminister Prof. Dr. Wolf und Prof. Dr. Sparmann, Vizepräsidentin für Forschung und Technologietransfer der Hochschule Trier (Foto: Jannik Scheer)

→ Forschung zum Anfassen: In der Pharma- und Biotechnologie, die am Umwelt-Campus Birkenfeld angesiedelt ist, liegt der Fokus der Forschungstätigkeiten auf der Entwicklung von Innovationen in der Verfahrenstechnik (Foto: Jannik Scheer)

→ Prof. Dr.-Ing. Klaus Peter Koch, der im Profildbereich Life Sciences medizintechnologische Forschungsprojekte bearbeitet, im Gespräch mit Minister Wolf und der Präsidentin der Hochschule Trier, Prof. Dr. Dorit Schumann (Foto: Jannik Scheer)

↓ Prof. Dr. Peter Heck erläuterte Forschungsergebnisse aus dem Profildbereich Angewandtes Stoffstrommanagement, der sich mit der Entwicklung von Methoden zur ganzheitlichen Optimierung von Stoffsystemen beschäftigt (Foto: Jannik Scheer)



↑ Prof. Dr. Gregor Hoogers präsentierte Forschungsergebnisse aus der Brennstoffzellendiagnostik und -komponentenentwicklung. (Foto: Jannik Scheer)

← Prof. Dr. Jan Christoph Otten und Prof. Dr. Matthias Scherer forschen am Hauptcampus in anwendungsnahen Projekten an Mobilitätsformen, die umwelt-, ressourcen- und sozialverträglich sind. (Foto: Jannik Scheer)

← Prof. Dr. Stefan Naumann gab einen Einblick, wie Informationssysteme zur nachhaltigen Entwicklung beitragen können – hier an den Beispielen eines intelligenten Vogelhauses und eines autonom fahrenden Modellfahrzeugs. (Foto: Jannik Scheer)

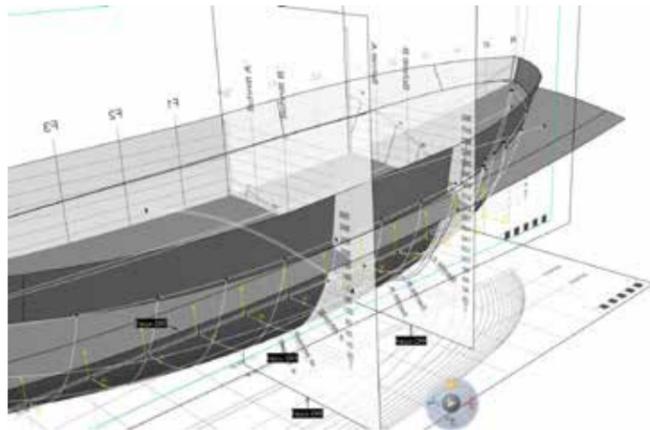
→ Doktorand Sebastian Groß gab einen Einblick in umweltgerechte Produktionsverfahren, die bei der Fertigung industrieller Produkte ein besonderes Augenmerk auf die Einsparung von Ressourcen, Energieverbrauch und CO₂-Emissionen legen (Foto: Jannik Scheer)



AUF WISSENSCHAFTLICHER MISSION:

REKONSTRUKTION DES RÖMISCHEN HANDELSCHIFFES BISSULA

Michael Hoffmann



In einem groß angelegten, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekt, sollen das Potential und die Intensität des römischen Seehandels untersucht werden. Dieses Forschungsprojekt ist ein Kooperationsprojekt mit der Universität Trier (Alte Geschichte) und der Hochschule Trier (FR Maschinenbau). Seit Anfang Mai 2017 entstand auf dem Besucherparkplatz Ost der Universität Trier die 16m lange und 5m breite Replik eines römischen Handelsschiffes vom Typ »Laurons 2«. Es handelt sich dabei um ein Segelschiff, das vermutlich gegen Ende des 3. nachchristlichen Jahrhunderts in einem Hafen an der südfranzösischen Küste nahe Marseille einem Sturm zum Opfer fiel und unterging. „Der unvergleichliche Erhaltungszustand des Wracks vom Kiel aufwärts bis zum Deck, wo sogar noch Teile der Ladeluken vorhanden sind, gilt in seiner Vollständigkeit als einmalig im gesamten Mittelmeerraum. Deshalb bietet der Befund von Laurons die beste Grundlage für die Erforschung römischer Handelsschiffe und ermöglicht darüber hinaus einen außergewöhnlichen

Einblick in die Handwerkskunst römischer Bootsbauer“, betont Prof. Dr. Christoph Schäfer.

Ausgehend von Publikationen des Befundes, verglichen mit anderen Schiffswracks und den daraus entstandenen Linierrissen von Ronald Bockius (Leiter des Museums für Antike Schifffahrt, Mainz) erstellten wir im Labor für Digitale Produktentwicklung und Fertigung (LDPF) eine vollständige digitale 3D-Rekonstruktion, die unter anderem als Datengrundlage zum Nachbau des Schiffes diente.

Auf der Grundlage dieser 3D-Daten wurden dann verschiedene numerische Berechnungen und Simulationen durchgeführt, unter anderem die qualitative Ermittlung des Widerstandsbeiwertes der Rumpfgeometrie und somit vergleichbare Aussagen über die Leistungsfähigkeit des Schiffes. Bei der Rekonstruktion wurden neueste Technologien aus der Virtuellen und der erweiterten Realität (Virtual Reality/Augmented Reality) eingesetzt.

Für die 3D-Rekonstruktion, die numerischen und Virtual Reality Simulationen benutzen wir in diesem Projekt Tech-

nologien, Software und Methoden, die in der heutigen Automobil-, der Luftfahrt- und auch der Schifffahrtsindustrie zum Einsatz kommen. Diese Technologien können natürlich auch historische Fragestellungen aufgreifen, denn sicher wird man nicht tausende Schiffswracks im Nachbau rekonstruieren können.

Der reale Nachbau des Schiffes erfolgte in beeindruckender Zusammenarbeit von Studierenden und unterschiedlichen externen Helfern wie Praktikanten der Caritas-Werkstätten Trier, Schüler des Auguste-Viktoria-Gymnasiums und freiwilligen Helfern. Die Bauleitung übernahmen Marcus Altmann, Arne Döpke, Peter Johann, Amon Traxinger und Sascha Weiler unter der Betreuung durch den erfahrenen Bootsbaumeisters Matthias Helterhoff.

Der im Juli 2019 fertiggestellte 1:1 Nachbau wurde am 05.07.2019 in einem feierlichen Festakt mit Schiffstaufe durch die Ministerpräsidentin Malu Dreyer im Bauhof des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes Mosel-Saar-Lahn in Trier unter dem Namen „Bissula“ seiner weiteren wissen-

schaftlichen Mission zu den Messfahrten übergeben. Der Name erinnert an die Alemannin Bissula, die im Jahr 368 bei einem Feldzug in römische Kriegsgefangenschaft kam und Sklavin des in Trier als Prinzenzieher tätigen Dichters Decimus Magnus Ausonius wurde.

In der Fortsetzung des Projektes werden zunächst erste Test- und Messfahrten auf der Mosel zur Untersuchung der Leistungsfähigkeit derartiger Handelsschiffe durchgeführt. Gespannt erwarten wir die Ergebnisse aus den Messungen am realen Modell, um diese Daten mit unseren Simulationsergebnissen zu vergleichen. In diesem Projektschritt wird die Hochschulkooperation der Wissenschaftsallianz weiter intensiviert, denn diese Versuche betreut Prof. Dr. Karl Hoffmann von Kap-herr, ein weiterer Kollege aus dem Fachbereich Technik.

Dieses Forschungsprojekt wird gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und die Nikolaus Koch Stiftung Trier.



Feierliche Taufe durch die Ministerpräsidentin Malu Dreyer (Foto: Rainer Neubert, TV)



Technologie Augmented Reality während der Rekonstruktion (Foto: LDPF)

GRUNDLAGENFORSCHUNG IM STRESS-STIMULATIONS LABOR DER UNI TRIER :

MÖGLICHKEITEN FÜR QUALIFIKATIONSARBEITEN VON HOCHSCHULSTUDIERENDEN

↳ Dagmar Rebeck

Im Rahmen eines Kooperationsprojektes zwischen der Hochschule Trier unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Klaus Peter Koch und dem Forschungsinstitut für Psychobiologie der Universität Trier unter der Leitung von Prof. Dr. Hartmut Schächinger ist in den vergangenen Jahren am Johannerufer 15 (nahe der Römerbrücke) ein neues Stresslabor entstanden, konzipiert und implementiert unter wesentlicher Mitwirkung von Studierenden und Forschern der Hochschule (in Campino 1/2014 berichteten wir über das „Projekt Stimulationskammer“).

Inzwischen wurde das Herzstück dieses Projekts, die Stress-Stimulationskammer, zu einem umfassenden biopsychologischen Labor ausgebaut. Seit 2018 forsche ich dort als kooperative externe Doktorandin. In der aktuellen Ausgabe des Campino möchte ich das Stress-Stimulationslabor vorstellen und über Möglichkeiten für Qualifikationsarbeiten von Studierenden der Hochschule Trier berichten:

In der abgedunkelten und schallisolierten Stimulationskammer können gesunde Freiwillige verschiedenen mehr oder minder belastenden Reizen - wissenschaftlich Stressoren genannt - ausgesetzt werden. Neben physischen Stressoren können andere potenziell stressauslösende Reize, wie z. B. laute Geräusche, anspruchsvolle kognitive Aufgaben (z. B. Kopfrechnen) oder emotionale Bilder, einzeln oder kombiniert, eingesetzt werden. Einen in der Forschung gebräuchlichen physischen Stressor, der in der Stimulationskammer vollautomatisch durchgeführt werden kann, stellt die Kaltwasseranwendung (Cold Pressor Test CPT) dar, bei

der beide Füße drei Minuten lang eiskaltem Wasser ausgesetzt werden. Andere Studien arbeiten z. B. mit der Auslösung der Schreck-Reaktion (engl. ‚startle‘) durch laute Geräusche oder Luftstöße. Ein weiteres Einsatzgebiet ist die Präsentation emotionaler Bilder.

Psychische wie physiologische Veränderungen unter Stress und Emotionen können neben der Erfassung von Puls, Herzfrequenz, Blutdruck, Atmung, Hautleitwert oder Temperatur auch mit einem 64-Kanal-EEG (Elektro-Enzephalogramm), einem Eyetracker und einer Thermokamera untersucht werden. Zur Koordination und Überwachung sowie zur Aufzeichnung der physiologischen Daten werden inzwischen nach der ersten Ausbaustufe sieben leistungsstarke Computer und zehn Monitore eingesetzt.

Von Studierenden der Hochschule Trier aus den Fachbereichen Wirtschaft und Technik wurden in diesem Zusammenhang bisher sieben Qualifikationsarbeiten (2 Bachelorprojekte, 1 Bachelorarbeit, 2 Literaturprojekte, 1 Masterprojekt, 1 Masterarbeit) erfolgreich ausgearbeitet. Von Bachelorstudierenden der Medizintechnik wurde ein 4-wöchiges Praktikum und eine eigenständige Studie zum Thema Respiration (Atemzugvolumen) durchgeführt.

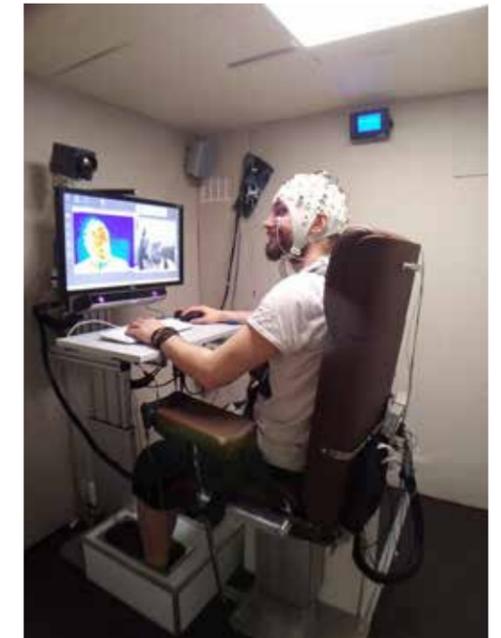
Es wurden in diesem Labor bereits mehrere Studien zur Stressforschung durchgeführt, auf Kongressen vorgestellt und publiziert; weitere Publikationen befinden sich in Arbeit.



Die mögliche Zusammenarbeit mit der Hochschule Trier beschränkt sich jedoch nicht nur auf den Bereich Medizintechnik. So werden u.a. Studierende aus den Bereichen Elektrotechnik, Gebäude-, Versorgungs- und Energietechnik sowie Informatik gesucht, die Interesse an einer Qualifikationsarbeit haben.

Aktuell steht die Optimierung eines vorhandenen elektronisch gesteuerten Peltier-Elements an, das als Referenz-Wärmequelle für die IR-Kamera eingesetzt werden soll. Weitere Gebiete sind die Optimierung der Infrarot (IR) -Bilderfassung, deren Bewegungs- und Artefakt-Kontrolle sowie die Optimierung der statistischen Auswertung der IR-Daten im Vergleich mit anderen physiologischen Daten. Bedarf besteht weiterhin bei der Optimierung der Lüftungseigenschaften in der Stimulationskammer und der weiteren Verknüpfung der interagierenden Computer. Als HiWis werden Studierende der Elektrotechnik zur Optimierung der Verkabelung sowie Rettungssanitäter oder andere medizinisch ausgebildete Personen aus allen Studienbereichen gesucht, die uns bei der Durchführung des Cold Pressor Tests unterstützen können.

Wenn Interesse besteht, im Rahmen einer Projektarbeit oder einer Abschlussarbeit mitzuwirken, dann kontaktieren Sie Prof. Koch (K.Koch@etech.hochschule-trier.de). Bei Interesse an einer HiWi-Stelle oder eines Praktikums schicken Sie eine Kurzbewerbung an (rebeckd@hochschule-trier.de). Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit!



↑ Proband im Inneren der Stimulationskammer
(Foto: Dagmar Rebeck)

☒ Laborumgebung mit Überwachungsbereich,
PC-Rack und Stimulationskammer
(Foto: Dagmar Rebeck)

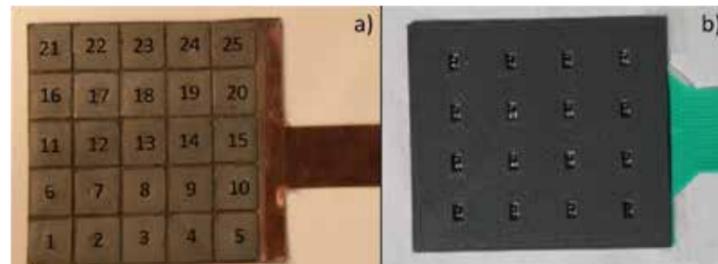
WIE LANGE HALTEN BATTERIEN IM ELEKTROAUTO?

Prof. Dr. Gregor Hoogers



Projektgruppe mit Prof. Hoogers (links) (Foto: Jannik Scheer)

Mehrkanälige Sensoren zur Messung von Strom- und Temperaturverteilung in planaren Lithium-Ionen-Batterien: a) Segmentierte Graphitelektrode mit 25 Messkanälen zur Messung lokaler Stromdichten und b) Sensorraster mit 16 Messwiderständen zur Beobachtung von Temperaturdifferenzen auf der Zelloberfläche. (Foto: P.A. Koch)



Am Umwelt-Campus Birkenfeld startet ein internationales Projekt zur Batteriealterung. Die Brennstoffzellen- und Batterieforschungs-Gruppe untersucht ab Oktober, was die Lithium-Ionen-Zellen in Elektrofahrzeugen altern lässt.

Das auf drei Jahre angelegte Forschungsprojekt hat sich zum Ziel gesetzt, die Alterung der Zellen sozusagen „live“ zu beobachten. Hierbei kommen technische Lösungen wie die Impedanzspektroskopie zum Einsatz, aber auch neu zu entwickelnde Verfahren, mit denen Temperatur-, Druck- und Stromverteilungen in den Zellen selbst gemessen werden können. Mit der sogenannten Mikro-Computertomografie verfügt der Umwelt-Campus Birkenfeld innerhalb der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Bröckel sogar über ein aus der Medizin bekanntes, bildgebendes Verfahren für die Strukturanalyse der intakten Batteriezellen. Für kleinere Fahrzeuge mit begrenzter Reichweite ergibt der reine Batterieantrieb durchaus Sinn, aber auch jedes Brennstoffzellenfahrzeug enthält eine Pufferbatterie.

Das Projekt ist Teil einer internationalen Kooperation, der auch die Universität Straßburg (INSA) und die Hochschule Karlsruhe angehören, ebenso wie Firmen im In- und Ausland. Das Gesamtprojekt wird von der EU mit einer knappen halben Million Euro gefördert.

BEGLEITFORSCHUNG UMTECNETZ-POTENZIAL AM UMWELT-CAMPUS GESTARTET

Red

Das vom Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten geförderte Projekt UmTecNetz-Potenzial RLP ist erfolgreich am Umwelt-Campus Birkenfeld gestartet. Beteiligt an der institutsübergreifenden Begleitforschung, die sich mit der Weiterentwicklung von Netzwerkstrukturen insbesondere am Beispiel des Umwelttechniknetzwerks Ecoliance beschäftigt, sind das Institut für Technologiemanagement (IBT), das Institut für Softwaresysteme (ISS) sowie das Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS). Ecoliance ist als zentraler Ansprechpartner für die Umwelttechnologie in Rheinland-Pfalz tätig und verbindet Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen, Kommunen sowie kommunale Betriebe.

Unter der Leitung von Prof. Dr. Henrik te Heesen (IBT), Prof. Dr. Stefan Naumann (ISS) und Prof. Dr. Peter Heck (IfaS) sollen verschiedene Umwelttechnik-Netzwerke analysiert werden, um so die Frage zu beantworten, wie Chancen bestehender Strukturen optimal genutzt und Stärken weiter ausgebaut werden können. Die Netzwerk-Mitglieder sollen dadurch kontinuierlich von einer qualitativ hohen Weiterbildung, von neuen Wirtschaftskooperationen, der Vernetzung von Unternehmen und Hochschulen, von Zugängen zu internationalen Märkten und von Kontakten zu möglichen Auftrags- und Fördermittelgebern profitieren. Zur Erreichung dieser Ziele soll beispielsweise ein dauerhaftes Netzwerk-Wissensmanagement entwickelt und etabliert werden, um so die Weitergabe von fachspezifischem Wissen und von Erfahrungen zu gewährleisten. Darüber hinaus spielen auch die Analyse zur Sichtbarkeit durch Netzwerke sowie die Sicherung von Fachkräften eine wichtige



Projektteam (v.l.n.r.: Tamara Breitbach, Prof. Dr. Henrik te Heesen, Nina Runge, Lara Hoffmann, Prof. Dr. Stefan Naumann) (Foto: Anne-Kathrin Schirra)

Rolle. So nimmt das Projekt eine Vermittlungsfunktion ein und bringt beispielsweise im Rahmen von Projekten oder auch Abschlussarbeiten Studierende und Unternehmen zusammen.

Weitere Informationen zum IBT sind unter www.umwelt-campus.de/ibt, dem ISS unter www.umwelt-campus.de/iss und dem IfaS unter www.stoffstrom.org zu finden.

SMART ENERGY BUSINESS FOR GREATER LINCOLNSHIRE

Prof. Dr. Peter Heck, Thomas Anton

Im April 2018 startete das dreijährige Projekt „Smart Energy Business for Greater Lincolnshire“ mit einem Gesamtvolumen von 9,2 Mio. £. Das Projekt wird dabei zu 60 Prozent über Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert. Die Projektleitung hat das North East Lincolnshire Council (NELC) inne, welches gemeinsam mit dem Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) der Hochschule Trier und weiteren Partnern das Projekt bearbeitet.

Das Projektkonsortium setzt sich aus folgenden Partnern zusammen:

- North East Lincolnshire Council (NELC)
- Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS)
- Business Growth Hub
- Lincolnshire Local Enterprise, Partnership (LEP)
- Engie

Projektziel ist die Verringerung des regionalen Energieverbrauchs und des Kohlenstoffdioxidstoßes in öffentlichen Gebäuden sowie in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) der Region „Greater Lincolnshire“. Dabei basiert das Projekt auf zwei unterschiedlichen Ansätzen.

Für Kommunen vor Ort werden, vornehmlich durch die englischen Partner, innovative Projektideen, u. a. in den Bereichen Erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Einsatz von intelligenten Energiemanagementsystemen,



Quelle: North East Lincolnshire Council (NELC)

entwickelt und diesen bereitgestellt. Darauf aufbauend werden die Kommunen bei der konkreten Maßnahmenumsetzung fachlich begleitet und mit finanziellen Zuschüssen unterstützt. Bei der Beratung und Information von regional ansässigen Unternehmen, insbesondere KMUs, kommt dem IfaS eine entscheidende Projektrolle zu. Das IfaS bietet je nach Bedarf auf unterschiedliche Branchen zugeschnittene Workshops zu Themen der Kreislaufwirtschaft an. Im Rahmen der Workshops werden den Unternehmen praxisnahe Informationen zu innovativen Technologien, ihren Einsatzmöglichkeiten sowie ihrer Wirtschaftlichkeit aufgezeigt. Ergänzend werden die sich daraus ergebenden ökologischen Vorteile herausgestellt. Abgerundet werden die Veranstaltungen durch die Vorstellung aktueller Best-Practice-Beispiele und innovativer Managementansätze. Einen weiteren Schwerpunkt der IfaS-Arbeit bildet die Durchführung von Bildungsveranstaltungen für Lehrlinge und Studenten der angesprochenen Unternehmen. Durch die Schulungen sollen diese für klimarelevante Themen sensibilisiert und ihnen konkrete klimaentlastende Maßnahmen in Unternehmen aufgezeigt werden, sodass sie den Umsetzungsprozess in ihrem eigenen Unternehmen aktiv unterstützen können.

Im Rahmen des Projekts werden den Unternehmen durch das IfaS außerdem folgende Dienstleistungen angeboten:

- Durchführung von Energie-Erstberatungen
- Vertiefende Ressourceneffizienz-Beratungen
- Entwicklung von Energieeinsparmaßnahmen
- Finanzieller Zuschuss für Energieeffizienzmaßnahmen in den Bereichen Heizsysteme, Heizungsregelung und Beleuchtung
- Stoffstrommanagement-Analysen in Gewerbetrieben

Insgesamt sollen mit dem Beratungs- und Informationsangebot über die dreijährige Projektlaufzeit rund 400 KMUs involviert und geschult werden. Ferner sieht das Projekt eine finanzielle Unterstützung bei der konkreten Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen in ca. 169 Unternehmen vor.

Das Projekt „Smart Energy Business for Greater Lincolnshire“ soll dazu beitragen den Kohlenstoffdioxidstoß der Region um rund 2.488 t CO₂e pro Jahr zu reduzieren.

Internetseite des Projekts:

www.smartenergygreaterlincs.com

IfaS Institut für angewandtes
Stoffstrommanagement



+++ KURZ INFORMIERT +++ +++ KURZ INFORMIERT +++

+++ KURZ INFORMIERT +++

+++ KURZ INFORMIERT +++

+++ KURZ INFORMIERT +++

HOCHSCHULE TRIER

+++Nachwuchstalente im Game-Design präsentieren sich auf der gamescom 2019+++

Auf der gamescom 2019 in Köln haben die Hochschule Trier und der Verein gamesAHEAD Rheinland-Pfalz herausragende Spielentwicklungen von Studierenden, Gründerteams und Unternehmen vorgestellt. Prof. Dr. Linda Breitlauch erläutert: „Wir haben unser erfolgreiches Konzept aus dem letzten Jahr fortgesetzt, um die großartigen Projekte von Studierenden, jungen Gründerteams und Unternehmen aus Rheinland-Pfalz auf der weltgrößten Computerspielmesse zu präsentieren. Unsere Studierenden erhalten auf der gamescom die Möglichkeit, ihre Spiele-Prototypen vorzustellen und Partner oder Investoren zu suchen, wenn sie sich nach dem Studium selbstständig machen möchten.“ Auch in diesem Jahr besuchten hochkarätige Gäste den gemeinsamen Messestand, u.a. die Staatssekretärin im Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und digitale Gesellschaft Valentina Kerst, die sich schon seit Jahren für digitale Innovationen einsetzt. Darüber hinaus informierten sich prominente Vertreter vom Verein cnetz - Verein für Netzpolitik e. V. über aktuelle Games-Entwicklungen. Ein besonderes Highlight war der Besuch der rheinland-pfälzischen Ministerpräsidentin Malu Dreyer und der Staatssekretärin in der Staatskanzlei Heike Raab.

+++Erster deutsch-französischer Master an der Hochschule Trier+++

Das erste deutsch-französische Doppelabschlussprogramm zwischen der Hochschule Trier und der École nationale supérieure des mines d'Albi-Carmaux startete in diesem Wintersemester. Diese renommierte französische Ingenieurschule in Albi bildet in vier Fachrichtun-

gen aus und gehört zur Gruppe des Instituts Mines-Télécom (IMT). Ab dem Wintersemester 2019/20 haben Studierende im Master-Studiengang Umwelt- und Betriebswirtschaft am Umwelt-Campus Birkenfeld nun die Möglichkeit, ihren Master um ein Diplôme de National de Master am Institut Mines-Télécom Albi zu ergänzen. In insgesamt fünf Semestern können die Studierenden somit gleichzeitig einen deutschen Abschluss der Hochschule Trier (M.A.) sowie einen französischen Abschluss der Partnerhochschule erwerben. So können mit einem zusätzlichen Semester gleich zwei Hochschulabschlüsse, nämlich der Master of Arts (Deutschland) und das Diplôme de National de Master (Frankreich) erworben werden. Beide Hochschulen pflegen seit einigen Jahren intensiven Kontakt durch Tandemprojekte, die in deutsch- und französischsprachigen Veranstaltungen angeboten werden – sei es virtuell oder als Workshops am Umwelt-Campus Birkenfeld oder dem Institut Mines-Télécom in Albi.

+++Neue Marketingkampagne #studierintrier gestartet+++

Trier ist als älteste Stadt Deutschlands und wegen des reichen kulturellen Erbes weit über die Grenzen hinaus bekannt. Als attraktive Stadt für Studierende und als Standort herausragender Forschung könnte Trier dagegen noch stärker wahrgenommen werden. Die Hochschule Trier, die Universität Trier, die Trier Tourismus und Marketing GmbH (ttm), die Wirtschaftsförderung der Stadt und das Studierendenwerk haben daher eine konzentrierte Marketingkampagne entwickelt, um dieses „zweite Gesicht“ der Stadt bekannter zu machen. Als erste Maßnahmen haben die Beteiligten nun im Rahmen einer Pressekonferenz die Webseite www.studierintrier.de und eine korrespondierende Plakatkampagne vorgestellt, die ab sofort in Trier zu sehen ist. Die Bot-

schaften, die von der gemeinsamen Kampagne ausgehen, wurden mit vereinten Kompetenzen erarbeitet und werden kontinuierlich weiterentwickelt. „Die Umsetzung der Idee, die Alleinstellungsmerkmale der Stadt Trier mit den innovativen und zukunftsgerichteten Studienangeboten und Forschungsthemen der beiden Hochschulen zu verknüpfen, ist uns gestalterisch sehr gut gelungen. Die Slogans sollen junge Menschen direkt ansprechen und Spielraum für Interpretationen lassen.“, erläutert Prof. Dr. Marc Regier, Vizepräsident der Hochschule Trier, das Gestaltungskonzept. Das T-Logo als dynamisches Zeichen repräsentiert den Studien-, Wissenschafts- und Kreativstandort Trier und ist in verschiedenen Formen zu sehen, um als Projektionsfläche Vielfalt, Wandel, Innovation, Entwicklung und Lebendigkeit der Stadt Trier visuell darzustellen.

+++Hochschule Trier wird Mitglied in der Allianz TriRhenaTech+++

Seit dem 9. Oktober 2019 ist die Hochschule Trier Mitglied der Allianz TriRhenaTech, die Hochschulen für angewandte Wissenschaften aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz am Oberrhein zusammenbringt. Auf der Mitgliederversammlung im schweizerischen Muttenz beschieden die Mitglieder nach einer Präsentation der Hochschule durch die Vizepräsidentin für Forschung und Technologietransfer, Professorin Gisela Sparmann, den Aufnahmeantrag der Hochschule Trier positiv. Die Allianz zielt darauf ab, den Austausch in der Lehre, Forschung und Innovation zwischen den deutschen, französischen und schweizerischen Partnern zu stärken und gemeinsame grenzüberschreitende Projekte anzustoßen.

HAUPTCAMPUS TRIER

+++Eröffnung des Therapiewissenschaftlichen Test- und Trainingszentrums an der Hochschule Trier+++

Am 23.09.2019 wurde das Therapiewissenschaftliche Test- und Trainingszentrum mit einer Vielzahl von nationalen und internationalen Gästen eröffnet. Prof. Dr. Steffen Müller betonte: „Das Zentrum bildet zukünftig die Basis für angewandte und forschungsbasierte Lehre in den therapiewissenschaftlichen Studiengängen sowie die Grundlage für die Durchführung von empirischen

Forschungsprojekten. Dies soll in einer engen interdisziplinären Zusammenarbeit erfolgen und den Transfer in die betriebliche Gesundheitsförderung ermöglichen.“ Bewegung, Gesundheit und Digitalisierung sind die Forschungsschwerpunkte der Therapiewissenschaften, die mittlerweile 350 Studierende umfassen – 80 Erstsemesterstudierende beginnen im WS 19/20 ihr Studium.

+++Hochschule Trier entwickelt virtuelle Schatzsuche für das Besucherbergwerk Fell+++

Die Hochschule Trier zeichnet sich durch praxisnahe Arbeiten aus. Auf Initiative von Roland Schmitt, einem Absolventen des Fachbereichs Informatik und Mitarbeiters des Bergwerkes, wurde im Fachbereich Informatik, unter Leitung von Prof. Dr. Georg Schneider, eine App im Rahmen einer Bachelorarbeit entwickelt. Diese wird insbesondere den Kindern beim Besuch des dem Bergwerk angeschlossenen Museums einen spielerischen Zugang zur Welt der Bergleute bringen. Die App kombiniert eine virtuelle Schatzsuche mit kindgerecht vermittelten Informationen. Ab Anfang Oktober dürfen sich die Besucherinnen und Besucher mit Ihren Smartphones das Bergwerks-Diplom verdienen. Der Studierende Andreas Koster stellte den Verantwortlichen des Bergwerkes Fell die Web-App vor, welche von allen gängigen Systemen (Android und iOS) unterstützt wird und auch ohne Internetverbindung funktioniert. Die Kids werden insbesondere von dem beinhalteten Quiz fasziniert sein. Hierfür müssen QR-Codes gesucht und gescannt werden, die auf dem Gelände versteckt sind. Dann starten Quiz und Schatzsuche, die das Wissen der Teilnehmer auf die Probe stellen.

+++Holz-Beton-Hybridwände+++

Gegenstand des Forschungsprojektes ist die verstärkte Nutzung von bislang als „nicht sägefähig“ bezeichnetem Rundholz (Schwachholz) zur Herstellung von Holz-Beton-Hybridwänden oder Holz-Lehm-Hybridwänden. Durch die Produktinnovation wird Schwachholz zur Basis einer neuen Bauteilentwicklung in der Hybridtechnologie. Eine naturnahe Verwendung des Ausgangsmaterials ohne aufwändige Säge- und Trocknungsprozesse stellt dabei eine primärenergiesparende Fertigung dar. Der verwendete Beton kann als Recyclingbeton äußerst sparsam eingesetzt werden. Damit sind diese Holz-Beton-Hybridwände ein wirklich nachhaltiges Bauelement

mit hervorragender Energiebilanz auch ohne nachträgliche Bilanzierung einer Verbrennungsgutschrift. Und alle werden davon profitieren – die Unternehmen, der Forst, der Konsument, vor allem aber der Klimaschutz. Für die Herstellung der Prototypen wurde Holz aus einem Schwachholzpolter naturgetrocknet und an einem Mobilsägewerk prismiert. Die Hölzer wurden zu Elementgröße zugeschnitten, aneinandergeleimt, mit Bewehrung vorgesehen und anschließend mit Beton vergossen. Die ausgeschalteten Wandmodule werden jetzt Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen um zu erfahren was sie statisch, akustisch und bauphysikalisch leisten können und wie der Prozess optimiert werden kann.

CAMPUS GESTALTUNG

+++ Gestaltungswettbewerb in Kooperation mit dem rheinland-pfälzischen Familienministerium +++

Auf Einladung von Prof. Anna Bulanda-Pantalacci aus der Fachrichtung Kommunikationsdesign präsentierte Jens Voll, Projektleiter im rheinland-pfälzischen Familienministerium, im SS 2019 den Gestaltungswettbewerb „Überwinden von Rollenbildern in der Familie“. Hierzu entwickelten die ca. 30 Studierende im 2. Semester Zeichnen/Gestaltung 2D ihre Postkartenentwürfe. Die Herangehensweise war dabei völlig frei, verschiedenste Materialien und Techniken kamen zum Einsatz. Eine Jury wird im Herbst/Winter 2019 die drei besten Postkartenentwürfe mit einem Preisgeld von insgesamt 1000€ auszeichnen. Zur Preisverleihung und der sich anschließenden Ausstellungseröffnung wird auch Ministerpräsidentin Malu Dreyer zugegen sein. Alle Postkarten werden zudem als Plakate produziert und anschließend für mehrere Jahre als Wanderausstellung auf Reisen durch ganz Rheinland-Pfalz gehen. Die später produzierten Postkarten werden in verschiedenen Einrichtungen ausgelegt werden.

+++Kooperationsausstellung mit der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur+++

Als Auftakt zum diesjährigen Leitthema „Künstlerische Perspektiven in Mode und Schmuck“ wurde im Künstlerhaus Balmoral, einer Einrichtung der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur, vom 27. April bis 2. Juni eine Ausstellung mit Arbeiten der Fachrichtung Modedesign

präsentiert. In einer zweiten Ausstellung vom 8. Juni bis 28. Juli wurden künstlerische Schmuck-Interpretationen der Fachrichtung Edelstein und Schmuck gezeigt.

+++Neues Design für den Modepreis Stadt Trier+++

In einem gemeinsamen Seminar entwarfen Studierende der Fachrichtung Kommunikationsdesign ein neues Design für den Modepreis der Stadt Trier. Unter der Leitung der Professoren Obergfell und Steber entwickelten die Studierenden vielfältige Ideen, die 2020 öffentlich präsentiert werden. Der Siegerentwurf wird im Anschluss realisiert und alle zwei Jahre in Verbindung mit einem Preisgeld von der Stadt Trier für herausragende Modedesign-Kollektionen der Hochschule Trier verliehen werden.

+++Erstausgabe der neuen Campuszeitschrift „Prokrastinator“+++

Im Rahmen eines fachübergreifenden Projektes entstand im Studiengang Kommunikationsdesign im WS 18/19 die Campuszeitschrift „Prokrastinator“. Layoutgestaltung, Bilder, Texte sowie Name und Logo wurden unter der Betreuung von Dipl.-Des. Till Neuer und Dipl.-Des. Harry Morrisson von den Studierenden der Fächer „Typografie-Grundlagen“ und „Manuelle Drucktechniken“ entwickelt. Jedes der 500 Exemplare ist ein Unikat, welches von Hand im Siebdruckverfahren gefertigt wurde. Ideen und Themen für die nächste Ausgabe können Studierende alle Studiengänge des Campus Gestaltung an die Redaktion senden: neuer@hochschule-trier.de. Auch wer sich zukünftig redaktionell oder gestalterisch beteiligen möchte, kann sich an diese Kontaktadresse wenden.

UMWELT-CAMPUS BIRKENFELD

+++Neues aus der Bibliothek des Umwelt-Campus+++

Seit dem 1. August 2019 unterstützt eine neue Mitarbeiterin das Bibliotheksteam vom Umwelt-Campus. Beate Berghoff-Mertens ist Diplom-Bibliothekarin, kommt gebürtig aus NRW und hat seit mehr als 20 Jahren ihren Lebensmittelpunkt im Saarland. Der persönliche Eindruck von Frau Mertens nach 4 Wochen: „...Eine schöne Bibliothek, eine tolle Umgebung, ein hilfsbereites Team mit freundlichen und sympathischen Menschen ... ich hätte es nicht besser treffen können und habe die richti-

ge Entscheidung getroffen ...“

+++MINT-Aktionstage+++

Zum dritten Mal in Folge hat das Projekt pepperMINT des Gleichstellungsbüros der Hochschule Trier in enger Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit Bad Kreuznach zwei MINT Aktionstage am Umwelt-Campus Birkenfeld (UCB) durchgeführt. An den beiden Veranstaltungstagen waren mehr als 70 Schülerinnen der Realschulen plus Birkenfeld und Idar-Oberstein (Ida-Purper-Schule) zu Gast am UCB.

+++Nacht der Wirtschaft+++

Die Nacht der Wirtschaft ist eine Veranstaltungsreihe, die der Förderverein „Freunde der Hochschule“ jedes Jahr organisiert. Diesmal ging es um die Internationalisierung, also kurz gesagt darum, wie sich ein weltweit agierendes Unternehmen wie die SIMONA AG (und ebenso der Umwelt-Campus) für die Herausforderungen in einer sich verändernden Wirtschaftswelt aufstellt.

+++Girls' und Boys' Day+++

Zum wiederholten Mal nahm der Umwelt-Campus Birkenfeld am 28. März am bundesweit stattfindenden Girls' und Boys' Day statt. 63 Mädchen und zwei Jungen aus umliegenden Schulen hatten Gelegenheit, in insgesamt elf Workshops verschiedene Berufsfelder und Studiengänge kennenzulernen.

+++Informatikstudierende gewinnen dritten Platz beim Game Jam! Rhein-Main 2019+++

Beim diesjährigen Game Jam von Game Up! Rheinland-Pfalz im Mai nahmen drei Medieninformatikstudierende des Umwelt-Campus Birkenfeld teil und sicherten einen guten dritten Platz. Im November findet eine ähnliche Veranstaltung am Campus statt – jeder kann teilnehmen, egal ob Anfänger, Profi, Programmierer oder Designer. Ziel der dreitägigen Veranstaltung in Mainz war die Entwicklung und Umsetzung eines Spiels zu einem vorgegebenen Thema. Der Game Jam startete zunächst mit zwei Vorträgen, in denen zahlreiche Hinweise und Tipps zur Spieleentwicklung gegeben wurden, sowie der Bekanntgabe des Themas „Summer, School an Swimmingpool“.

+++Kinder-Uni +++

Erneut erlebten fast 1.000 Kinder am Umwelt-Campus Birkenfeld, dass Chemie Spaß machen kann. Am 28. und 29. August war es wieder soweit – die Kinder-Uni am Umwelt-Campus Birkenfeld öffnete ihre Pforten für Schülerinnen und Schüler der fünften Klassen. Das spannende Angebot ist inzwischen Symbol für die gelebte Vernetzung des Umwelt-Campus Birkenfeld mit den Chemieverbänden Rheinland-Pfalz, den Schulen der Region und anderen aktiven Partnern, wie dem Nationalpark Hunsrück-Hochwald und dem Naturpark Saar-Hunsrück. Zudem wurde die diesjährige Kinder-Uni von dem campus-internen Institut für Softwaresysteme unterstützt.

+++Entwicklung von Prototypen um Kunststoffe aus dem Meer zu sammeln+++

Kunststoffe im Meer sind ein Problem und werden intensiv diskutiert. Um Lösungen zum Entfernen des Kunststoffes zu entwickeln, lernen 50 SchülerInnen am Umwelt-Campus Birkenfeld, wie mit Technik der Umwelt geholfen werden kann. SchülerInnen aus 5 Gymnasien (Gymnasium Birkenfeld, Cusanus Gymnasium St. Wendel, Gymnasium Wendalinum St. Wendel und Arnold-Janssen Gymnasium St. Wendel sowie dem Johannes Kepler Gymnasium Lebach) trafen sich Anfang September am Umwelt-Campus Birkenfeld mit dem Ziel Lösungsmöglichkeiten zum Kunststoffsammeln in den Weltmeeren zu entwickeln.

+++Studie zur Pflegesituation 2030 in Deutschland+++

Das Team um Prof. Dr. Christian Kammlott ist den wesentlichen Fragestellungen zur Pflege thematik nachgegangen. Zielsetzung dieses Studienprojektes war es, die vorhandenen Studien zu analysieren, Daten konsequent bis zum Prognosehorizont 2030 fortzuentwickeln und entstandene Erkenntnisse zusammenzutragen, um abschließend ein vollumfängliches Bild der Pflegesituation in Deutschland heute und auch in Zukunft darzustellen sowie mögliche Lösungsansätze aufzuzeigen. Die Ergebnisse der Projektarbeit wurden am 17. Juni 2019 vorgestellt. Anwesend war auch Thomas Gebhart, Mitglied des Deutschen Bundestages und Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Gesundheit, der die Erkenntnisse mit den Studierenden diskutierte und die Position der Bundesregierung darstellte.

IM

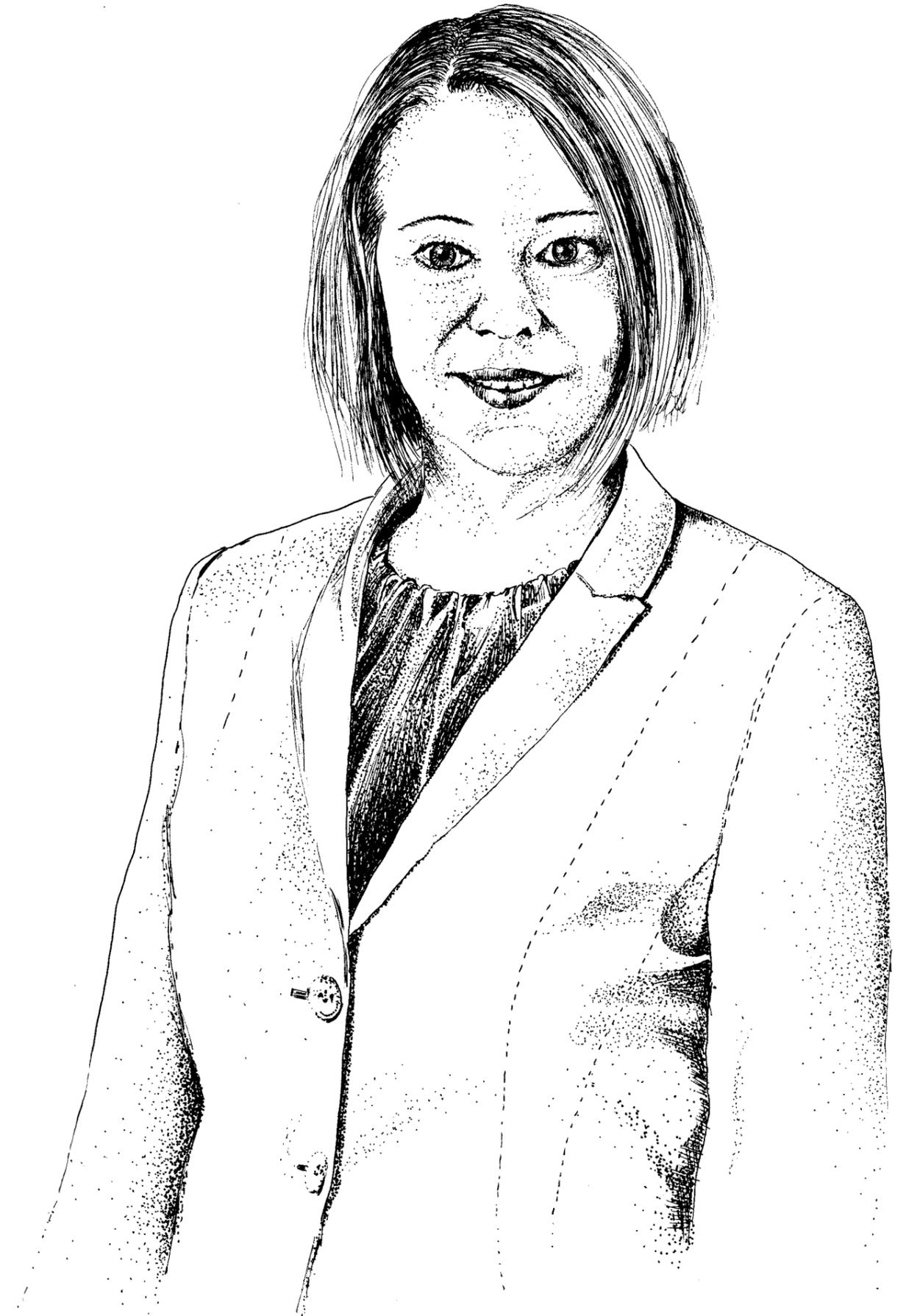
MIT DER NEUEN PRÄSIDENTIN
DER HOCHSCHULE TRIER

DIA

PROF. DR. DORIT SCHUMANN

 Das Interview führte Christina Biehl

LOG





Kurz zur Person: Nach ihrem Studium sowie Promotion an der Goethe-Universität Frankfurt am Main arbeitete Prof. Dr. Dorit Schumann im In- und Ausland. Seit 2004 lehrte sie insbesondere im Bereich Logistik als Professorin an der Hochschule Fulda und forschte zu Themen der Humanitären Logistik. Ab 2009 übernahm Frau Schumann in Fulda das Amt der Vizepräsidentin für Forschung und seit 2016 das Amt der Vizepräsidentin für Internationales an der Deutsch-Jordanischen Universität in Amman. Dort war sie bis Ende Juni dieses Jahres für Lehre, Forschung, Wissenstransfer sowie Repräsentation der Hochschule in allen Deutschland- und Europaangelegenheiten zuständig.

Ein paar private Dinge: Gelebt hat die 47-jährige gebürtige Duisburgerin an mehreren Orten, die meiste Zeit im Rhein-Main Gebiet in und rund um Frankfurt. Zudem hat sie ein paar Monate in den USA sowie in Finnland gearbeitet und geforscht; die letzten drei Jahre lebte und arbeitete Frau Schumann in Amman, Jordanien. Die Wahlheimat liegt nun in Trier, wo sie gemeinsam mit ihrem Mann Axel seit August sehr gerne wohnt und wo sie gemeinsam die Vorzüge des städtischen Lebens und der vielfältigen Kultur mit der reichen Natur der Region verbinden können. Mit einem Sohn, der vor wenigen Semestern sein Studium der Wirtschaftswissenschaften aufgenommen hat, kennt sie ein paar typische Fragen und Herausforderungen junger Erwachsener im Zusammenhang mit Studium und Studienplatzwahl.

Frau Schumann, was bewegte Sie, sich als Präsidentin an der Hochschule Trier zu bewerben? Als kooperierende Hochschule der Deutsch-Jordanischen Universität, war mir die Hochschule Trier langjährig bekannt als sehr gut aufgestellte Hochschule in Lehre, Forschung und Internationalisierung. Als ich mich entschieden habe, nach fast 10 Jahren als Vizepräsidentin im In- und Ausland eine Position als Präsidentin anzustreben, kamen mehrere Aspekte zusammen: Eine Delegation aus Rheinland-Pfalz rund um Wirtschaftsminister Wissing hat Jordanien besucht und wurde durch die Hochschule Trier, auch durch meinen Vorgänger Prof. Dr. Norbert Kuhn, begleitet. Durch die Gespräche wurde ich sowohl auf die Hochschule Trier und das Land als auch im Nachgang auf die Stellenausschreibung besonders aufmerksam und habe mich voller Überzeugung beworben.

Wie sind Ihre ersten Eindrücke an der Hochschule Trier? Meine Eindrücke sind hervorragend. Schon im Rahmen der ersten Gespräche mit dem Hochschulrat habe ich mich sehr herzlich, freundlich und kompetent aufgenommen gefühlt. Dies hat sich in meinen bisherigen Gesprächen mit allen Einrichtungen, Gruppen und Fachbereichen an allen Standorten fortgesetzt. Die gegenseitige Ergänzung der drei Campus – Hauptcampus, Umwelt-Campus und Campus Gestaltung – bietet enorme Potenziale und zugleich Herausforderungen der Kommunikation und Kooperation. Ich sehe die Hochschule Trier in wichtigen Themenbereichen einer anwendungsbezogenen Hochschule gut aufgestellt: Lernen und Lehren, Forschung und Wissenstransfer, Einbindung in regionale und internationale Netzwerke und weitere.

Sie waren drei Jahre in Jordanien. Haben Sie in dieser Zeit fest dort gelebt? Was hat Sie in Jordanien am meisten geprägt? In dem schönen, kulturellen Jordanien habe ich tatsächlich drei Jahre gelebt, in der Hauptstadt Amman. Was mich geprägt hat sind die Freundlichkeit und Gastfreundschaft der Menschen sowie die Flexibilität des gesamten Landes. Davon können wir in Deutschland einiges lernen. Zugleich war ich beeindruckt, wie es Jordanien schafft, als ressourcenarmes Schwellenland ohne große Klagen so viele Flüchtlinge aufzunehmen; dies erfolgte in mehreren Wellen und jüngst aus Syrien. Was mich vor allem geprägt hat, ist die Erkenntnis, dass Menschen unterschiedlicher Kulturräume trotz feiner kultureller Unterschiede doch so ähnlich sind.

Sie sind in der Forschungs- und Entwicklungsförderung sehr aktiv. Was konnten Sie in den vergangenen Jahren persönlich für Ihren Lebensweg mitnehmen? In meinen Forschungsprojekten habe ich zu Themen der Humanitären Logistik geforscht. Dort geht es um die Logistik nach permanenten oder akuten Katastrophen. In Sub-Sahara Afrika war ich vor Ort, um in Kamerun und Tansania die Seehäfen zu untersuchen. Nur über die wenigen Seehäfen kann es gelingen, Lebensmittel, Medikamente und weitere Güter in die Länder selbst sowie über die Grenzen hinweg ins Hinterland zu bringen. In Jordanien habe ich an Konzepten mitgewirkt, wie Flüchtlinge in Lagern wie Zaatari mit achtzigtausend Menschen logistisch nachhaltig versorgt werden können. Zu beiden Themen betreue ich



☐ Besuch Bundespräsident Steinmeier an der GJU, mit GJU Präsidium, GJU Studierenden und DAAD Präsidentin Wintermantel (Foto: GJU)



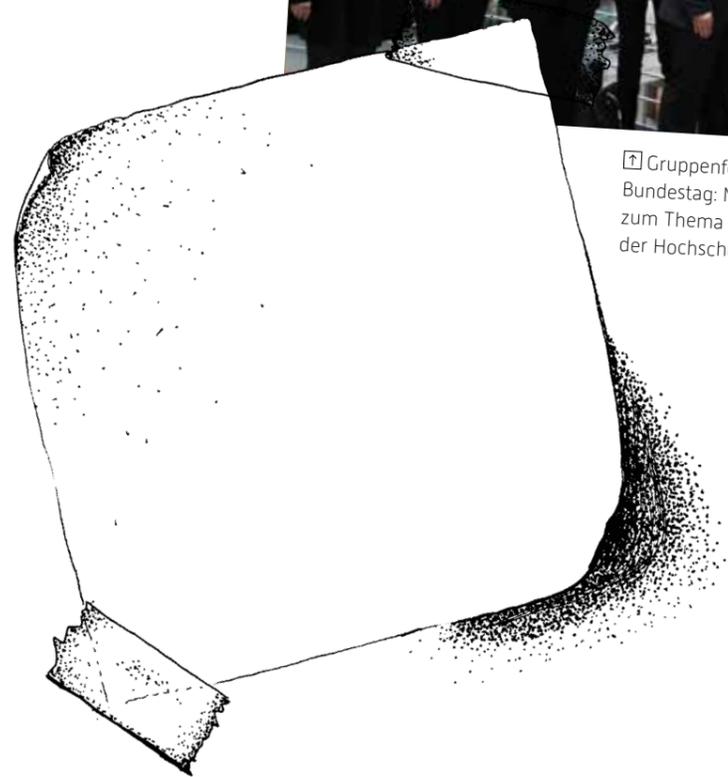
☐ Gruppenfoto im Deutschen Bundestag: Nach Expertenanhörung zum Thema „Internationalisierung der Hochschulen“



☐ Im Flüchtlingscamp von Zaatari in Jordanien im Gespräch mit einer Mitarbeiterin von UN HCR

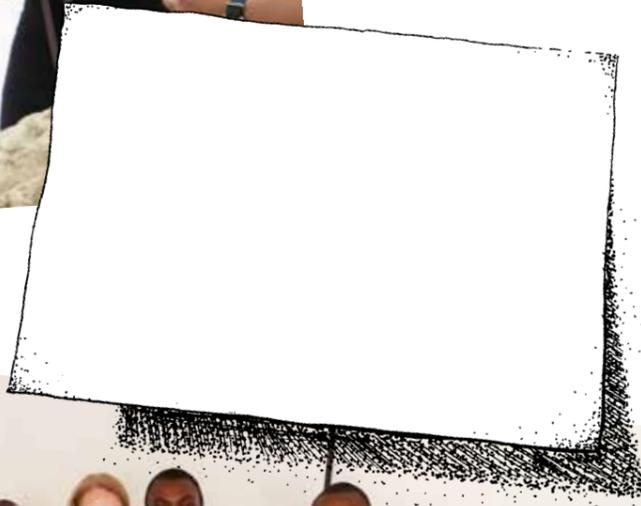


☐ Inmitten des Teams Halbmarathon der Hochschule Fulda





☒ Im Gespräch mit Studierenden aus Jordanien und Syrien zur Erhaltung von Kulturgut



☒ Umgeben von kamerunischen Studierenden zu Supply Chain Management in Buea, Kamerun

Promotionen und bringe nationale und internationale Netzwerke mit nach Trier. Für meinen Lebensweg konnte ich mitnehmen, wie wichtig Forschung und Entwicklung sowie Innovationen für einzelne Menschen, ganze Volkswirtschaften und für den Umgang mit gesellschaftlichen Herausforderungen sind. Die Hochschule Trier ist an allen Standorten mit Themen wie Nachhaltigkeit und Digitalisierung sehr gut aufgestellt, um in diesen und weiteren Themenfeldern wichtige Beiträge durch Forschung, Entwicklung und Innovation zu leisten.

Als Präsidentin entwickelt sich nun eine neue Herausforderung. Auf welche Aufgabe freuen Sie sich am meisten?

Am meisten freue ich mich auf die strategische Weiterentwicklung der Hochschule und den Dialog innerhalb und außerhalb der Hochschule Trier. Ich bin gerne hochschulpolitisch aktiv und da gibt es derzeit eine ganze Menge Themenstellungen regional, national und international ... darauf freue ich mich!

Auf welche Bereiche möchten Sie in Ihrer Amtszeit ihren Fokus setzen?

Mein Bestreben wird es sein, die Reputation der Hochschule Trier regional, national und international weiterhin auszubauen. An einer HAW werden das anwendungsbezogene und qualitativ hochwertige Lernen und Lehren weiterhin einen wichtigen Schwerpunkt bilden. Eine Stabilisierung oder Erhöhung der Studierendenzahlen ist zudem von hoher Bedeutung; es wird also auch um die Ansprache und Gewinnung zukünftiger Studierender gehen. Anwendungsbezogene Forschung, Wissenstransfer und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sind weitere Schwerpunktthemen der forschungsstarken Hochschule Trier. Es wird weiterhin darum gehen, Rahmenbedingungen intern und in Abstimmung mit Land und Bund zu schaffen, die ein gutes Klima für Forschung, Wissenstransfer, Promotionen und Innovationen für alle Fachbereiche, Standorte und Forschungsschwerpunkte bedeuten. Sowohl die regionale Verankerung als auch internationale Netzwerke sind für Forschung und Lehre förderlich und hier will ich den Standortvorteil der Hochschule „Internationalisierung regional leben zu können“ in eine Internationalisierungsstrategie einbinden. Auf Gleichstellungsthemen werde ich ebenso einen Fokus setzen wie auf weitere Themen der Diversität. Die Zeiten für meinen Beginn als Präsidentin sind spannend: Ein neuer Hochschulpakt, ein neues Hochschulgesetz und weitere strategisch relevante

Themen befinden sich aktuell in der Abstimmung mit dem Land. Sie sehen, wir haben viel vor. Und all dies kann nur in Kooperation und Kommunikation aller Hochschulmitglieder gelingen. Zentrale Aufgabe der gesamten Hochschulleitung wird es also auch sein, den Dialog zu fördern.

... und noch ein paar persönliche Fragen:

Was wollten Sie als Kind werden? Physiotherapeutin. Die Bezeichnung kannte ich damals nicht, aber mein Vorbild war meine Tante, die mit behinderten Menschen im Krankenhaus gearbeitet und sportliche Wettbewerbe national und international erfolgreich begleitet hat. Danach kamen noch viele andere Berufswünsche, auch Lehrerin und schließlich Professorin.

Was war Ihr Lieblingsfach in der Schule? Mathematik, Sport und Sprachen gleichermaßen. Es hing meistens weniger vom Fach ab, was ich mochte, als von der Fähigkeit der Lehrenden, mich zum Lernen zu motivieren.

Welche Erfindung bewundern Sie am meisten? Erfindungen der Fortbewegung: Das Rad, Schiffe, Eisenbahn. Als Logistikerin ist das wohl nicht verwunderlich.

Was ist ihr Lieblingsgericht? Jordanisch-Arabische Vorspeisen aller Art; asiatische Curries und im deutschen Winter freue ich mich schon wieder auf Rosenkohl, den ich als Kind gar nicht mochte.

Was machen Sie gerne in Ihrer Freizeit? Bewegung bei Sport und Wandern; kulturelle Vielfalt erleben; Zeit mit Familie und Menschen verbringen.

Haben Sie ein Lebensmotto? Nicht wirklich. Ein einziges Motto ist zu wenig für die Vielfalt des Lebens und all die Überraschungen, die im Laufe des Lebens auf einen warten. Optimismus ist eher eine Grundeinstellung als ein Lebensmotto, das für mich gilt.

10 TONNEN AM HAKEN - NEUE CNC-MASCHINE AM UCB

← Red



Fotos: Jannik Scheer



Rechtzeitig vor Start des Wintersemesters im Oktober haben die Maschinenbauer am Umwelt-Campus eine moderne CNC-Maschine für Entwicklungsarbeiten im Bereich Industrie 4.0 bekommen. Zum Abladen der knapp 10 Tonnen schweren Maschine vom Typ Otpimum FU5 war ein 100t0 Kran erforderlich.

Die Maschine im Wert von 240.000 € wird von der Firma Stürmer Maschinen GmbH in Hallstadt für zunächst 9 Monate zur Verfügung gestellt. Am Institut für Betriebs- und Technologiemanagement (IBT) des Umwelt-Campus werden Beschäftigte und Studierende mit der modernen 5-Achs Maschine an neuen Methoden des 3D-Drucks arbeiten. Die Zusammenarbeit ist eine Fortsetzung eines Projekts aus dem vergangenen Jahr. Dabei wurde der Filamentdruck auf einer 3-achsigen Werkzeugmaschine entwickelt und eine Softwarelösung für die Ansteuerung der CNC-Maschine mit

Sinumerik-Steuerung realisiert.

Der Dekan des Fachbereich Umweltplanung/Umwelttechnik Prof. Dr.-Ing. Peter Gutheil freut sich über das Engagement der Industrie: „Die ständige Modernisierung der Ausstattung unserer Labore in diesem Bereich ist aus Eigenmitteln nicht zu stemmen. Die Leihgabe zeigt, dass wir mit unserer Ausbildung und Forschung am Puls der Zeit sind und wir hoffen, dass wir diese Form der Kooperationen weiter ausbauen können“

Der Projektleiter Dipl.-Ing. Stefan Hirsch sieht die Vorteile für die Studierenden „Die Entwicklungen im Bereich Industrie 4.0 und Digitale Fabrik, die wir mit dem Steuerungs- und Softwarehersteller Siemens durchführen, können mit dieser Maschine auch real demonstriert werden. Der Lerneffekt für die beteiligten Studierenden ist enorm und kann sich beim Berufseinstieg extrem positiv auswirken.“

KOOPERATION DER FACHRICHTUNG THERAPIEWISSENSCHAFTEN UND
DER HOCHSCHULBIBLIOTHEK AM HAUPTCAMPUS:

DIE TESTOTHEK

← Anke Schmeier, Nina Klemann, Bianca Spelter



☒ Lesebereich der Hochschulbibliothek, Trier
(Foto: Nina Klemann)

Wissenschaftsbasierte Testverfahren, Fragebögen, Manuals und auch Bücher der unterschiedlichen Fachgebiete aus den Bereichen Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie stehen den Studierenden und Lehrenden der Fachrichtung Therapiewissenschaften des Fachbereichs Informatik seit September 2019 in der Testothek zur Verfügung. Die analogen und computerbasierten Testmaterialien sind wissenschaftlich fundierte Verfahren, die der empirischen Messung von Kriterien und Merkmalen zur therapeutischen Diagnostik und Intervention dienen. Zu den Testverfahren zählen beispielsweise (Sprach-)Entwicklungstests, Schulleistungstests, neuropsychologische Verfahren, Tests zur Erhebung von bedeutungsvollen Betätigungen, der Lebensqualität oder der Motorik. Die Nutzung der Testverfahren befähigt Studierende ihre therapeutischen Kompetenzen auf Basis ihrer wissenschaftlichen Fragestellung auszubauen. Für Lehrende bietet der Zugang zu aktuellen Testverfahren über die Testothek die Möglichkeit zu einer wissenschaftsorientierten Lehre der Testtheorie sowie zu einer praxisorientierten Lehre für das Erlangen beruflicher

Handlungskompetenzen. Im Rahmen eines kooperativen Antrages der Fachrichtung Therapiewissenschaften und der Hochschulbibliothek am Standort Trier im Jahr 2018 an die Nikolaus-Koch-Stiftung konnte die Anschubfinanzierung gesichert werden. Die Testothek umfasst derzeit über 150 Testverfahren und soll stetig ausgebaut werden. Alle in der Testothek vorhandenen Materialien sind im Online-Katalog der Hochschulbibliothek nachgewiesen und können somit von Interessent*innen dort recherchiert werden. Anhand der recherchierten Signatur können die Test dann in der Testothek eingesehen bzw. entliehen werden. Die Testothek befindet sich im Gebäude L in Raum 206.

Weitere Informationen zu Ausleihmodalitäten, Öffnungszeiten usw. sind auf der Homepage der Testothek <https://testothek.hochschule-trier.de> und der Hochschulbibliothek <https://www.hochschule-trier.de/hauptcampus/bibliothek> zu finden.

Wir danken der Nikolaus-Koch-Stiftung in Trier und dem Fachbereich Informatik der Hochschule Trier für die finanzielle Unterstützung des Projektes.

PROF. DR. DIRK LÖHR ZUR THEMATIK GRUNDSTEUERREFORM IM DEUTSCHEN BUNDESTAG

← Red

Am 11. September fand im Finanzausschuss des Deutschen Bundestages eine öffentliche Anhörung zur Grundsteuerreform statt. Unter den geladenen Sachverständigen befand sich auch Prof. Dr. Dirk Löhr von der Hochschule Trier, Umwelt-Campus Birkenfeld.

Das Bundesverfassungsgericht hat das noch geltende Grundsteuer- und Bewertungsrecht am 10.04.2018 für verfassungswidrig erklärt. Das noch geltende Recht greift auf Werte von 1964 (Westdeutschland) bzw. 1935 (Ostdeutschland) zurück und kann daher weder die Relation noch die Höhe der Verkehrswerte annähernd angemessen erfassen. Wird bis Ende dieses Jahres kein neues Grundsteuer- und Bewertungsrecht verabschiedet, kann die Grundsteuer auf Grundlage des noch geltenden Rechts nicht mehr erhoben werden. Die Konsequenzen wären für die Städte und Gemeinden schwerwiegend, da ihre zweitwichtigste Steuerquelle (nach der Gewerbesteuer) entfielen. Allerdings ist der Gesetzentwurf des Bundesfinanzministers für die Reform des Grundsteuer- und Bewertungsrechts sehr umstritten. Zudem ist noch eine Grundgesetzänderung notwendig, die nur mit den Stimmen der Oppositionsparteien im Deutschen Bundestag durchkommen kann. Die Bundesländer sollen zudem die Möglichkeit erhalten, vom Bundesrecht abzuweichen zu können, was wiederum Auswirkungen auf den Länderfinanzausgleich hat.

Gelingt es trotz aller Probleme, das Gesetzespaket fristgerecht bis Ende 2019 zu verabschieden, muss das neue Recht nach den Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts bis spätestens 2024 zur Anwendung gelangen. Angesichts der Komplexität und der notwendigen EDV-technischen Unterstützung dürfte dies eine erhebliche Herausforderung darstellen.



☒ Prof. Dr. Dirk Löhr (Foto: Fotostudio Sauer)

TECHNIKUM BEKOMMT NIKON 3D-LASERSCANNER

Ann-Kathrin Bömkes



zeugen scannen. Die mitgelieferte Software ermöglicht dabei zum einen den Vergleich von zwei durchgeführten Scans, um beispielsweise den Werkzeugverschleiß in der Produktion feststellen +zu können. Zum anderen ist der Vergleich von CAD zu gefertigtem Produkt durchführbar, um Fertigungsabweichungen zu überprüfen. Der Messarm selbst liefert dabei die Informationen zur Position im Raum über Drehgeber in den Gelenken, so ist kein fester Nullpunkt mehr nötig. Dank des mobilen Einsatzes ist man dabei auch nicht mehr an einen festen Standort wie ein Labor oder einen Messraum gebunden.

Die für das Messgerät benötigte dreitägige Schulung wurde von Herrn Markus Schlieff durchgeführt, der das Labor auch in Zukunft unterstützen wird. Praxisorientiert und hochinformativ fand die Schulung bei den Teilnehmern großen Anklang. Teilnehmer waren sowohl Mitarbeiter des OGKBs als auch Studenten aus dem Masterbereich Maschinenbau, die im folgenden Semester in einem Projekt mit dem Messarm arbeiten werden.

Zu diesem Anlass stattete auch die Kanzlerin Frau Claudia Hornig sowie die Präsidentin Frau Prof. Dr. Dorit Schumann dem OGKB einen Besuch ab, um sich das neue Messgerät anzuschauen und sich für die Dauerleihgabe der Firma Nikon zu bedanken.

Teilnehmende der Schulung durch Herrn Markus Schlieff (links, neben dem Messgerät) für den 3D-Messarm (Foto: Hanka Walter)

Durch die Unterstützung der Firma Nikon, insbesondere Herrn Markus Schlieff, kann das Technikum OGKB von Prof. Dr. Michael Schuth sein Repertoire an Messgeräten erneut erweitern. Bei dem neuen Messgerät handelt es sich um einen MCAX-Messarm mit einem MMDx-Laserscanner. Dieser befindet sich seit Anfang August als Dauerleihgabe im OGKB und ermöglicht das 3-dimensionale Scannen von Objekten mit Genauigkeiten im Bereich von bis zu 20 µm. Dabei arbeitet der Scanner wie optische Messgeräte im Allgemeinen berührungslos und dadurch besonders schnell.

Durch das nahezu unbegrenzte Messvolumen des Scanners lassen sich verschiedenste Objekte von Werkzeugen bis zu ganzen Fahr-

ZUSAMMENSCHLUSS VON WISSENSCHAFTLER/INNEN:

LECTURES FOR FUTURE

Red



Prof. te Heesen über die Grundlagen des Klimawandels (Foto: Tanja Loch-Horn)

Der Zusammenschluss von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu „Scientists for Future“ zur Unterstützung der globalen Schüler- und Studierendenbewegung „Fridays for Future“ für einen aktiven Klimaschutz wurde von der Hochschule Rhein-Waal aufgegriffen, um Professorinnen und Professoren für den Zeitraum vom 14. bis 20. Juni 2019 aufzurufen, unter dem Titel „Lectures for Future“ eine Lehrveranstaltung zum Thema Klima anzubieten. Diesem Aufruf sind zahlreiche Universitäten und Hochschulen gefolgt und es wurden mehr als 200 Vorlesungen zum Klimaschutz aus unterschiedlichen Fachgebieten angeboten.

Der Umwelt-Campus Birkenfeld hat sich mit zwei Veranstaltungen an den Lectures for Future beteiligt: Prof. te Heesen hat im Rahmen der Vorlesungsreihe „Energietechnik“ den

Studierenden die Grundlagen des Klimawandels nähergebracht. Darüber hinaus hat Prof. Enders in der öffentlichen Ringvorlesung zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit, die jeden Montagabend im Sommersemester am Campus stattfindet, einen Vortrag mit dem Titel „Luftreinhaltplanung und Dieselfahrverbote – aktuelle Entwicklungen in Rechtsprechung und Gesetzgebung“ gehalten.

Damit konnte sich der Umwelt-Campus Birkenfeld in die breite Bewegung zu einer nachhaltigen Entwicklung und einem aktiven Klimaschutz einreihen. Die enge Verzahnung von Lehre und öffentlichen Veranstaltungen fördert den intensiven Austausch von Wissenschaftlern, Studierenden und der Bevölkerung, um alle Gruppen an den derzeitigen Umwälzungsprozessen in Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft zu beteiligen.

PERSONALENTWICKLUNG AN DER HOCHSCHULE TRIER:

MIT **MUT** ZU UNSERER **VERÄNDERUNG!**

↳ Sebastian Perzborn, Heidrun Bayer

Veränderungen betreffen unserer allerseits und beeinflussen unsere gesamte Lebensspanne. Wir erfahren seit unserer Geburt ständig Veränderungen und unsere persönliche und berufliche Entwicklung stellt eine zentrale und kontinuierliche Lebensaufgabe für uns dar. Die Hochschule Trier ist ebenfalls in einem Veränderungsprozess eingebettet, der derzeit u.a. von Internationalisierung und Globalisierung beeinflusst wird. Mit Hilfe der festgesetzten Hochschulziele wird der Veränderungsprozess gelenkt, um die Hochschule Trier an die Herausforderungen der Zukunft anzupassen. Vielleicht fragen Sie sich an dieser Stelle, wo die Verbindungen zwischen Ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung, der Personalentwicklungsabteilung der Hochschule Trier (PE) und den Hochschulzielen liegen? Wir möchten Ihnen in diesem Artikel eine Antwort in Form eines kleinen Einblicks in unsere Tätigkeiten geben.

Die Verbindung zwischen der PE und den Hochschulzielen lässt sich kurz und knapp erläutern: Aus den Zielen der Hochschule werden die aktuellen Handlungsfelder der PE abgeleitet. Als aktuelle Handlungsfelder für die PE wurden der Aufbau eines betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM), Aufbau eines betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM) und die Führungskräfteentwicklung identifiziert. Aus den Handlungsfeldern werden wiederum Personalentwicklungsmaßnahmen abgeleitet, beispielsweise Seminare und Coaching-Angebote zur Führungskräfteentwicklung.

Für Sie persönlich ist die Verbindung zwischen Ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung und der PE der Hochschule Trier besonders interessant. Welche konkreten Berührungspunkte haben Sie mit der PE der Hochschule Trier und welchen Einfluss können Sie auf den Veränderungsprozess der Hochschule Trier nehmen? Ein konkreter Berührungspunkt liegt in der Personalumfrage 2019, in der

Sie uns Ihr Erleben zur Hochschule Trier mitteilen konnten. Hier nahmen Sie durch Ihre Angaben und Schilderungen Einfluss auf die weitere Entwicklung der Hochschule.

Ein weiterer Berührungspunkt liegt in unserem Briefkasten, den Sie auf unserer neuen Homepage finden und mit dessen Hilfe Sie uns beispielsweise Verbesserungsvorschläge anonym einreichen und somit Veränderungen anstoßen können. Die Konzipierung des Briefkastens resultierte übrigens aus einem Vorschlag einer Mitarbeiterin aus einer Informationsveranstaltung zur Personalumfrage 2019.

Für Ihre persönliche und berufliche Entwicklung bieten wir Ihnen des Weiteren interne Seminare und Workshops an, die Sie anhand Ihrer Präferenzen frei auswählen können. Für nähere Infos zu unseren Weiterbildungsangeboten werfen Sie gerne einen Blick auf unsere Homepage.

Falls Sie sich zu Ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung Gedanken machen und diese mit uns teilen und erweitern möchten, dann nehmen Sie gerne Kontakt auf und vereinbaren einen Beratungstermin.

Wir betrachten uns als eine Schnittstelle zwischen der Hochschulleitung, den Führungskräften und den Mitarbeitenden. Dabei sind wir uns der Verantwortung unseres Handelns bewusst. Verstehen wir Veränderungen als ein zweiseitiges Schwert, so bieten sie auf der einen Seite das Potential, das Schlechte zu überwinden, um dem Guten Platz zu schaffen. Auf der anderen Seite kann aber bei Unvorsichtigkeit Gutes zerstört werden. Deshalb sind wir in Anbetracht der Auswahl und Durchführung unserer PE-Maßnahmen vorsichtig und analysieren diese vorab gründlich im Rahmen unserer Diagnostik. Zudem legen wir viel Wert auf die Evaluation unserer Maßnahmen, nämlich ob diese auch tatsächlich die gewünschten Effekte bewirken. Letztlich ist das Ziel unseres Handelns, durch die Entwicklung des Personals zum Erfolg der Hochschule Trier beizutragen.

SWR3 EIS-CHALLENGE:

KOSTENLOSES EIS FÜR ALLE IN DER **MITTAGSPAUSE**

↳ Christina Biehl



Der Umwelt-Campus Birkenfeld hat bei der SWR3 Eis-Challenge gewonnen!

Am Montag 05.08.2019 hat sich das Team vom Campus erfolgreich gegen zwei Mitstreiter im Radio durchgesetzt und in der Kategorie „Prominente erraten“ gepunktet.

Zur Belohnung kam gleich am nächsten Tag in der Mittagspause der SWR3 Eis-Truck mit seiner Crew vorbei und hat kostenloses Eis vor dem Kommunikationsgebäude verteilt.

Alle waren eingeladen! Es kamen neben den Beschäftigten und Studierenden viele Besucher umliegender Firmen und Behörden sowie Familien aus der Region um sich ihr Eis abzuholen.

Der Umwelt-Campus hat sich sehr über die Vielzahl an Besuchern gefreut und dankt SWR3 mit seinem Team für diese einzigartige Mittagspause!



Fotos: Jannik Scheer

HESSISCHER KULTURPREIS GEHT AN ARCHITEKTURPROFESSORIN DES CAMPUS GESTALTUNG

↳ Dekanat Campus Gestaltung

Am 20. September wurde der Hessische Kulturpreis durch Ministerpräsident Volker Bouffier in der Frankfurter Goethe-Universität verliehen. Für ihre herausragenden Leistungen im Bereich der Architektur ging die diesjährige Auszeichnung an die Frankfurter Architekten Wolfgang Lorch und Andrea Wandel, Professorin im Lehrgebiet „Entwerfen, Raumbildung und Darstellung“ an der Hochschule Trier. Mit 45.000,- Euro ist es der höchstdotierteste Kulturpreis der Bundesrepublik Deutschland.

„Andrea Wandel und Wolfgang Lorch sind zwei preisgekrönte Architekten mit internationalem Renommee. Durch ihre Spezialisierung auf Sakralbauten und Gedenkstätten schaffen sie bedeutende Orte für den Dialog zwischen den Kulturen und geben der Geschichte Raum. Ihr Architekturbüro hat jüdischen Bürgerinnen und Bürgern vor allem mit den Konzeptionen zum Bau der Neuen Synagoge in Dresden und des Jüdischen Zentrums in München wieder eine Heimat und damit auch eine Zukunft in unserem Land gegeben“, so Ministerpräsident Volker Bouffier. Im Herzen Frankfurts haben Prof. Wandel und Prof. Lorch durch die Gedenkstätte am Neuen Börneplatz einen Ort der Erinnerungskultur mitgeschaffen. Sie ist ein Mahnmal für die Zerstörung jüdischen Lebens in der Stadt und bewahrt das Andenken an mehr als 11.000 ermordete jüdische Frankfurterinnen und Frankfurter. Auch die 1945 im KZ Bergen-Belsen ermordete Anne Frank hat hier eine symbolische Ruhestätte erhalten. Der Hessische Kulturpreis wird seit 1982 jedes Jahr für besondere Leistungen in Kunst, Wissenschaft und Kulturvermittlung vergeben. Bisherige Preisträger sind unter anderem Regisseur Volker Schlöndorff (1987), Philosoph Jürgen Habermas (1999) oder Schriftsteller und Monopol-Gründer Florian Illies (2003).

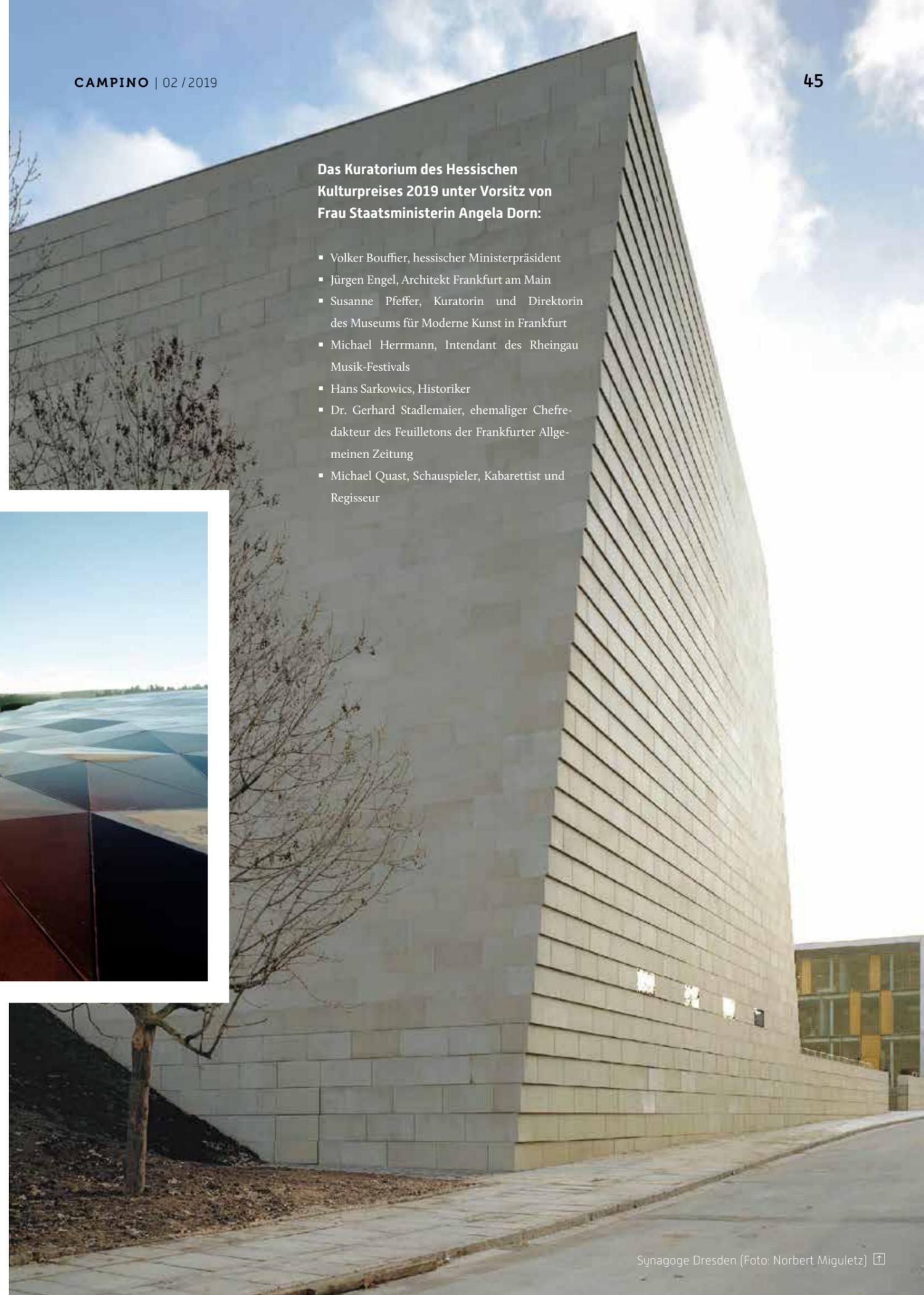
Dokumentationszentrum Hinzert (Foto: Norbert Miguletz) 

V.l.n.r.: Angela Dorn, Wolfgang Lorch, Andrea Wandel (Foto: Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst) 



Das Kuratorium des Hessischen Kulturpreises 2019 unter Vorsitz von Frau Staatsministerin Angela Dorn:

- Volker Bouffier, hessischer Ministerpräsident
- Jürgen Engel, Architekt Frankfurt am Main
- Susanne Pfeffer, Kuratorin und Direktorin des Museums für Moderne Kunst in Frankfurt
- Michael Herrmann, Intendant des Rheingau Musik-Festivals
- Hans Sarkowics, Historiker
- Dr. Gerhard Stadlemaier, ehemaliger Chefredakteur des Feuilletons der Frankfurter Allgemeinen Zeitung
- Michael Quast, Schauspieler, Kabarettist und Regisseur



ARCHITEKTUR-PROFESSOR/INNEN MIT DEM DEUTSCHEN ZIEGELPREIS AUSGEZEICHNET

← Dekanat Campus Gestaltung

In Kooperation mit dem Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat schrieb das Ziegel Zentrum Süd e.V. den Deutschen Ziegelpreis 2019 aus. Einer der beiden Hauptpreise ging an den Erweiterungsbau des Philosophischen Seminars der Universität in Münster von Peter Böhm Architekten/Köln.

120 Einreichungen energetisch vorbildlicher Ziegelprojekte aus ganz Deutschland standen für den Ziegelpreis 2019 zur Auswahl. Die hohe gestalterische Qualität der Arbeiten machte der renommierten Jury unter dem Vorsitz von Professor Dott. Piero Bruno (Hochschule München) die Entscheidung nicht leicht. „Wettbewerbe und Preise wie der ‚Deutsche Ziegelpreis‘ sind wichtig und wertvoll. Nicht nur für die Wahrung von gebauter Qualität, sondern insbesondere auch für die baukulturelle Förderung. Preise sind darüber hinaus hervorragender Anreiz und Motor, damit sich Neues entwickeln kann und sich Innovationen durchsetzen,“ so Ministerialdirigentin Christine Hammann in ihrem Grußwort. Zusammen mit dem Vorstandsvorsitzenden des Ziegel Zentrums, Martin Schmid, nahm sie die Verleihung in feierlichem Rahmen vor.

Prof. Peter Böhm gewinnt Hauptpreis

Der anspruchsvoll gestaltete Erweiterungsbau des Philosophischen Seminars der Westfälischen Wilhelmsuniversität Münster von Peter Böhm Architekten/Köln wurde von der Jury des Deutschen Ziegelpreises 2019 zum Hauptpreisgewinner für herausragende Architektur mit mehrschaligen Ziegelaußenwandkonstruktionen gekürt.

Das bescheiden vom Architekten selbst als „Regalwand“ bezeichnete Bauwerk bezieht das denkmalgeschützte Bestandsgebäude geschickt mit ein und bildet eine attraktive Fassade gegenüber dem historischen Fürstenberghaus, dessen rote Klinkerfassade der Neubau aufnimmt. Hier wird der haptische Ziegel zum Synonym für sinnliche Ausstrahlung und geschickt reduzierte, ornamentale Anmutung.

Prof. Andrea Wandel mit Sonderpreis „Bauen im Bestand“ ausgezeichnet

Die Jury würdigte auch die gelungene Erweiterung und Sanierung der Auferstehungskirche der Evangelischen Kirchengemeinde von Überlingen von Wandel Lorch Architekten mit dem Sonderpreis „Bauen im Bestand“. Im Innern umstrukturiert, behindertengerecht umgebaut und mit einem hochwertigen Portal ausgestattet, erfuhr die Kirche eine immense Aufwertung. Neben der geschickten funktionalen Neuordnung beeindruckt vor allem der raffinierte Südgiebel mit seiner kunstvoll ausgeführten Ornamentik. Der weiße Kirchenraum wird durch die durchbrochene Hülle im Spitzbogenfenster in mystisches Licht getaucht und fügt sich harmonisch in das bemerkenswerte Gesamtkonzept.

Wanderausstellung auch in Trier

Die preisgekrönten Arbeiten sowie eine Auswahl der 120 eingesandten Projekte wurden im Oktober in Form einer Ausstellung am Campus Gestaltung gezeigt.



☒ Erweiterung und Sanierung der Auferstehungskirche in Überlingen von Wandel Lorch Architekten, Frankfurt und Saarbrücken (Foto: Nils Kochem)
☒ Philosophisches Seminar in Münster von Peter Böhm Architekten, Köln (Foto: Lukas Roth)



☒ Die PreisträgerInnen:
Vordere Reihe, 1. von rechts Prof. Andrea Wandel,
4. von rechts Prof. Peter Böhm
(Foto: Ziegel Zentrum Süd e.V. / G. Kürzinger)



Das Ziegel Zentrum Süd hat die Aufgabe, Lehrende sowie Studierende der Architektur und des Bauingenieurwesens in ihrer Arbeit an den Hochschulen in Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland zu unterstützen. Nähere Informationen auf www.ziegel.com

FACHRICHTUNG KOMMUNIKATIONSDESIGN:

1. LANDESPRÄVENTIONSPREIS GEHT AN STUDENTISCHES TEAM

← Dekanat Campus Gestaltung

Das Brettspiel „Ich sehe was, was du nicht siehst“, entworfen von Designstudierenden des Campus Gestaltung, ist von der rheinland-pfälzischen Staatssekretärin Nicole Steingaß und dem Landespräventionsrat ausgezeichnet worden. Das Team nahm den mit 1.500 Euro dotierten Preis am 4. April in Mainz entgegen. „Prävention ist und bleibt eine wichtige Stütze unserer rheinland-pfälzischen Sicherheitsarchitektur“, erklärte Steingaß bei der Verleihung. Die prämierten Projekte zeigen „besonders deutlich, wie eine hervorragende Präventi-

onsarbeit funktionieren kann“, so die Staatssekretärin. Die Auszeichnung wolle beispielgebend sein und zum Mitmachen anregen. Um erfolgreich zu sein, müsse Präventionsarbeit nachhaltig und zeitgemäß sein. „Sie können sehr stolz auf sich sein, weil Sie die Welt tatsächlich ein klein wenig sicherer machen“, richtete Steingaß ihr Wort an die PreisträgerInnen. Konzipiert wurde das Spiel von acht Studierenden der Fachrichtung Kommunikationsdesign unter Leitung von Prof. Babak Mossa Asbagholmodjahedin. In Auftrag gegeben wurde die Spielentwicklung von der Fachstelle für



Das entwickelte Brettspiel „Ich sehe was, was du nicht siehst“ (Fotos: Campus Gestaltung)

Die Preisverleihung in Mainz mit Staatssekretärin Nicole Steingaß (Foto: MDI/Peter Pulkowski)



Kinder und Jugendschutz des Bistums Trier, hier gab es bereits in den Vorjahren erfolgreiche Kooperationen mit der Hochschule Trier. Das Spiel richtet sich vor allem an Menschen, die in der Jugendarbeit tätig sind, wie beispielsweise ErzieherInnen oder LehrerInnen. Getestet wurde das Spiel von den angehenden Erzieherinnen der Helena-Schule, ihre Rückmeldungen und Anregungen waren für die Spielentwicklung sehr hilfreich.

„Wir möchten, dass durch das Spiel ein schwieriges Thema in Worte gefasst und diskutiert wird“, sagt Birgit Wald, Leiterin der Fachstelle Kinder- und Jugendschutz im Bistum Trier. Die SpielerInnen könnten gemeinsam lernen, genauer hinzusehen, nicht locker zu lassen, Kritik zu üben und Hilfe in Anspruch zu nehmen. Zur Jurybegründung erklärte der Vorsitzende des Landespräventionsrates, Wolfgang van Vliet, dass das Spiel die Themen sexualisierte Gewalt und Grenzverletzungen spielerisch, sensibel und wissenschaftlich fundiert den Verantwortlichen in der Kinder- und Jugendarbeit nahebringe. Das Spiel rege zum Nachdenken und zur Diskussion

an. Aufgabe der Spieler ist es, verschiedene Situationen zwischen Schutzbefohlenen und Verantwortlichen einzuordnen, differenziert zu bewerten und zu entscheiden, ob eine Grenze überschritten wurde und ein Eingreifen erforderlich ist. „Das Spiel leistet einen großen Beitrag zur Enttabuisierung des Themas sexueller Gewalt“, so van Vliet. Der Preis ist eine große Anerkennung für die Kreativität und die erfolgreiche Arbeit der Studierenden.

Das Kooperationsprojekt mit dem Bistum Trier ist eines von vielen Beispielen einer erfolgreichen Zusammenarbeit des praxisorientierten ausgerichtetes Campus Gestaltung mit regionalen Unternehmen und Institutionen.

Inzwischen ist das Spiel bereits in die luxemburgische Sprache übersetzt worden, weitere Übersetzungen sollen folgen. Geeignet ist es für Gruppen von vier bis zwölf Personen ab dem 14. Lebensjahr und kann zum Selbstkostenpreis von 31 Euro bei der Fachstelle Kinder- und Jugendschutz des bischöflichen Generalvikariates bestellt werden.

DAS SPIEL THEMATISIERT EIN SCHWIERIGES THEMA, ES REGT ZUR DISKUSSION UND ZUM NACHDENKEN AN.

Das studentische Team der Fachrichtung Kommunikationsdesign (Foto: Bistum Trier)

CLIMATE CHANGE, RISKS AND CHALLENGES

Prof. Dr. Peter Fischer-Stabel, Julia Mertens

[...] DASS NEBEN DEN STRATEGIEN ZUR VERRINGERUNG VON EMISSIONEN KONKRETE MASSNAHMEN AUF DEN WEG GEBRACHT WERDEN MÜSSEN, UM DEM KLIMAWANDEL AUCH IN UNSERER GROSSREGION ADÄQUAT BEGEGNEN ZU KÖNNEN.

Der globale Klimawandel wird sich in den kommenden Jahrzehnten erheblich auf die Ökosysteme, die Artenvielfalt, die Nahrungsmittelproduktion, die Wasserverfügbarkeit, die menschliche Gesundheit und die wirtschaftliche Entwicklung in vielen Regionen der Welt auswirken. Doch wie sieht es in unserer Großregion aus? Wer liefert Daten zur Analyse und Prognose der künftigen Entwicklungen? Welche Aktivitäten in den relevanten Feldern Mitigation, Anpassung und Geo-Engineering werden in unserer Region umgesetzt?

Die Teilnehmer des gleichnamigen Moduls im internationalen Study Semester „Principles of Sustainable Business“ informierten sich im Sommersemester 2019 im Rahmen verschiedener Exkursionen über die konkreten Herausforderungen des Klimawandels bei uns.

Datenprovider EUMETSAT

Eine Exkursion war den Datengrundlagen zum Wettergeschehen sowie zur Klimamodellierung gewidmet. So stand unter anderem ein Besuch bei EUMETSAT in Darmstadt, einem globalen Player auf dem Gebiet des Betriebs von Wettersatelliten (z. B. Meteosat, Metop) und der Umweltfernerkundung, auf dem Programm. EUMETSAT (European Organisation for the Exploitation of Meteorological Satellites) ist eine zwischenstaatliche Organisation deren

Exkursion zum keltischen Ringwall Otzenhausen
(Foto: Zhenyu Zhou)





zentrale Aufgabe im Betrieb der meteorologischen Wettersatelliten Europas liegt. Im Rahmen der Vorstellung der Aktivitäten stellte der Referent sowohl die raumfahrttechnischen Grundlagen zum Betrieb von Satellitensystemen, als auch die in der Wetter- und Klimabeobachtung eingesetzte Sensorik vor. Weitere Aspekte waren die Erläuterungen zur Funktionsweise künftiger Wettersatelliten (z. B. EPS-SG) sowie der zeitliche Ablauf des geplanten Ausbaus der Satellitenflotte. In der anschließenden Diskussionsrunde wurde die Bedeutung der Satellitenbilder für die Klimamodellierung, aber auch deren derzeitige Grenzen aufgezeigt.

Pumpspeicherkraftwerk Vianden (Luxemburg)

Ein völlig anderer Aspekt stand bei der Besichtigung des Kraftwerks im luxemburgischen Vianden im Mittelpunkt: Die Speicherung von Überschussenergie. Das Kraftwerk Vianden ist ein Pumpspeicherkraftwerk, das der Speicherung von Überschussenergie und der Erzeugung von Spitzenstrom dient. Es ist das größte Kraftwerk dieser Art in Europa. Zu den Zeiten, an denen der Verbrauch niedrig ist, z. B. nachts, wird mit der überschüssigen Energie der Grundlastkraftwerke oder auch aus Windkraftanlagen Wasser vom Unter- in das Oberbecken gepumpt (Speicherung). Zu den Zeiten, an denen der Bedarf ansteigt, wird das gespeicherte Wasser über Turbinen abgefahren. So wird hochwertiger Spitzenstrom erzeugt, der in das deutsche RWE-Netz eingespeist wird. Von hier wird auch der benötigte Pumpstrom



bezogen. Die gesamte installierte Turbinenleistung beträgt 1300 MW. Im Pumpbetrieb stehen 1240 MW zur Verfügung. Zum Werk gehört ein > 6 Mio m³ Wasser fassender Stausee, der mit den beiden Oberbecken durch ein System von Druckschächten verbunden ist. Diese leiten das Wasser in die unterirdische Maschinenhalle.

Waldumbau im Nationalpark

Ein weiterer Aspekt, diesmal aus dem Bereich Geo-Engineering, stand bei der Vorstellung der Arbeiten des Kompetenzzentrums für Klimawandelfolgen im Focus des Interesses: Die Bedeutung des Waldes als CO₂ - Senke. Neben dem Schutz der Wälder sowie den aktuell diskutierten Aufforstungsprogrammen müssen die bestehenden Wälder z. T. umgebaut und aufgrund der forstlichen Zyklen schon jetzt an die künftigen Standortbedingungen adaptiert werden. An der Waldklimastation Leisel wurden zu diesem Thema neben den in Rheinland-Pfalz gemessenen Klimaänderungen auch deren Auswirkungen auf regionale Waldökosysteme betrachtet und konkrete Waldumbaumaßnahmen vorgestellt.

Angeregt von den vielfältigen Eindrücken kehrte die Studierendengruppe an den Campus zurück. Wissend, dass neben den Strategien zur Verringerung von Emissionen konkrete Maßnahmen auf den Weg gebracht werden müssen, um dem Klimawandel auch in unserer Großregion adäquat begegnen zu können.



EUMETSAT Mission Control Centre
[Foto: Prof. Dr. Peter Fischer-Stabel]

Bodenwasserhaushaltmessungen
Waldklimastation Leisel
[Foto: Prof. Dr. Peter Fischer-Stabel]

Exkursionsteilnehmer bei der
Besichtigung des Oberbeckens
[Foto: Prof. Dr. Peter Fischer-Stabel]

Erläuterung zur Funktionsweise
des Kraftwerks am Modell
[Foto: Prof. Dr. Peter Fischer-Stabel]



BACHELORARBEIT AN DER PENN STATE UNIVERSITY

← Jana Sonnet



Jessica Dubler und Jana Sonnet bei einem Football
Tailgate der Penn State University
(Foto: Elgine Meyer) 
Jana Sonnet mit ihrer Abschlussarbeit
(Foto: Elgine Meyer) 
Rheologische Messung der Schokolade
mit einem Rheometer (Foto: Jana Sonnet) 



Mein Projekt "Use of functional proteins in chocolate" hat sich damit beschäftigt, den Emulgator Lecithin mit Hilfe von mit Hochdruck behandelten Milchpulvern zu ersetzen.

Die Pennsylvania State University (auch Penn State oder PSU genannt) ist eine staatlich anerkannte University in State College im Bundesstaat Pennsylvania. Der Campus ist im Vergleich zu gängigen deutschen Universitäten circa 10-mal größer. State College, die Stadt in der die Universität ist, ist sehr von der Penn State geprägt. Erkennen kann man dies beispielsweise daran, dass überall das Nittany Lion (Maskottchen der Universität) zu finden ist. Das Football Stadion Penn States ist das drittgrößte Stadion der Welt, dementsprechend beeindruckend ist jedes Footballspiel. Die Innenstadt von State College bietet viele tolle Bars und Restaurants, in denen man entspannt in der Mittags-

pause oder auch abends mit Freunden etwas essen und/oder trinken gehen kann. Das Schreiben meiner Bachelorarbeit war eine sehr besondere Erfahrung für mich. Da ich bereits mit 16 Jahren einen 9-monatigen Austausch mit Besuch der High School in Tennessee gemacht und mich in das Land verliebt hatte, wusste ich, dass ich noch einmal in den Staaten leben und mich weiterentwickeln bzw. weiterbilden möchte. Anfangs war ich von der Größe des Campus ein wenig überwältigt und habe eine gewisse Zeit gebraucht, um mich zurechtzufinden. Eins der Highlights an meinem Auslandsaufenthalt waren die Football- und Ice Hockey-Spiele. Es ist immer wieder ein tolles Erlebnis zu solchen Events zu gehen und den Zusammenhalt der Studenten hinsichtlich ihrer Universität zu sehen.

In meinem Projekt „Use of functional proteins in chocolate“ habe ich untersucht, ob der Einsatz von mit Hoch-

druck (400 MPa und 500 MPa) behandelten Milchpulvern – welche nachweislich die funktionellen Eigenschaften von Milchpulver verändern – die rheologischen Eigenschaften von Schokolade ähnlich wie Lecithin beeinflussen und diesen Emulgator ersetzen kann. Dabei habe ich mich überwiegend mit der Rheologie der Schokolade sowie der Qualitätsveränderung durch die molekular veränderten Milchpulver hinsichtlich Fettreif beschäftigt.

Ich kann jedem, der ein Auslandssemester absolvieren möchte, die Penn State nur ans Herz legen. Obwohl es keine Partneruniversität der Hochschule Trier ist, hat die Bewerbung und die Betreuung vor Ort sehr gut funktioniert. An dieser Stelle möchte ich Herrn Prof. Careglio einen großen Dank aussprechen, da er für die Kontaktherstellung gesorgt und mich während meines Auslandsaufenthalt in verschiedensten Bereichen außerordentlich engagiert unterstützt

hat. Auch möchte ich mich bei Prof. Harte für die Betreuung vor Ort bedanken. Ich werde die Penn State für immer in meinem Herzen behalten und immer mit einem großen Lächeln im Gesicht an die Zeit dort zurückdenken. Ich habe mich dort nicht nur weitergebildet, sondern auch Freunde gefunden und Erfahrungen fürs Leben gesammelt!

HOCHSCHULBESUCH IN RUANDA UND KENIA

Prof. Dr. Matthias Sieveke



↑
Besuch bei der Mass Design Group in Kigali,
Christian Benimana, Matthias Sieveke
(Foto: Matthias Sieveke)

↔
University of Rwanda, College of
Science and Technology, Kigali
(Foto: Matthias Sieveke)

←
Ateliergebäude Nairobi
(Foto: Matthias Sieveke)

Ruanda, seit 1982 Partnerland von Rheinland-Pfalz, gehört im Verbund der ostafrikanischen Staaten (EAC) zu der am schnellsten wachsenden Wirtschaftsregion Afrikas. Neben Ruanda gehören zu dieser Wirtschafts- und Kulturallianz Burundi, Kenia, Tansania, Uganda und seit Kurzem auch der Südsudan. 2017 war auf Initiative „Handwerk hilft Trier“ Pater Jean-Pierre, Leiter des technischen Ausbildungszentrums „Centre des Jeunes“ in Kigali am Campus Gestaltung zu Gast. Im Rahmen einer Delegationsreise unter Leitung von Wirtschaftsminister Wissing konnte im September 2019 ein Gegenbesuch durchgeführt werden. Neben Kigali, der Hauptstadt, stand auch Nairobi, die Hauptstadt Kenias, auf dem Programm. Der Campus Gestaltung mit ca. 1000 Studierenden bietet

ideale Voraussetzungen für Studium und Beruf. Hierzu gehört auch die fortschreitende Internationalisierung. Themen wie Nachhaltigkeit, demografische Entwicklung oder Digitalisierung im Designprozess sind kennzeichnend für eine individuelle Ausbildung zu kreativen und konzeptionsstarken, verantwortungsbewussten Gestalterpersönlichkeiten. Die Abstimmung und Förderung der Forschungs- und Entwicklungsaufgaben im Kontext des Fachbereiches Gestaltung sowie die Entwicklung zukunftsfähiger und innovativer Studiengänge stellen einen Arbeitsschwerpunkt des Dekanats dar.

Die Delegationsreise nach Ruanda und Kenia mit Besuchen dort ansässiger Hochschulen und Universitäten leistete auf diesem Weg einen wertvollen Beitrag und eröffnete im in-

terdisziplinären Zusammenwirken interessante Optionen für Studium und Lehre wie auch für Forschung und Entwicklung. Prof. Dr. Sieveke hatte Gelegenheit, sich mit Vertretern von im Aufbau befindlichen ruandischen Hochschulen zu Themenbereichen eines „Green Campus-Modells“ auseinanderzusetzen. Ein Besuch der University of Rwanda und einer Besichtigung des neuen und mittlerweile international publizierten Gebäudes des College of Science and Technology unter der Führung von Dekan Prof. Dr. Michielto Manlio schloss sich an. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass sowohl Prof. Manlio als auch Prof. Sieveke in einem Gespräch ihre berufliche Gemeinsamkeit an der TU München, Anfang der neunziger Jahre entdeckten. Neben Gesprächsterminen an der Designfakultät der Technical University

Nairobi waren Atelierbesuche kenianischer Hochschulabsolventen nicht nur inspirativ sondern erstaunlich bereichernd.

Abschließend wurden beim DAAD in Nairobi Kooperationsmöglichkeiten ostafrikanischer Hochschulen erörtert. Der Campus Gestaltung ist aufgrund seiner Anwendungsorientierung ein interessanter Partner. Die Reise nach Ruanda und Kenia sowie die dort stattfindenden Gespräche stellen für den Fachbereich Gestaltung eine ideale Ausgangsposition zum Aufbau zukünftiger Kooperationen dar.

BESUCH DER PARTNER- UNIVERSITÄT ALBACETE (UCLM)

Christina Juen



„Wer viel liest und viel reist, sieht vieles und erfährt vieles.“ schrieb schon Cervantes in seinem Don Quijote de La Mancha.

So besuchte ich im Juli unsere Partneruni in Albacete, die zusammen mit dem Campus Ciudad Real, Cuenca und Toledo zur Universidad de Castilla-La Mancha (UCLM) gehört. Die UCLM wurde 1982 gegründet und hat etwa 30000 Studierende.

Am Standort Albacete kann man z. B. Jura, BWL, Pharmazie, Informatik, oder Agrarwissenschaften studieren. Ich fühlte mich auf Anhieb sehr wohl. Es gibt dort etwa 7000 Studierende. Die Professoren, die ich kennenlernte, waren alle ausgesprochen nett und hilfsbereit, ganz besonders der Erasmus-Koordinator Manuel Esteban Lucas Borja. Es herrscht ein sehr persönliches Betreuungsverhältnis zwischen Studenten und Lehrenden. Ich wurde jeden Tag durch verschiedene Fakultäten und die Labore geführt und lernte die zuständigen Professoren kennen, die mit spürbar großem Engagement dort arbeiten.

Christina Juen am Campus Albacete
(Foto: Manuel Esteban Lucas Borja)



Albacete liegt etwa 200 km südöstlich von Madrid in der Region La Mancha und kann neben einem attraktiven Kultur- und Shoppingangebot auch mit zahlreichen Naturparks in der Region aufwarten. Es ist eine Stadt voller Traditionen und Feste. Während der 10 Tage dauernden Feria de Albacete vervierfacht sich im September die Einwohnerzahl, die normalerweise bei circa 215000 liegt.

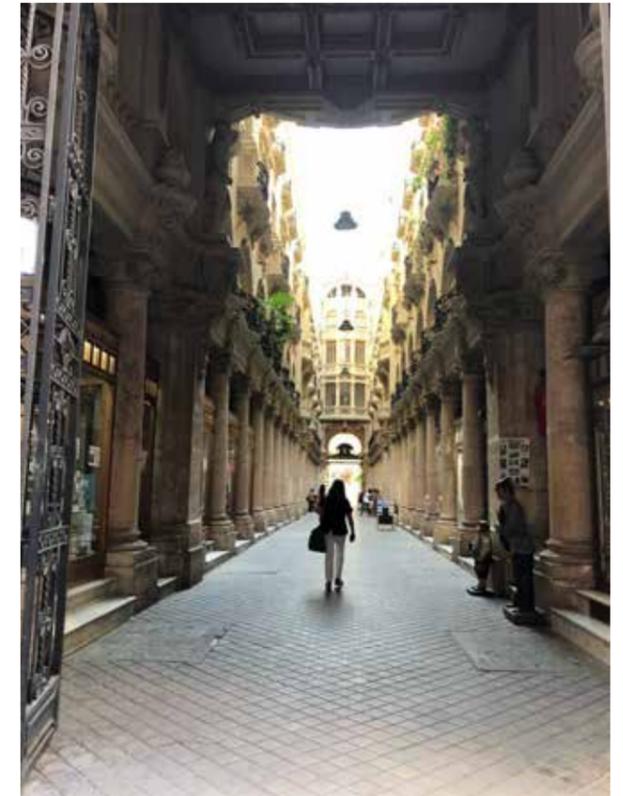
Albacete ist im Vergleich zu Valencia, Granada, Sevilla auch eine sehr günstige Stadt zum Leben. Für weitere Infos bezüglich Mietpreise etc. verweise ich gern auf den Erfahrungsbericht von Christina Heß, die im Wintersemester 2018/19 in Albacete studierte.

Lage

Die Provinz Albacete liegt im Landesinnern von Spanien, im Süden der Region Kastilien-La Mancha. Die gleichnamige Provinzhauptstadt Albacete ist das größte Ballungszentrum der Provinz. Sie liegt ungefähr 200 km südöstlich von Madrid im Flachland von La Mancha. Bekannt ist sie vor allem wegen der Messerherstellung (s. Museo de Cuchillería). Die Provinz besitzt die typische ebene Landschaft der Mancha, die mit den Berggebieten der Sierra de Alcaraz und Sierra del Segura kontrastiert. Sie umfasst zwei Naturparks. Abgesehen von der Provinzhauptstadt sind auch die Orte Alcalá del Júcar, Almansa, Alcaraz, Chinchilla de Montearagón (mit einer Burg und leckeren Restaurants in der Altstadt), Letur, Villarrobledo und Hellín sehr sehenswert. Besondere Aufmerksamkeit verdienen auch einige Felsenkunst-Fundstätten, die zum von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärten Höhlen- und Felskunstensemble des spanischen Mittelmeerraums gehören.

Anreise und Verbindungen

Nach Albacete direkt gibt es zwar keine Linienflüge, aber man kann sowohl Madrid als auch Valencia anfliegen und dann weiter mit dem Zug. Ich bin von Luxemburg nach Madrid geflogen und von Madrid aus mit einem Schnellzug (AVE) weiter nach Albacete gefahren. Die Zugfahrt kostet um die 30 Euro und es dauert etwas über 90 Minuten. Von Valencia ist es ähnlich nah. Die Züge in Spanien sind sehr pünktlich und komfortabel. Man kann also ohne Probleme für einen Tagesausflug nach Madrid oder auch für ein Wochenende ans Meer.



Pasaje de Lodares (Foto: Christina Juen)

Campus Albacete (Foto: Manuel García Lorca)





Sehenswürdigkeiten in Albacete

Die historische Altstadt von Albacete ist übersichtlich und alle bedeutenden Sehenswürdigkeiten sind fußläufig erreichbar. Der zentrale Platz ist die Plaza del Altozano. Hier befindet sich das alte Rathaus, in dem heute das Stadtmuseum Museo Municipal untergebracht ist. An der Ostflanke des Platzes steht das Gran Hotel, das einstmalige Hauptquartier der Internationalen Brigaden, die im spanischen Bürgerkrieg auf Seiten der Republik gegen die faschistischen Putschisten kämpften. Das Hotel ist eines der relativ zahlreichen Gebäude im Stil des Modernismus, die von dem aufstrebenden und wohlhabenden Bürgertum zu Anfang des letzten Jahrhunderts im Zentrum der Stadt errichtet wurden.



In nordwestlicher Richtung erhebt sich an der Plaza Virgen de los Llanos die Kathedrale von Albacete (16. Jh.), deren Hauptfassade im neugotischen Stil gehalten ist. Hinter der Kathedrale widmet sich das Museo de la Cuchillería in der modernistischen Casa del Hortelano einem der typischen Handwerke in Albacete, der Herstellung von Messern.

Modernismus in Hochform ist auch in der Pasaje de Lodaes zu erleben. Diese Einkaufsgalerie, welche die Altstadtstraßen Calle Mayor und Calle del Tinte verbindet, galt im Jahre der Eröffnung 1925 als ein Wahrzeichen des ökonomischen Aufschwungs der Stadt. Die Umgebung der Nähe gelegene Calle de Tejares ist mittags und abends ein beliebter Treffpunkt zum Ausgehen, der bei den Einheimischen als La Zona bekannt ist.

Alljährlich findet in Albacete ein Ereignis statt, welches Millionen von Besuchern aus nah und fern anzieht. Seit über 300 Jahren wird die Feria de Albacete veranstaltet. Was ursprünglich als reine Viehmesse begann, hat sich zu einem der größten Volksfeste in Spanien entwickelt, welche in jedem Jahr zwischen dem 7. und dem 17. September stattfindet. Die Grundsteine des Jahrmarkts mitten in der Stadt wurden im Jahre 1783 gelegt. Die kreisrunde Anlage trägt im Volksmund die Bezeichnung Bratpfanne "La Sartén". Das Veranstaltungsprogramm ist äußerst vielfältig.



Altstadt Ausgeviertel La Zona (Foto: José Reyes) 
Ausflug nach Chinchilla (Foto: Manuel García Lorca) 
Plaza Mayor, Madrid (Foto: Christina Juen) 

ZU BESUCH IN DER FACHRICHTUNG MODEDESIGN:

CHINESISCHE DELEGATION DES BEIJING INSTITUTE OF FASHION TECHNOLOGY

 Dekanat Campus Gestaltung

Auf Einladung von Prof. Dirk Wolfes von der Fachrichtung Modedesign besuchte eine fünfköpfige Delegation aus Beijing, China am 11. September den Campus Gestaltung. Dekan Prof. Dr. Matthias Sieveke begrüßte die Gäste mit einem kleinen Empfang und führte sie anschließend über das Campusgelände. Christian Bruns, der seit dem Wintersemester 2019 Künstlerisch-digitales Gestalten unterrichtet, gab einen Einblick in die Arbeiten der Fachrichtung Modedesign und präsentierte unter anderem Videos der letzten Modenschauen. Dozent Ralf Schmitt und Assistentin Martina Gunzer führten durch die Werkstätten und Studios am Irminenfreihof. Auch der Auslandskoordinator des Campus, Prof. Daniel Gilgen, sowie Herr Bernd Werner vom Auslandsamt empfingen die chinesischen Gäste in Trier.

Ein Höhepunkt des Besuchs war sicherlich die gemeinsame Unterzeichnung des „Memorandum of Understanding“ durch Vizepräsident Prof. Dr. Marc Regier und Frau Prof. Liao Qing, Vizepräsidentin des Beijing Institute of Fashion Technology. Sie tauschten sich angeregt über die internationale Zusammenarbeit und den vorgestellten Kooperationsvertrag aus. Zwischen den beiden Modehochschulen besteht bereits ein guter Kontakt, der künftig noch stärker ausgebaut werden soll. Ein gemeinsamer Besuch der Sonderausstellung „Um angemessene Kleidung wird gebeten – Mode für besondere Anlässe von 1770 bis heute“ im Stadtmuseum Simeonstift rundete den Tag ab. Die Museumsdirektorin Frau Dr. Dühr führte die Gäste durch die Ausstellung, die auf der Privatsammlung des Trierer Modedesigners und Dozenten für Kostümgeschichte Ralf Schmitt basiert. Für das Museum stellte er eine Auswahl von mehr als 100 Kleidern und Accessoires aus 250 Jahren Modegeschichte zusammen: von prächtigen, handgefertigten Unikaten bis zu ikonischen Designentwürfen von Worth, Dior oder Vivienne Westwood.



 Die chinesische Delegation wurde vom Team des Campus Gestaltung begrüßt (Foto: Annina Baeger)

 Die gemeinsame Unterzeichnung des „Memorandum of Understanding“ durch Vizepräsident Prof. Dr. Marc Regier und Frau Prof. Liao Qing, Vizepräsidentin des Beijing Institute of Fashion Technology (Foto: Annina Baeger)



IMPRESSIONEN VON AUSLANDSAUFENTHALTEN WÄHREND DES STUDIUMS

—
Anne Willems, Laura Lung

JEDES JAHR VERBRINGEN ZAHLREICHE STUDIERENDE DES
FACHBEREICHS WIRTSCHAFT EIN ODER ZWEI SEMESTER
AN AUSLÄNDISCHEN HOCHSCHULEN. ES IST EINE GROßE
CHANCE UND GLEICHZEITIG EINE HERAUSFORDERUNG SICH,
ANDERS ALS IM URLAUB, IN EINEM NEUEN AKADEMISCHEN
UMFELD ZURECHT ZU FINDEN UND SELBSTSTÄNDIG DEN
ALLTAG IM AUSLAND ZU BESTREITEN.



Die Erfahrungsberichte der Heimkehrer erleichtern anderen Studierenden die Entscheidung, in welchem Land und an welcher Hochschule sie selbst gerne studieren möchten. Tipps zu Visum, Studium, Wohnen und Leben in dem Land ihrer Wahl entscheiden dann oft darüber, die Reise in das jeweilige Land anzutreten.



☒ Kameltour in Wadi Rum
(Foto: Francesco de Luca)
☒ arab.: Auf Wiedersehen

مع السلامة

So berichtet Francesco de Luca, der sein Auslandssemester an der German Jordan University (GJU) in Amman verbrachte, über seine Visum-Erfahrungen: „Für meinen 5-monatigen Aufenthalt musste ich mein Visum zweimal verlängern lassen, einmal bei der zuständigen Polizeidienststelle an meinem Wohnort und die zweite Verlängerung erfolgte in Amman, wobei das Visum erst nach zwei Wochen zur Verfügung gestellt wurde.“ Interessant und hilfreich sind ebenfalls seine Ausführungen zur Universität, seiner Kursauswahl und den Klausuren. Die Besichtigung von Sehenswürdigkeiten gehört natürlich auch zu einem Auslandssemester dazu. Francesco empfiehlt unter

anderem die Felsenstadt Petra, die Wüstenlandschaft Wadi Rum und das römische Amphitheater in Amman zu besuchen. Sein Fazit zu seinem Auslandsaufenthalt fällt äußerst positiv aus: „Ich bin begeistert, wie warmherzig, hilfsbereit und gastfreundlich die Jordanier sind. Jordanien ist ein wunderschönes Land mit viel Geschichte und vielen Ortschaften, die man unbedingt besuchen sollte. Es war eine wertvolle Erfahrung, die ich gesammelt habe.“

„ICH HATTE EINE
HERVORRAGENDE, WENN
AUCH MANCHMAL
ANSTRENGENDE ZEIT [...]
UND KANN DAS
PROGRAMM NUR
WEITEREMPFEHLEN.“

Ein weiterer Studierender des Fachbereichs Wirtschaft, Dominik Sifft, berichtet über seine Zeit an der University of St. Thomas in Minnesota, wo er von September 2018 bis August 2019 einen Evening MBA absolvierte. „Mit mehr als 10.000 Studierenden und einem Campus Downtown Minneapolis sowie einem in St. Paul verspricht St. Thomas Abwechslung. Ein besonderes Merkmal der Universität ist ihr Fokus auf die internationale Gemeinschaft. Die Studenten stammen aus bis zu 70 Ländern und ich kann behaupten, Freunde in Südamerika, Asien und diversen europäischen Ländern kennengelernt zu haben.“ Das Freizeitangebot am Campus beschreibt Dominik als vielfältig. Besonders sportliche Aktivitäten, wie Basketball, Volleyball und Football, würden an der Universität großgeschrieben. Sein Bericht über die Erfahrungen im Auslandssemester endet mit den Worten: „Ich hatte eine hervorragende, wenn auch manchmal anstrengende Zeit an der University of St. Thomas und kann das Programm nur weiterempfehlen.“

Laura Hohrein entschied sich im Wintersemester 2018/2019 für ein Studium an der Foreign Trade University in Hanoi. Eine Unterkunft in Hanoi fand Laura durch die Facebook-Gruppe „Hanoi Massive Housing“ schnell. Auffällig waren die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Vietnamesen und das sehr leckere Essen. Die Foreign Trade University selbst ist eine der Top-Universitäten in Vietnam, insbesondere für Business and Economics. Über den Ablauf des Studiums dort berichtet Laura: „Das Semester ist in zwei Terms aufgeteilt. Der erste Term ist von Anfang August bis Mitte Oktober. Der zweite Term geht von Oktober bis Ende Januar. Um 30 ECTS an der HS Trier angerechnet zu bekommen, musste ich an der FTU fünf Kurse belegen.“ Sie besuchte die Veranstaltungen International Summer Program, International Marketing, Human Resource Management, Strategic Management und E-Commerce. Die Studierende fasst zusammen, dass Vietnam ein wunderschönes Land mit vielen Eigenheiten und sehr lieben Einwohnern sei. Laura empfiehlt jedem hierher zu kommen, der neugierig auf eine andere Kultur ist, warmes Wetter mag und offen für neue Erfahrungen ist.



☒ University of St. Thomas
(Foto: Dominik Sifft)
☒ Bánh xèo
(Foto: Laura Hohrein)
☒ Halong Bay
(Foto: Laura Hohrein)



STUDIERN IN JAPAN:

EIN AUSLANDSSEMESTER AM NAGAOKA DESIGN INSTITUTE

← Dekanat Campus Gestaltung, Lisa Eßmeyer, Valérie Wagner

Erstmals konnten drei Studierende des Campus Gestaltung ihr Auslandssemester in Japan verbringen. Karin Aubart aus der Fachrichtung Innenarchitektur, Modedesign-Studentin Lisa Eßmeyer sowie Valerie Wagner aus Idar-Oberstein, die dort Edelstein und Schmuck studiert, besuchten im Sommersemester 2019 die japanische Kunsthochschule. Der Kooperationsvertrag mit Nagaoka, der erst seit 2018 besteht, soll den Austausch von Studierenden und Lehrenden zwischen Trier und Nagaoka fördern. Die langjährige Städtepartnerschaft von Trier und Nagaoka wird somit weiter ausgebaut und gefestigt.

Ein Bericht von Lisa Eßmeyer

Egal ob Großstadtbummel in Tokyo, auf Knien speisen in einem traditionellen Restaurant, oder sich von rosa Kirschblüten umwehen lassen: In Japan gibt es zwischen Hightech und Tradition gefühlt hinter jeder Ecke etwas Neues zu entdecken. Schon allein für diesen kulturellen Reichtum lohnt es sich, dort ein Auslandssemester zu verbringen. Nagaoka bietet ein reichhaltiges Angebot lokaler Traditionen und Sehenswürdigkeiten, wie etwa Nagaoka Hanabi – Japans Feuerwerk Nr.1, diverse Museen (z. B. das Niigata Prefectural Museum of Modern Art) und daneben natürlich unbekannte Köstlichkeiten. Umgeben ist die Stadt von Bergen, und auch das japanische Meer ist nicht weit weg, die Natur in der Umgebung eignet sich für verschiedene Outdoor-Aktivitäten.

„WENN DU ES EILIG HAST, MACH EINEN UMWEG.“

[JAPANISCHES SPRICHWORT]

Die Menschen sind ausgesprochen höflich und hilfsbereit. Und auch sehr gastfreundlich. Mit der englischen Sprache funktioniert es manchmal zwar eher schlecht als recht, aber wo man mit Gestik nicht weiterkommt, hilft „Google-Sensei“. Das Nagaoka Institute of Design beeindruckt mit einem architektonisch ansprechenden Gebäude und top moderner Einrichtung. Besonders interessant sind die Werkstätten, die nicht nur sehr gut ausgestattet, sondern auch äußerst vielfältig sind. Dort kann man sich unter anderem in Malerei, Skulptur, Siebdruck, Glass, Metallgießen und Schmieden ausprobieren. Es besteht zudem die Möglichkeit, auch traditionelles japanisches Handwerk zu erlernen. Die Kurse sind in Module aufgeteilt, wobei die einzelnen Veranstaltungen etwas umfangreicher sind als gewohnt, da sie etwa ein Drittel des Semesters einnehmen. Interessant ist außerdem, dass es Kurse gibt, die von mehreren Professoren gemeinsam gestaltet und betreut werden. Ich selbst hatte die Chance, im Fachbereich für Kunst und Handwerk eine Reihe von Materialien kennenzulernen und neue handwerkliche Techniken auszuprobieren. Im Zuge meiner Materialrecherche habe ich mit verschiedenen Werkstoffen arbeiten können, unter anderem mit diversen Metallen, Terrakotta und Holz. Es war faszinierend, mit den variierenden Strukturen und Oberflächen zu experimentieren. Mithilfe dieser Eindrücke werde ich mich in der kommenden Zeit wieder meinem ursprünglichen Fach Modedesign zuwenden und diese stofflichen Erfahrungen in einen textilen Kontext übersetzen. Das Auslandssemester in Japan hat mich in vie-



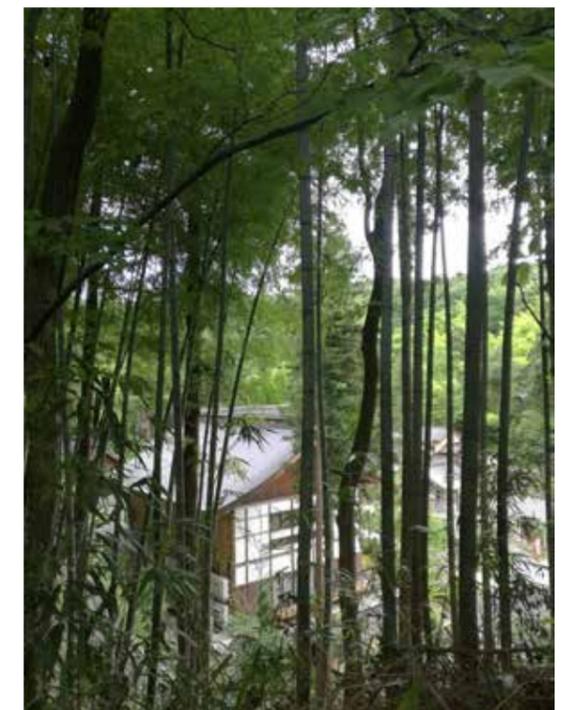
Die Studentinnen aus Trier (mittig knieend) im Special Research Room (Masterraum) mit allen Masterstudierenden und Promovierenden sowie den betreuenden Professoren (Foto: Karin Aubart)

Impressionen von Valérie Wagner

lerlei Hinsicht unglaublich bereichert – in der Tat so sehr, dass ich noch einen „Umweg“ gemacht habe und gleich geblieben bin. Ich freue mich nun also auf ein zweites, spannendes Semester am Nagaoka Institute of Design.

Impressionen von Valérie Wagner

In dieser Nacht ließ der Donner das Haus zittern. Das ganze Gebäude schien sich zu bewegen, wie ein Boot, das auf Wellen gleitet. Der Wind wehte zwischen dem hölzernen Fensterrahmen und den vielen kleinen Rechtecken aus mattweißem Kunststoff. Der Regen fiel schwer und laut auf die Steine im Garten, auf die Ziegel, auf den Asphalt. Am Morgen verlassen wir die Stadt, Richtung Gebirge. In den Höhen verstreut, liegen die Reisfelder auf den Ritzen der Berge und bilden Treppen, die von kleinen schlängelnden Bächen durchzogen werden. Die Landschaft ist kalt und grau, noch in Winterkleidung. In den in dunkles Wasser getauchten



Felder verbleiben immer noch die braunen Stängel der vergangenen Ernte. Wir erreichen ein kleines Dorf. Ein Wirt lädt uns ein. Ein langer Tisch wird im Gemeinschaftsraum gedeckt. Es ist kalt, aber der Boden unter dem Tisch ist beheizt und die Miso-Suppe füllt uns mit Wärme. Am Nachmittag gehe ich in die Universitätsbibliothek. Ich entdecke eine Reihe von Büchern über Noh Masken. Jeder Gesichtsausdruck repräsentiert eine eigene Geschichte. So ist das Haar manchmal das Symbol einer edlen Zugehörigkeit oder das Zeichen des Alters und der Weisheit. Jedes Element hat seine Bedeutung, die sich nur demjenigen offenbart, der ihm die größte Aufmerksamkeit schenkt. Die Bewegung der Lippen, die ein leichtes Lächeln zeichnen, die diskrete Asymmetrie des Gesichts, die erst wahrgenommen wird, wenn sie erwähnt wurde. Ein Auge, das leicht nach oben blickt und auf der anderen Seite ein Auge, das nach unten schaut, um den Blick der Götter auf die Welt der Geister und die der Menschen zu symbolisieren. Die Linien und Falten, die die dahin geflossene Zeit darstellen, offenbaren die Spuren harter Arbeit oder den Ausdruck einer verschlingenden Leidenschaft. Es gibt Masken von alten faltigen Männern, Masken von Generälen, die auf dem Schlachtfeld versagt haben, Masken von unschuldigen Kindern, eifersüchtigen Frauen, deren Gefühle sie dazu bringen, sich in dämonisch gehörnte Kreaturen mit leuchtenden Augen zu verwandeln, die blutrote Zunge aus ihren verzogenen Mündern rausstrecken. Dämonen mit goldenen Augen – ein Zeichen der Welt, die über die der Lebenden hinausgeht. Masken, die bei ritualen Tänzen göttliche Gegenstände werden. Masken, die Geschichten erzählen, die durch das Spiel von Schatten und Licht, die Bewegungen und dem Gesang der Schauspieler lebendig werden. Ich bleibe in dieser fantasievollen Welt versunken bis zum Abend, bis ich mich entscheide, nach Hause zu gehen. Unterwegs gehe ich an der großen Glasfassade mit Blick auf den Innenhof der Universität vorbei. In der Mitte des stets gepflegten Rasens unter einem Baum befindet sich eine große Knoblauchzehe, die von den Schülern der Metallwerkstatt gegossen wurde. Ihr Körper aus schwarzem Metall hat sich im feinen Regen mit einem schimmernden Anzug gekleidet, wie der Panzer eines riesigen Käfers oder die Rüstung eines Kriegers.



**DAS AUSLANDSSEMESTER IN JAPAN HAT
MICH IN VIELERLEI HINSICHT UNGLAUBLICH
WEITERGEBRACHT. IN DER TAT SO SEHR, DASS
ICH NOCH EINEN „UMWEG“ GEMACHT HABE
UND GLEICH DAGEBLIEBEN BIN.**

☑ Tokyo bei Nacht (Foto: Lisa Eßmeyer)

☑ Auslage am Teradomari-Fischmarkt in der Nähe Nagaokas (Foto: Lisa Eßmeyer)

☑ Die drei Studentinnen aus Trier (Foto: Karin Aubart)

ERZEUGUNG NACHHALTIGER PRODUKTE MIT HILFE VON ADDITIVER FERTIGUNG

Prof. Dr. Michael Wahl

Schülerinnen und Schüler des Johannes Kepler Gymnasiums und Studenten am Standort Umwelt-Campus Birkenfeld beschäftigten sich mit der Frage, ob nachhaltige Produkte mithilfe additiver Fertigung erzeugt werden können. Mit dem Förderprogramm „Our Common Future – Schüler, Lehrer, Wissenschaftler forschen für die Welt von morgen“ unterstützt die Robert Bosch Stiftung das gemeinsame Forschungsprojekt von SchülerInnen, Lehrkräften und Wissenschaftlern zum Themenfeld Nachhaltigkeit.

In dem Projekt selbst steht das Selbermachen und Erforschen im Vordergrund. Um ein Verständnis zur Additiven Fertigung - bzw. der Bauteilfertigung mittels 3D-Druck zu bekommen, bauten die SchülerInnen deshalb aus Bausätzen eigene 3D-Drucker auf und optimierten diese mit Unterstützung der Studierenden. So lernen sie die Geräte bis zum letzten Endlagenschalter kennen.

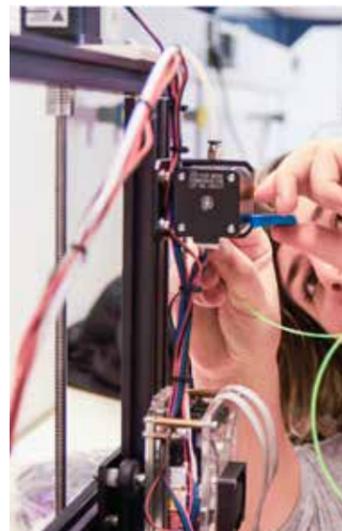
In einem nächsten Schritt werden verschiedene Kunststoffe (z. B. Abfälle aus dem 3D Druck, Verpackungsmaterialien) sortenrein in einem Schredder zerkleinert und auf die entsprechende Korngröße gesiebt. Anschließend können die Partikel in einem Extruder aufgeschmolzen und zu neuem Filament für den 3D Druck extrudiert zu werden.

Im weiteren Projektverlauf werden durch die Schülerinnen und Schüler insbesondere Ersatzteile nachkonstruiert bzw. eingescannt und mittels Recyclingfilament das entsprechende Funktionsstück ausgedruckt.



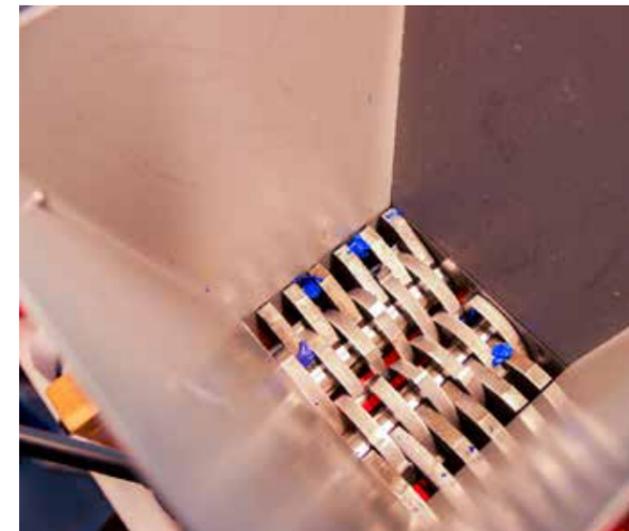
↑
Schülerinnen und Schüler des Johannes Kepler Gymnasiums Lebach bei einem Besuch am Umwelt-Campus
(Foto: Stefan Zimmermann)

☞
Zusammenbau der 3D-Drucker
(Foto: Stefan Zimmermann)



☞ Filamentherzeugung
(Foto: Stefan Zimmermann)

☞☞
Zerkleinern und Sieben der Kunststoffpartikel
(Foto: Stefan Zimmermann)



UMWELT-CAMPUS BIRKENFELD IST PARTNER DER NEUEN SDG-KAMPAGNE

Prof. Dr. Klaus Helling, Michael Matern

Wladimir Klitschko, Model Elena Carrière und die Fußballstars von Borussia Dortmund sind die Gesichter der großen SDG-Kampagne „Ziele brauchen Taten“. Auf der Jahrestagung von RENN.west in Ingelheim bei Mainz wurde die multimediale Kampagne am 9.9.2019 vorgestellt. Sie regt auf humorvolle Art dazu an, das eigene (nachhaltige) Handeln zu reflektieren und sich zu engagieren.

Mit der Kampagne „Ziele brauchen Taten“ stärkt die Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West (RENN.west) die Aufmerksamkeit für die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals – SDGs). Verschiedene Kommunikationsmittel informieren über die SDGs und zeigen Beispiele aus der Praxis. Anhand spielerischer Handlungsanleitungen können Taten in den Alltag integriert und auch politisches Engagement angeregt werden. Prof. Klaus Helling vom Umwelt-Campus Birkenfeld zur Kampagne: „Als Partner von RENN.west sind wir davon überzeugt, mit dieser Kampagne Menschen zu erreichen, die bisher wenig oder noch gar nichts von den SDGs mitbekommen zu haben. Als grünste Hochschule Deutschlands ist es uns ein großes Anliegen, diese globalen Nachhaltigkeitsziele zu verbreiten.“

Teilprojekt des Umwelt-Campus in der Kampagne ist das RENN.mobil. Michael Matern hierzu: „Wir konnten mit der Firma Streetscooter aus Aachen einen engagierten Mobilitätspartner finden, der unter anderem auch die Deutsche Post mit diesem vollelektrischen Lieferfahrzeug ausstattet. Wir werden vom Standort Umwelt-Campus in den Monaten September bis Dezember 2019 auf zahlreichen Veranstaltungen in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen,

Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland präsent sein, insbesondere bei Spielen der drei Fußball-Bundesligen.“

Auf der RENN.west ARENA 2019 präsentierte LAG 21 NRW-Geschäftsführer Dr. Klaus Reuter gemeinsam mit der Düsseldorfer Marketingagentur make net.work die unterhaltsamen Videoclips rund um die SDGs, die interaktiven Materialien sowie die Kampagnenwebseite www.ziele-brauchen-taten.de. Auf der Seite erhalten Interessierte neben Informationen zu den 17 Nachhaltigkeitszielen auch Tipps, wie sie selbst aktiv werden können. Die kurzen Videos werden in ausgewählten Fußballstadien, an Bahnhöfen und im regionalen ÖPNV (Fahrgast-TV) ausgespielt.

Die Kampagne „Ziele brauchen Taten“ wird von RENN.west durchgeführt und mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert.

Hier geht's zur Kampagne:
www.ziele-brauchen-taten.de



Dr. Wladimir Klitschko, Challenge-Master

Nachhaltigkeit verlangt Hartnäckigkeit. Taten brauchen Menschen mit Brain & Power, um große Herausforderungen wie Gesundheit und hochwertige Bildung für alle Menschen weltweit zu meistern. Ohne Deine Willenskraft geht es nicht: Mach mit!



Elena Carrière, Topmodel

Einige der 17 Nachhaltigkeitsziele sind für mich schon Alltag – und es ist ganz leicht: So verzichte ich beim Einkaufen auf Plastik, versuche zu Hause so viel wie möglich mit lokalen Produkten selbst zu kochen. Wichtig ist, bei jeglichen Kaufentscheidungen das Produkt zu hinterfragen und sich über eine bessere Variante zu informieren. Dazu zählt auch, öfters den Zug statt den Flieger zu nehmen – oder wenn fliegen nicht vermeidbar ist zu kompensieren.



Das vollelektrische Werbefahrzeug „RENN.mobil“
(Foto: Michael Matern)



my story

Der Senat hat, soweit durch das Hochschulgesetz oder die Grundordnung nichts anderes bestimmt ist, alle Angelegenheiten wahrzunehmen, welche die gesamte Hochschule angehen. Er hat insbesondere die allgemeinen Grundsätze über die Verteilung der Stellen und Mittel zu beschließen, zu den Vorschlägen der Fachbereiche für die Berufung von Professorinnen und Professoren Stellung zu nehmen, über die Einrichtung, Änderung und Aufhebung von Studiengängen zu beschließen und den Gesamtentwicklungsplan für die Hochschule aufzustellen.

LISA

ENGAGEMENT ALS
STUDENTISCHES MITGLIED

THUL

IM SENAT DER
HOCHSCHULE TRIER.

Das Interview führte Christina Biehl



Lisa Thul

[Foto: Foto Braitsch, Trier]

Kurz zur Person: Ich bin Lisa Thul, 23 Jahre alt und studiere Betriebswirtschaft im Bachelor an der Hochschule Trier am Standort Schneidershof. Da ich als Pflichtbestandteil meines Studiums ein mindestens 14-wöchiges Praktikum absolvieren muss, werde ich Trier leider verlassen und meinen Wohnort nach Köln verlegen. Deshalb habe ich mich auch nicht für eine weitere Amtszeit im Senat aufstellen lassen.

Frau Thul, Sie sind Studentin und Mitglied im Senat der Hochschule Trier. Was hat Sie dazu bewegt, sich für den Senat aufstellen zu lassen? Einige unserer Professoren im Fachbereich Wirtschaft sind hochschulpolitisch sehr engagiert und motivieren uns Studierende dazu, wählen zu gehen und uns auch für diverse Ämter aufstellen zu lassen. Es gibt sogar Dozenten, die uns während ihrer Vorlesungszeit zur Wahl schicken. Ich war eigentlich schon immer ein hilfsbereiter Mensch und vertrete gerne die Interessen anderer. Deshalb habe ich mich einfach mal zur Wahl gestellt und bin dann auch für zwei Amtszeiten in den Senat gewählt worden. Neben dieser Tätigkeit war ich auch ein Jahr lang Mitglied des Studierendenparlaments und habe einmal am Study-Buddy-Programm des Fachbereichs Wirtschaft teilgenommen.

Wie kann man sich eine Senatssitzung vorstellen? Schon im Vorfeld der jeweiligen Sitzung wird den Mitgliedern per Mail eine Einladung mit den Tagesordnungspunkten sowie den zugehörigen Materialien geschickt, damit wir uns auf die Themen vorbereiten können. Nach der Eröffnung der Sitzung wird festgestellt, wie viele stimmberechtigte Mitglieder anwesend sind, also ob der Senat beschlussfähig ist. Anschließend werden die Protokollbeamten bestellt und die TOPs nacheinander abgearbeitet. Im Punkt „Verschiedenes“, der am Ende einer Sitzung Platz findet, können dann auch noch andere Themengebiete angesprochen werden.

Können Sie durch die Mitgliedschaft im Senat profitieren? Konnten Sie z. B. bereits ein persönliches Anliegen/Frage vorbringen? Jedes Mitglied kann sich zu einem vorgelegten

Beitrag äußern. Dabei entstehen des Öfteren Diskussionsrunden und auch die Meinung der Studierenden ist bei manchen Themen von hoher Relevanz und wir werden direkt darauf angesprochen. Ich persönlich finde eine Mitgliedschaft im Senat sehr spannend, da dort alle Fachbereiche und Standorte der Hochschule aufeinandertreffen. Ich selbst habe noch keinen Tagesordnungspunkt vorgebracht, dies wäre aber durchaus möglich gewesen.

Welche Themen werden im Senat behandelt? Meist handelt es sich um Themen, die die gesamte Hochschule betreffen, also zum Beispiel wie es um die Bauprojekte steht, ob ein Studiengang eingestellt werden soll oder ob und wie ein Orientierungssemester in diversen Fachbereichen eingeführt werden könnte. Auch besetzt der Senat Ausschüsse, die sich dann um verschiedene Belange wie Gleichstellungsfragen, Internationalisierung oder auch Hochschulentwicklung kümmern.

Sind Sie stimmberechtigt? Ja, alle studentischen Vertreter sind stimmberechtigt. Insgesamt gibt es 13 stimmberechtigte Mitglieder im Senat. Das sind

neben uns drei Studierenden, der/die Präsident/in der Hochschule (fungiert als Vorsitzender des Senats), jeweils ein/e Vertreter/in der sieben Fachbereiche der Hochschule (alle drei Standorte) sowie jeweils ein/e Vertreter/in der akademischen und der nicht wissenschaftlichen Mitarbeiter. Der/die Kanzler/in, der/die Vizepräsident/in und die Dekane haben innerhalb des Senats nur eine beratende Funktion inne.

Bekommt man durch die Mitgliedschaft einen besseren Bezug zur Hochschule? Es ist auf jeden Fall ein interessanter Einblick hinter die Kulissen der Hochschule, die man sich als Studierender so gar nicht vorstellen kann. Dieser Einblick hat mich der Hochschule näher gebracht, da ich die Einrichtung als Ganzes und die damit verbundenen Abläufe so besser nachvollziehen kann.

Welche Aufgabe des Senats finden Sie persönlich am spannendsten? Man sollte sich auf jeden Fall bewusst sein,

DIESER EINBLICK HAT MICH DER HOCHSCHULE NÄHER GEBRACHT, DA ICH DIE EINRICHTUNG ALS GANZES BESSER NACHVOLLZIEHEN KANN.



wie wichtig es ist, dass sich auch Studierende in den verschiedenen Gremien einer Hochschule engagieren und so lernen, verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen. Um die Interessen der Studierenden besser vertreten zu können, habe ich mich auch mit den anderen studentischen Vertretern oder dem AstA und StuPa abgesprochen. Gerade diese Zusammenarbeit und der von mir erwähnte Einblick in die Geschehnisse einer so wichtigen Institution wie einer Hochschule, haben mir an meiner Tätigkeit am besten gefallen.

Interessieren sich Ihre Freunde für die Inhalte die im Senat besprochen werden? Oder wirkt das Thema „Senat“ eher uninteressant? Grundsätzlich haben ich und auch viele andere, engagierte Studierende festgestellt, dass das Thema Hochschulpolitik für viele sehr uninteressant ist. Dies spiegelt sich auch in den geringen Wahlquoten wider. Manche Dekane oder der AstA spendieren den Fachbereichen mit der höchsten Quote deshalb Freibier, um einen Anreiz zu bieten. Vielleicht liegt es an einer eher geringen Transparenz nach außen, was die internen Prozesse anbelangt oder die meisten möchten für die Hochschule einfach keine Freizeit neben dem Studium aufbringen. Ich bin den vielen anderen Studierenden, die so viel Zeit für und in die Hochschule investieren sehr dankbar und hoffe, dass es auch weiterhin solch engagierte Personen geben wird.

Wie empfanden Sie die Präsidentenwahl? Wie kann man

sich dieses Wahlverfahren vorstellen? Die Präsidentenwahl unterschied sich sehr von der vorherigen Wahl letztes Jahr. Dieses Mal haben sich die Kandidaten viel mehr Zeit genommen, die Hochschule und auch uns Studierende in persönlichen Gesprächen kennenzulernen und haben sich im Vorfeld bereits mehr oder weniger über die aktuelle Lage und Wünsche aller die Hochschule betreffenden Personen informiert. Das Ministerium muss mit der vom Hochschulrat vorgelegten Vorschlagsliste einverstanden sein. Vor der eigentlichen Wahl, die durch die 13 stimmberechtigten Mitglieder des Senats erfolgt, können wir die Kandidaten kennenlernen. Alle Senatsmitglieder haben die Möglichkeit, die Bewerbungsunterlagen der jeweiligen Kandidaten einzusehen. Es gibt aber auch eine hochschulöffentliche Vorstellungsrunde am Hauptcampus und Umwelt-Campus Birkenfeld, bei der anschließend Zeit für Fragen bleibt und die jeder besuchen kann. Auch stellen sich die drei Kandidaten noch einmal innerhalb einer Senatssitzung vor, aber mit einem wesentlich geringeren Zeitrahmen. Ansonsten erfolgen die oben erwähnten Vorgespräche, je nachdem wie viel Zeit sich der Bewerber dafür natürlich nehmen möchte. Für die eigentliche Wahl findet eine Wahlversammlung statt und die Wahl wird von einem Wahlvorstand geleitet, der aus allen Statusgruppen der Hochschule besteht. Ich persönlich bin mit dem Ergebnis der Präsidentschaftswahl sehr zufrieden und auch ein wenig traurig darüber, dass ich nicht mehr viel von Prof. Schumanns Amtszeit erfahren werde.

SOUND DOME – GEODÄTISCHE KONSTRUKTION AUS WELLPAPPE

← Jörg Obergfell

STUDENTINNEN REALISIEREN
AUFWÄNDIGE GEODÄTISCHE
KONSTRUKTION FÜR DAS
RESERVOIR FESTIVAL
IM SCHWARZWALD.



Der realisierte Entwurf an der Linach Talsperre im Schwarzwald (Foto: Jörg Obergfell)



Aufbauteam (v.l.n.r.): Muna Abuhsin, Anika Ebeler, Valeria Vysozki, Askin Kocakaya (Foto: Jörg Obergfell)

Fullers geodätische Kuppel

Im Frühjahr 1949 stellte der Erfinder und Architekt Buckminster Fuller den Studierenden des Institute of Design in Chicago eine apokalyptisch anmutende Aufgabe: „Die Stadt soll evakuiert werden. Alle Wohn- und Gewerbezentralkonzentrationen ab 50.000 Personen sind unmittelbar vom Aussterben bedroht. Verbrauchsgüter, die jetzt in diese Gebiete geliefert werden, werden in kleinere dezentrale Gemeinden umgeleitet. Sieben Tage Zeit, um alle für die Aufrechterhaltung eines hohen Lebensstandards notwendigen Mechanismen für eine Familie mit sechs Personen zu bündeln - zwei Erwachsene, zwei Kinder, zwei Gäste. Alles was nicht dezentralisiert ist, wird zerstört.“

Im einundzwanzigsten Jahrhundert sind viele KünstlerInnen – beispielsweise Molly Corey, Mary Mattingly, Oscar Tuazon, Julian Charrière – immer noch von Fullers Ideen fasziniert und ihre Werke greifen oft auf seine geodätischen Kuppeln zurück. Im Vergleich zu damals haben sich ihre Konnotationen jedoch geändert. Nicht mehr die Eu-

phorie über Problemlösungen durch technischen Fortschritt oder die Bestrebungen zurück zur Natur zu kehren und in arkadischen Gegenden Mikro-Kommunen zu errichten, stehen im Vordergrund. Der Fokus scheint heutzutage eher auf den temporären Qualitäten der Kuppeln zu liegen. So entstehen Interventionen in städtischen Räumen, Kiosks, multifunktionale Pavillons für Versammlungen und kulturelle Veranstaltungen, Schutz und Display Hybride aus recycelten Materialien und skulpturale Prototypen für ökologische Gestaltung.

Kooperatives Studienprojekt

Eine aufwändige geodätische Konstruktion realisierten Studentinnen der Fachrichtung Innenarchitektur für das Reservoir Festival für elektronische Musik am 20.07.2019 an der Linach Talsperre im Schwarzwald. Unter Anleitung von Prof. Martin Schroth (Digitales Konstruieren/Innenarchitektur) und Prof. Jörg Obergfell (Künstlerisches Ge-



Präsentation der Entwürfe
bei Brohl Wellpappe
(Foto: Jörg Obergfell)

stalten) hatten sich die Teilnehmerinnen des Seminars Sounddome mit parametrischem Design, der Gedankenwelt Buckminster Fullers sowie den konstruktiven und gestalterischen Eigenschaften von Pappe auseinandergesetzt. Dazu erstellten sie in Teamarbeit eine Vielzahl analoger und digitaler Skizzen, Modelle sowie Prototypen in Originalgröße. Der finale Entwurf bestand aus 144 Einzelteilen, die in flachem Zustand vollständig mit einem PKW-Kombi transportiert werden konnten und durch Faltungen und Steckverbindungen eine stabile Konstruktion von 3m Höhe und 6m Durchmesser ergaben. Ermöglicht wurde die Umsetzung durch die Firma Brohl Wellpappe, die nicht nur Material und Maschinen zur Verfügung stellte, sondern mit großem Engagement ihr Expertenwissen über den Werkstoff Pappe und die damit zusammenhängenden Produktions- und Projektabläufe vermittelte. Weiterhin wurde das Projekt von dem Unternehmen Steidinger Apparatebau gefördert, das im Schwarzwald Räume für die Montage zur Verfügung stellte und den Transport der Teile zur Talsperre vornahm.

**DER FINALE ENTWURF BESTAND
AUS 144 EINZELTEILEN DIE IN
FLACHEM ZUSTAND VOLLSTÄN-
DIG IN EINEM PKW TRANSPOR-
TIERT WERDEN KONNTEN.**

Reservoir Festival

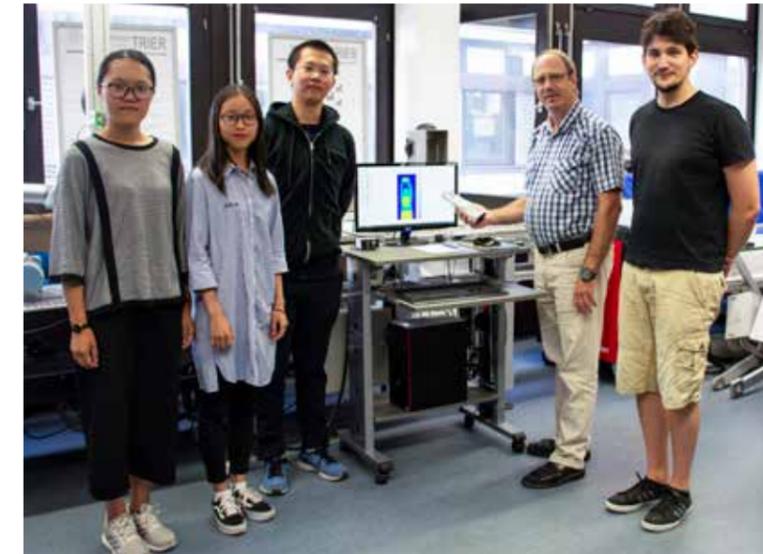
Der klangliche Teil der Veranstaltung kam durch eine Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Norbert Schnell zu Stande, der an der HS Furtwangen den Studiengang Sounddesign leitet und als Hauptorganisator das Reservoir Festival ins Leben rief. Seine Studierenden installierten eine Art Wohnzimmer in der Kuppel. Über Kopfhörer und einen Fernseher konnten die BesucherInnen, aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums der Mondlandung, euphorische und kritische Aspekte der Mondmission abrufen. Während das Faltnetz für die interaktive Installation einen intimen, retro-futuristischen Raum mit gedämpftem Sound schuf, erwies sich der Bereich zwischen den monumentalen Stützpfeilern, der 1920 erbauten Talsperre als ideale Umgebung, um die anfangs genannten Funktionszusammenhänge der geodätischen Pappkonstruktion, pointiert zu illustrieren. Der entlegene Standort der Staumauer in der Schwarzwälder Landschaft wiederum entsprach Fullers Diktum der Dezentralisierung. Gegenwärtig besetzt die Kuppel als Form des temporären Bauens eine Fabriketage. Mit 24 Lautsprechern bestückt, dient sie weiterhin der HS Furtwangen als Soundlabor.

CHINESISCHE AUSTAUSCH- STUDIERENDE OPTIMIEREN FLIEßBANDLASERSCANNER

Christopher Petry

Im Rahmen des bilateralen Abkommens von 2016 besuchten auch dieses Sommersemester (2019) wieder chinesische Studenten von der UNI SSPU Shanghai die Vorlesungen im Fachbereich Technik. Ein Projektteam, bestehend aus drei Bachelorstudenten, besuchte die Wahlpflicht-Mastervorlesung „optische Messtechnik“ bei Prof. Dr. Michael Schuth. Neben der Vorlesung wurden auch die Zwischenpräsentationen des dazugehörigen Projektes für die chinesischen sowie deutschen Studenten auf Englisch durchgeführt.

Nach der Einführung in die optischen Technologien konnte die chinesische Studentengruppe selbst aktiv werden: Ihr Projekt war die Weiterentwicklung des selbstgebauten Laserlinienscanners am Serienüberwachungsprüfstand. Das zu Lehr- und Forschungszwecke selbst aufgebaute System besteht aus einer Industriekamera, einem Linienlaser und der in MatLab programmierten Auswertesoftware. Das Messprinzip des Laserscanners beruht auf der Triangulation. Durch die winklige Lage des Linienlasers zur Kamera wird die Laserlinie aus Kamerasicht verzerrt, sobald ein dreidimensionales Objekt untergelegt wird. Die Kamera erfasst diese Verzerrung und Abweichung von einer Nulllinie und kann daraus die Form des Messobjektes berechnen. Das Messobjekt wird mittels des Fließbandes am Serienüberwachungsprüfstand mit konstanter Geschwindigkeit unter der Laserlinie durchgeführt, wobei die Kamera fortlaufend Bildaufnahmen der aktuellen Laserlinienverzerrung macht. Nach der Auswertung aller Bilder erhält man das dreidimensionale Messergebnis der Objektform. Insgesamt ist das System in der Lage, 3D Formergebnisse in sehr kurzer Zeit mit hoher Genauigkeit zu erfassen, dies auch bei komplexen



Die drei chinesischen ProjektteilnehmerInnen (v.l.n.r.) Wang Xi, Ni Siting und Minweh Kang am Serienprüfstand unter der Betreuung von Prof. Dr. Michael Schuth und Doktorand Christopher Petry (Foto: Hanka Walter)

Messobjekten und schwierigen Oberflächen. Im nächsten Schritt soll die tatsächliche Genauigkeit des aufgebauten Systems näher analysiert werden. Dabei spielen vor allem optische Abbildungsfehler eine entscheidende Rolle. Darüber hinaus soll die Einsatztauglichkeit des Systems und der Softwareanwendung im Zusammenspiel mit dem kollaborierenden Roboter am Serienüberwachungsprüfstand ausgebaut werden.

„HÖRSAAL DER LÖWEN“ – EIN SEMINAR-RELAUNCH ZUR FÖRDERUNG DER GRÜNDERKULTUR

Prof. Dr. Udo Burchard, Prof. Dr. Jörg Gutsche

Im Wintersemester 2018/19 wurde im Fachbereich Wirtschaft nach längerer Pause das Seminar Entrepreneurship unter der Leitung von Prof. Dr. Jörg Gutsche und Prof. Dr. Udo Burchard neu aufgelegt. In Anlehnung an ein erfolgreiches TV Format entwickelten 15 Studierende in vier Gruppen unternehmerische Ideen, prüften diese auf ihre Absatzmarkt-Eignung und präsentierten ihren finalen Vorschlag in einem abschließenden Contest vor Experten aus Industrie, Dienstleistung, Finanzwirtschaft und Wissenschaft.

In der ersten Phase des Seminars erarbeiteten sich die Studierenden über 15 Einzelthemen die theoretischen Grundlagen des Unternehmertums und präsentierten die gewonnenen Erkenntnisse unter anderem zur Gründungsfinanzierung, zu Unternehmerpersönlichkeiten oder zu Methoden der Marktforschung vor ihren Kommilitonen und den Projektleitern. Aufbauend auf diesem Basiswissen galt es für die nun auf vier Gruppen aufgeteilten Studierenden mit Hilfe verschiedener Kreativitätstechniken unternehmerische Ideen zu sammeln. Im nächsten Projektschritt wurden die über 150 gesammelten Geschäftsideen mit Hilfe von KO-Kriterien, Plausibilitätschecks und Punkt-Bewertungsmodellen auf drei vielversprechende Vorschläge reduziert. Unter Anwendung des bewährten Canvas-Ansatzes mussten die im Fokus stehenden Ideen nun prototypenartig konzipiert, genauer beschrieben und den kritischen Seminarleitern und Kommilitonen präsentiert werden.

Insbesondere standen dabei die Problemlösungsfähigkeit und die potentielle Kundenakzeptanz der Geschäftsidee im Vordergrund. Nach ausführlicher Diskussion und Bewertung hatte sich jede Gruppe für eine ihrer drei Ideen zu entscheiden. Die Wahl der Seminarteilnehmer fiel auf die „Protizza“, eine Protein-Pizza; das „CBD Kaugummi“, welches konzentrationsförderndes Cannabidiol enthält; die „Frühstücksbox“, ein Konzept zur individuellen Komposition und Bereitstellung des Frühstücks und den für Sporttaschen entwickelten Frische-duftspender „Fresh-Fix“. Mit Hilfe von Sekundär- und Primärforschungsmethoden wurden in der dritten Phase des

AM ENDE GING KEIN GRÜNDERTEAM OHNE INVESTMENT NACH HAUSE.

Projekts unter anderem das Marktpotenzial geschätzt, das Kunden Klientel beschrieben sowie mögliche Absatz- und Kommunikationswege, Wettbewerber, Lieferanten und Marketing-Maßnahmen identifiziert. Auf Basis der gewonnenen Informationen konnte nun auch noch einmal das Feinkonzept der Geschäftsidee angepasst werden. In der vierten Projektphase erstellten die Studierenden für ihre Geschäftsidee einen Finanzplan, der später in einen umfassenden Businessplan integriert wurde. Der Planungszeitraum war nach eigenem Ermessen festzulegen. Das maximal nutzbare Fremdkapital wurde auf 200.000 Euro begrenzt. Insbesondere das Erreichen des Break-Even Punktes, der Personal- und Maschinenbedarf sowie das Einkommen der Gründer stellten hierbei besondere kalkulatorische Herausforderungen

Die JurorInn (v.r.) - Thomas Neufing, Geschäftskundenberater Sparkasse Trier; Dietmar Bier, Geschäftsführer Innovations- und Technologiezentrum Trier; Markus Schröder, Geschäftsführer Schröders Hotels in Trier; Knut Burchard, Geschäftsführer Thermo Est Metz; Laura Lung, FB Wirtschaft (Foto: Gabi Zimmermann)



dar. Am 15. Januar 2019 kam dann die Stunde der Wahrheit für die vier Jungunternehmergruppen: Im Pitchformat „Hörsaal der Löwen“ mussten sie innerhalb von 45 Minuten vor sechs kritischen Juroren ihre Idee überzeugend verkaufen und eine maximale Investitionsbereitschaft erwirken.

Die Juroren hatten keinerlei Vorinformationen über die Geschäftsideen und mussten aufgrund ihrer praktischen Erfahrung und auf Basis eines Fragebogens die Gründungskonzepte begutachten und entscheiden, welche Idee wieviel Investment von den maximal zur Verfügung stehenden 200.000 Euro Venture Capital erhalten sollte. Die kritischen Fragen und Anmerkungen der Juroren – unter anderem zu Umwelt- und Hygieneaspekten, Mitarbeiterbezahlung und -recruitment sowie Kundenakzeptanz stellten die Jungunternehmer vor größte Herausforderungen. Die Begeisterung von der eigenen Idee, die Detailliertheit des Konzepts und die Glaubwürdigkeit bei der Kompetenzverteilung innerhalb der Gründerteams waren schließlich die entscheidenden Kriterien, um die Juroren zu überzeugen.

Am Ende ging kein Gründerteam ohne Investment nach Hause, da jede Idee ihre Fans unter den Juroren hatte. Durch die Praxisnähe und Intensität des Seminarformats konnten die Studierenden über insgesamt vier Monate erfahren, was es heißt ein Business zu gründen und zum Erfolg zu führen. Insgesamt hat es allen Beteiligten sehr viel Spaß gemacht und viele neue Gründer-Erkenntnisse geliefert. Eine Fortsetzung ist geplant.



Vorstellung der Geschäftsidee „Protizza“
(Foto: Gabi Zimmermann)

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars und die JurorInn (Foto: Gabi Zimmermann)

EINEN STEINWURF ENTFERNT

Carolin Denter

In den vergangenen Monaten durfte die Fachrichtung Edelstein und Schmuck neue Teammitglieder begrüßen, ein 30-jähriges Dienstjubiläum feiern, mehrere hochkarätige Ausstellungen eröffnen, einen Messemarathon absolvieren, Besucher aus aller Welt an unserem Campus willkommen heißen und uns über prestigeträchtige Auszeichnungen unserer Studierenden freuen.

Unser Jahr 2019 begann mit gleich mehreren Messeauftritten unserer Absolventengruppe „Reject or React“. Fünf internationale Absolventinnen der Fachrichtung Edelstein und Schmuck haben ihre Abschlussarbeiten zum ersten Mal einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt: Felicia Mülbaier (MFA 2019), Gina Nadine Müller (BFA 2019), Sonia Pibernat (MFA 2018), Kika Rufino (MFA 2018) und Xihan Zhai (MFA 2019). Auftakt war im Februar die Schmuck- und Uhrenmesse „Inhorgenta“ in München, gefolgt von der „Internationalen Handwerksmesse“ im März, ebenfalls in München. Im Juni und Juli stellten sie ihr Projekt im Rahmen des „Legnica Silver Festival“ in Polen und während des Sommerfestes der Hochschule Trier vor. Zum Abschluss präsentieren unsere Absolventinnen ihre Arbeiten im Oktober dem fachkundigen Publikum der Edelstein- und Schmuckmesse „Intergem“ in Idar-Oberstein.

In der Zwischenzeit durften wir ein neues Teammitglied, Oliver Mauerhofer (MFA 2019), begrüßen. Er ist seit März 2019 künstlerische Assistenz der Fachrichtung und übernimmt die Leitung der Schmuckwerkstätten. Einige Tage später feierten wir das 30-jährige Dienstjubiläum unseres Werkstattleiters der Steinschleife, Winfried Juchem.

In diesem Jahr gingen hochkarätige Auszeichnungen an Studierende und AbsolventInnen unserer Fachrichtung. Felicia Mülbaier (MFA 2019) durfte sich bereits mehrfach über Preise freuen: Sie wurde im April im Rahmen des 28. Internationalen Silberfestivals „SREBRO“, das in Polen stattfand, ausgezeichnet und wird sich im nächsten Jahr mit einer Einzelausstellung präsentieren. Ebenfalls ausgezeichnet wur-

den Yftah Avrahami (MFA 2017) und Elena Gorbunova (MFA 2016). Im August erhielt Felicia Mülbaier, wie ihre Kollegin Barbora Opátová (MFA 2019) den „Marzee Graduate Award 2019“ für ihre herausragende Abschlusskollektion. Sharareh Aghaei (MFA 2018) erhielt im März den Preis für die beste Arbeit beim Amber Trip Award in Litauen. Zur gleichen Zeit wurde Absolventin Kun Zhang (MFA 2017) mit dem BKV-Preis 2019 für junges Handwerk ausgezeichnet. Der Bayerische Kunstgewerbeverein hob bei ihrer Auszeichnung vor allem die hohe handwerkliche Qualität und die poetische Formensprache hervor. Der Förderpreis für das Kunsthandwerk Rheinland-Pfalz und der Preis des Handwerks wurden an Natascha Frechen (BFA 2019) und Edu Tarin (MFA 2014) verliehen.

Am 7. Juni 2019 eröffneten wir in der Galerie Made in Balmoral in Bad Ems die Ausstellung „Luxus und Glamour? Künstlerische Perspektiven in Mode und Schmuck“, welche in Kooperation mit dem Künstlerhaus Schloss Balmoral und der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur realisiert wurde. Die Ausstellung dokumentierte die Auffassung von sieben AbsolventInnen (Vesal Bahmani Nik (MFA 2018), Carolin Denter (BFA 2017), Katharina Dettar (BA 2013), Katja Köditz (MFA 2016), Oliver Mauerhofer (MFA 2019), Gina Nadine Müller (BFA 2019) und Jiun-You Ou (MFA 2019)) der Fachrichtung Edelstein und Schmuck und ist ein Versuch darüber zu reflektieren, was denn eigentlich Schmuck ist.

Im August fand zum fünften Mal die internationale Sommerakademie am Campus in Idar-Oberstein statt. Vom 12. August bis zum 23. August nahmen über 40 Interessierte aus 13 Ländern an 8 Workshops am Campus Idar-Oberstein teil.

Vor allem das einzigartige Programm rund um die Steinbearbeitung lockt jedes Jahr Studierende und Berufstätige aus aller Welt an. Die Resultate der 7 Kurse, Edelsteinschleifen, Gravieren, CAD, Emaille, Filigran, Gießen und Holzbearbeitung haben Teilnehmer sowie Lehrer begeistert. Auch im nächsten Jahr wird es wieder die Möglichkeit geben, an der Sommerakademie in Idar-Oberstein teilzunehmen.



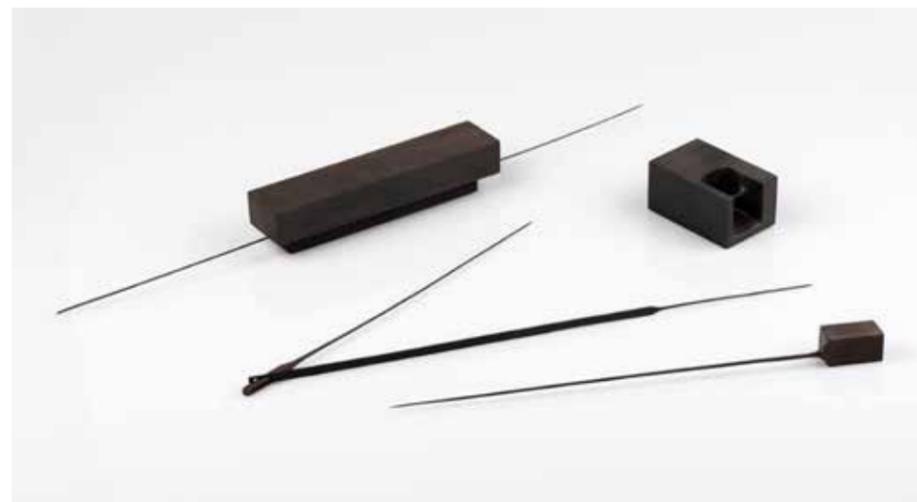
Reject or React, Messestand auf der Internationalen Handwerksmesse München, 2019
[Foto: Carolin Denter]



Studentische Übungen aus der Edelsteinschleife: Bergkristall und Kascholong (Foto: CarolinDenter)
Arbeits-tisch in der Edelsteinschleiferei - in der Mitte einen Rosenquartz (Foto: Carolin Denter)



Gina Nadine Müller, "Hidden secrets", Bergkristall, 5.3 x 2 x 2.5 cm, 2017-2018, Mundobjekt: wird zwischen den Lippen gehalten (Foto: Gina-Nadine Müller)
Katharina Dettar, 1.540 = 0,0021kg, Schiefergestein, Quarzite und 24kt Gold, 2016, Teil der Ausstellung „Luxus und Glamour?“ in Bad Ems (Foto: Guillem Trius)



Katharina Dettar, 1.540 = 0,0021kg, Schiefergestein, Quarzite und 24kt Gold, 2016, Detailansicht (Foto: Guillem Trius)
Eine Teilnehmerin des Edelsteinschleifkurses poliert einen Stein von Hand während der Sommerakademie in Idar-Oberstein (Foto: Carolin Denter)
Kun Zhang, „Ohne Titel“, Pins und Objekte, Ebenholz, 2017, ausgezeichnet mit dem BKV-Preis 2019 (Foto: Kun Zhang)

MARKTFORSCHUNGSPROJEKT ZUM IMAGE DER NATIONALPARKREGION HUNSRÜCK-HOCHWALD

Red



12 Studierende aus zwei Master-Studiengängen präsentierten dem Regionalentwicklungsverein Hunsrück-Hochwald, der Wirtschaftsförderungs- und Projektentwicklungsgesellschaft Kreis Birkenfeld mbH sowie der Kreisverwaltung Birkenfeld, vertreten durch Landrat Dr. Matthias Schneider und weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Ergebnisse einer Marktforschungsstudie zur Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald und gaben Empfehlungen zur Verbesserung des Standortmarketings bzw. der Regionalentwicklung. Die Abwanderung der Menschen aus der Nationalparkregion, der demografische Wandel und der

zunehmende Wettbewerbsdruck durch Städte waren u. a. Gründe zur Erstellung der Imagestudie, welche in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Birkenfeld und dem Regionalentwicklungsverein durchgeführt wurde. Zielsetzung ist dabei die nachhaltige, wirtschaftliche und strukturelle Förderung der Nationalparkregion sowie das Feststellen des Selbstbildes der Menschen in Hunsrück und Hochwald. Auf Basis der gewonnenen Daten soll später eine multimediale Bekennerkampagne für die Region entwickelt werden.

Im November 2018 sind insgesamt 480 Personen ab 18 Jahren mit Wohnsitz in der Nationalparkregion befragt wor-

den. Die Studierenden nutzten zur Datenerhebung in den Regionen Birkenfeld, Baumholder, Herrstein, Rhaunen, Idar-Oberstein, Hermeskeil, Thalfang, Morbach, Nonnweiler und Nohfelden die Laufkundschaft in Einzelhandelsgeschäften oder auch Veranstaltungen wie Regionalmärkte.

Insgesamt wurde festgestellt, dass bei einem Großteil der Probanden eine hohe Verbundenheit mit der Region besteht und die Lebensqualität ebenfalls als hoch eingeschätzt wird. Als wesentliche Stärke ist die Naturerholung insbesondere im Nationalpark zu nennen. Aber auch die Wohnsituation oder die vielfältigen Angebote bezüglich des Vereinslebens und beim Sport werden als sehr positiv von den befragten Personen wahrgenommen.

Defizite gibt es in einzelnen Nationalparkregionen, z. B. Rhaunen und Morbach, bei den Themen Nahverkehr, mobilem Internet oder auch bei der Gastronomie. Des Weiteren sehen viele Befragte die beruflichen und akademischen Zukunftschancen als verbesserungsfähig an. So spielen fast 50% der 18-33-Jährigen mit dem Gedanken, aus der Nationalparkregion fortzuziehen. In diesem Zusammenhang wird zurzeit eine entsprechende Fachkräfteinitiative durch den Landkreis initiiert, um sich diesen Herausforderungen zu stellen.

Im Anschluss an die Präsentation nutzten die Studierenden sowie die Kreisverwaltung die Gelegenheit zum Gespräch und erörterten u. a. Verbesserungsmöglichkeiten zur stärkeren Integration der rund 2.300 Studierenden des Umwelt-Campus in die Region. Die Projektmanagerin für Haltestrategien in der Kreisverwaltung, Kathrin Schmitt, bedankte sich bei den engagierten Studierenden sowie bei Prof. Dr. Rita Spatz und Prof. Dr. Thorsten Schaper für diesen wichtigen Beitrag für die Region und bot auch gleich eine weitere Zusammenarbeit, z. B. im Rahmen von Abschlussarbeiten, an.



↑

Die Projektbeteiligten (Foto: Kerstin Görtz)

↪

Intensive Diskussion bei der Präsentation der Ergebnisse (Foto: Kerstin Görtz)

ERSTE ABSOLVENTINNEN IM STUDIENGANG ERGOTHERAPIE

← Bianca Spelter, Mira Fischer



▣ Prof. Dr. Juliane Leinweber (HS Trier); Christine Tholey-Martens (Leiterin der Ergotherapieschule Birkenfeld); Benedikt Scholer (stellvertretend für die Ergotherapieschule der MEDISCHULEN Trier) und die Absolventinnen (Foto: Jutta Straubinger)

A Am 28. August präsentierten elf Studierende der drei therapiewissenschaftlichen Studiengänge Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie ihre Bachelorarbeiten im Rahmen des Kolloquiums zur Abschlussarbeit, das den Abschluss des dreijährigen Studiums bildet. Unter ihnen befanden sich die ersten sechs Absolventinnen aus dem Studiengang Ergotherapie. Sie gehören zu den Studierenden des ersten Jahrgangs, die 2016 das Studium im Fachbereich Informatik an der Hochschule Trier aufnahmen.

In diesem Jahr wurden erstmals Bachelorarbeiten aus allen therapiewissenschaftlichen Studiengängen der Hochschule Trier gebündelt an einem Tag vorgestellt. Zu Beginn richteten Prof. Dr. Juliane Leinweber und Prof. Dr. Steffen Müller einleitende Worte an die Anwesenden.

Den Anfang des Kolloquiums stellte die Präsentation von

Sebastian Schweikert aus der Physiotherapie dar. Anschließend präsentierten vier Absolventinnen der Logopädie, Johanna Altmann, Laura-Jane Bur, Jana Krütten und Sophia Geyermann, ihre Bachelorarbeiten. Den Abschluss bildeten die ersten Absolventinnen der Ergotherapie. Alexa Becker stellte ihre Abschlussarbeit zur Rolle handwerklicher Tätigkeiten als Therapiemedium in der gegenwärtigen Ergotherapie vor. Danach präsentierten Saskia Grünen und Denise Weinand ihre Bachelorarbeit, in welcher sie den therapeutischen Effekt von Tieren und Robotern als therapeutische Unterstützung bei Demenzpatienten untersuchten. Alina Bauer präsentierte ihre Arbeit mit dem Titel „Der Einsatz von einem Therapiebegleithund zur Unterstützung des Gangtrainings bei einem Multiple Sklerose Klienten“. Abgeschlossen wurde das Kolloquium durch die Präsentation von Melanie Bauer und Jessica Herrmann. Sie präsentierten ihre Bachelorarbeit zur Implementierung eines ergotherapeutischen Modells in eine Praxis.

Aufgrund dieses besonderen Anlasses wurden zu dem Kolloquium auch externe Gäste eingeladen. Dazu zählten Lehrende sowie Schülerinnen und Schüler der beiden Kooperationshochschulen (Ergotherapieschule der Elisabeth-Stiftung des Deutschen Roten Kreuzes in Birkenfeld und Schule für Ergotherapie der MEDISCHULEN in Trier). Ebenso waren interessierte Kolleginnen und Kollegen aus Praxis und Klinik anwesend.

Am Ende der Veranstaltung richteten Frau Christine Tholey-Martens von der Schule für Ergotherapie, Bildungsstätte für Sozialwesen an der DRK Elisabeth-Stiftung in Birkenfeld, und Benedikt Scholer von der MEDISCHULE Trier stellvertretend für die beiden Kooperationshochschulen das Wort an die Anwesenden. Rückblickend auf die Entstehung des Studiengangs Ergotherapie verabschiedete Prof. Dr. Andreas Künkler die Absolventinnen.

INTERNATIONALER TEXTIL- UND STRICKWORKSHOP MIT MODENSCHAU IN APOLDA

← Dekanat Campus Gestaltung



▣ Höhepunkt der Projektwoche war die gemeinsame Modenschau (Fotos: Matthias Eckert)

Im März fand zum 18. Mal der international renommierte Strickworkshop in Apolda/Thüringen statt. Eine Woche lang haben Jungdesigner aus Deutschland, Finnland und Frankreich in Apoldaer Betrieben gearbeitet und ihre Kollektionen umgesetzt. Teilgenommen haben in diesem Jahr die Hochschule Trier unter der Leitung von Prof. Dirk Wolfes, die Kunsthochschule Weißensee Berlin, die Aalto University Helsinki sowie Esmo Paris und Ecole Supérieur Duperré Paris.

Aus Trier waren die Studentinnen Gioia Schreiber, Saskia Fug, Thina Anna Klee, Nicole Turina, Maria Janasiak, Veronique Schweizer und Chene Tabayoyong mit ihren Semesterprojekten vertreten. Sie hatten in den Apoldaer Textilbetrieben die Möglichkeit, unter exzellenter fachlicher Betreuung ihre Projekte umzusetzen. Vor Ort begleitet und unterstützt wurden die Projekte durch die Master-Absolventinnen Anastasia Wanner und Lea Kasper. Der jährlich

stattfindende Workshop bietet eine einmalige Chance für junge Modetalente aus ganz Europa, um ihre Ideen unter Beweis zu stellen. Von der Materialfindung über die technische Umsetzung bis hin zu Produktionsablauf, Wirtschaftlichkeit und Tragbarkeit lernten sie viel aus der Praxis der Textilproduktion. Aber nicht nur die Studierenden sammelten wertvolle Erfahrungen, auch die Apoldaer Unternehmen profitierten von der inspirierenden und experimentellen Zusammenarbeit.

Die abwechslungsreiche Woche mit Betriebsbesichtigungen und dem Ausstellungsbesuch der Bauhauskünstlerin Ida Kerkovius im Kunsthaus Apolda endete mit einer professionellen Modenschau vor zahlreichen Gästen und einer hochrangigen Jury aus Designern sowie Fachjournalisten. Der Strickworkshop ist Teilprojekt des Apolda European Design Award.

www.apolda-design-award.de

WERKSCHAU EXPORT

← Dekanat Campus Gestaltung

Vom 24. bis 26. Mai präsentierten die Fachrichtungen Kommunikationsdesign und Innenarchitektur ihre inspirierenden Arbeiten in einer gemeinsamen Werkschau. Das komplette Gebäude am Paulusplatz wurde zur Ausstellungsfläche und bot auf allen vier Etagen eine große Designvielfalt. Studierende und AbsolventInnen der Fachrichtung Kommunikationsdesign zeigten ihre Arbeiten aus den Bereichen Produktdesign, Typografie, Buchillustration, Zeichnen, Film, experimentelle Gestaltung, originalgrafische Techniken, Corporate Design, Animation und Fotografie.

Auch die Fachrichtung Innenarchitektur stellte ihre vielfältigen Semesterprojekte vor: Die Ausstellung reichte von Möbeldesign, Entwurf und Modellbau über Konstruktionsplanung, 3D-Visualisierung sowie parametrischen Designs bis hin zur Ausarbeitung von Plänen des Bauens im Bestand.

Die interessierten BesucherInnen konnten am Eröffnungstag an verschiedenen kostenlosen Workshops teilnehmen und sich unter anderem in den Bereichen Siebdruck und Modellbau ausprobieren. Vorträge und eine Party am Abend rundeten das Eröffnungsprogramm ab.

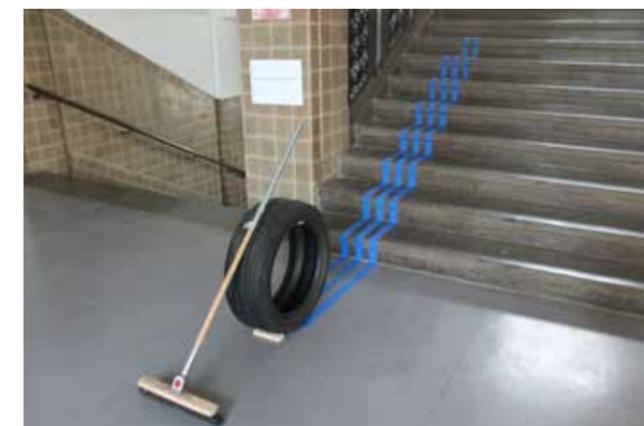


➔ Auf allen Etagen bot sich den Besuchern eine abwechslungsreiche Ausstellung
[Foto: Annina Baeger]



⬆ Besucherinnen in einer der Ausstellungsflächen
[Foto: Annina Baeger]

⬆ Siebdruck-Workshop in der Fachrichtung Kommunikationsdesign [Foto: Annina Baeger]



☞ Künstlerische Installation im Treppenhaus
[Foto: Annina Baeger]

DIE LANGE NACHT DER WISSENSCHAFT IN TRIER:

CITY CAMPUS 2019

Chantal Domke

Auch in diesem Jahr konnten am letzten Freitag im September zahlreiche Besucherinnen und Besucher im Herzen der Stadt Trier Wissenschaft hautnah erfahren.

Bereits zum dritten Male wurde der City Campus auch in diesem Jahr durch die Kooperationsveranstaltung mit der Stadt Trier, der Illuminale, leuchtend in Szene gesetzt.

Die Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz, Malu Dreyer, übernahm erneut die Schirmherrschaft für diese große Kooperationsveranstaltung zwischen Stadt, Universität und Hochschule Trier.

Frau Professorin Dorit Schumann, die erst einige Wochen zuvor ihr Amt als Präsidentin der Hochschule Trier offiziell angetreten hatte, begrüßte gemeinsam mit dem Präsidenten der Universität, dem Oberbürgermeister der Stadt Trier und Konrad Wolf, Minister für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz die Besucher, bedankte sich bei allen Ausstellern und betonte die Bedeutung dieser großen Kooperationsveranstaltung für die Hochschulen und den Studienstandort Trier. Viele Interessierte jeden Alters bestaunten und erlebten hautnah Wissenschaft in Kombination mit dem Lichterfest, der Illuminale auf dem Hauptmarkt und Domfreihof. So konnten sich die Besucherinnen und Besucher zum Beispiel von der ausgezeichneten Trinkwasserqualität am Kooperationsstand der Hochschule und der Stadtwerke Trier mit einer Kostprobe überzeugen und erfahren, warum Leitungswasser trinken gut für 's Klima ist.

Insgesamt 19 Beiträge von Universität und Hochschule (mit der Beteiligung aller drei Campus: Hauptcampus, Campus Gestaltung und Umwelt-Campus Birkenfeld) begeisterten mit Wissenschaft zum Anfassen. Von rasend schnellen Elektroautos, Bier aus der Antik, tanzenden Robotern bis hin zu virtual-reality Erlebnissen konnte ein großes Spektrum an Wissenschaft hautnah erlebt werden.

Auch in diesem Jahr konnte das Organisationsteam City Campus wieder mit dem Fazit abschließen: ein riesen Erfolg für die beiden Hochschulen und die Stadt Trier!

Ein herzlicher Dank gilt den ca. 60 Beteiligten und Ausstellern!



Die vielen Infostände lockten zahlreiche Besucher
(Foto: Alessandra Weiland)

Die offizielle Eröffnung von City Campus und Illuminale 2019 auf der Campus-Bühne auf dem Hauptmarkt Trier (Foto: Alessandra Weiland)



Impressionen vom Presse-Rundgang: Prof. Dr. Dorit Schumann, Präsidentin der Hochschule Trier, Prof. Dr. Michael Jäckel, Präsident der Universität Trier und Konrad Wolf, Minister für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz
(Foto: Alessandra Weiland)



ERSTES BARCAMP DIGITALISIERUNG TRIER-LUXEMBURG

← Dekanat Campus Gestaltung

Unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsidentin Malu Dreyer fand am 20. und 21. September das erste BarCamp DIGITALISIERUNG Trier-Luxemburg als Veranstaltung des Digital Hub Region statt. Um die zunehmende Digitalisierung aller Bereiche und die damit einhergehenden Möglichkeiten und Herausforderungen gemeinsam zu diskutieren, luden die Wirtschaftsförderung der Stadt Trier, das Medien- und IT-Netzwerk Trier-Luxemburg sowie die Hochschule Trier am Campus Gestaltung erstmalig unter dem Dach des Digital Hub Region Trier zum grenzüberschreitenden BarCamp DIGITALISIERUNG ein. Zunächst richtete die Schirmherrin, Frau Ministerpräsidentin Malu Dreyer, ihr Grußwort per Videobotschaft an die Teilnehmenden. Auf die Frage, wie die Idee zur dieser Veranstaltung entstanden sei, berichtete die Initiatorin, Frau Luxem von der Wirtschaftsförderung, dass es die ersten Überlegungen zu dieser Veranstaltung bereits vor zwei Jahren gab. „Als Wirtschaftsförderung versuchen wir immer neue Wege und Formate für die Unternehmen in der Region zu finden.“ Für sie sei es wichtig, dass sich auf dem BarCamp die richtigen Leute finden, um neue Projekte auf die Bahn zu bringen, so Luxem weiter. Die Kooperation mit der Hochschule und dem Campus Gestaltung besteht schon seit einigen Jahren, daher bot sich hier eine erneute Zusammenarbeit an. So begrüßte auch die neue Hochschulpräsidentin Frau Prof. Dr. Dorit Schumann die Gäste. „Wir sind regional verankert und international vernetzt – das möchten wir an der Hochschule und heute insbesondere am Campus Gestaltung ausstrahlen“, so Schumann in ihrer Begrüßung. „Es werden neue Ideen und neue Netzwerke entwickelt, deswegen ist die Veranstaltung so wertvoll für die Hochschule.“ Auch Prof. Dr. Sieveke, der Dekan des Campus Gestaltung, betonte den Praxisbezug des Studiums, er plädierte für „den Ausbau der Vernetzung von Studierenden und Unternehmen“. Analog und



☒ V.l.n.r. Dr. Simon, Vorstandsvorsitzender Medien- und IT-Netzwerk Trier-Luxemburg, Moderatorin Nadja Dressen, Präsidentin Prof. Dr. Schumann, Oberbürgermeister Leibe und Frau Dr. Majerus von der Luxemburger Handwerkskammer (Foto: Marco Piecuch)
☒ Präsidentin Prof. Dr. Dorit Schumann, Dekan Prof. Dr. Matthias Sieveke und die Amtsleiterin der Wirtschaftsförderung, Frau Christiane Luxem, begrüßen die Teilnehmenden (Foto: Marco Piecuch)



Digital müssen seiner Meinung nach harmonisieren und sich ergänzen. „Digitalisierung bedeutet auch Geschwindigkeit. Ich bin wirklich erstaunt und begeistert, wieviel Bewegung im Konzept des BarCamps steckt.“ Als Vertreter des dritten Veranstaltungspartners, dem Medien- und IT-Netzwerk Trier-Luxemburg e.V. war Herr Dr. Thomas Simon zugegen. „Wie arbeiten wir morgen und übermorgen, wie arbeiten wir anders, besser zusammen?“ Das sind für ihn die spannenden Fragen der Digitalisierung. Nach der kurzen Begrüßungsrunde ging es auch gleich los: Wer wollte, stellte seinen Themenbeitrag kurz vor und fand interessierte MitstreiterInnen, um gemeinsam in 45-minütigen Workshops, sogenannten Sessions, neue Ideen zu entwickeln. Themen waren dabei unter anderem „Digitalisierung und Nachhaltigkeit“, „Medizin 4.0“, „Gestaltung eines familienfreundlichen und inklusiven Alltags durch Digitalisierung“, „Digitalisierung im Handwerk“, „Flexible Arbeitsplätze“, „Virtuelle Konstruktion von Möbeln“. Die Veranstaltung war nahezu ausgebucht, etwa 300 TeilnehmerInnen besuchten das BarCamp an beiden Tagen. Sie kamen dabei aus den unterschiedlichsten Bereichen, sodass interessante Gespräche und Vernetzungen entstanden. Vertreten waren unter anderem Kreativschaffende, VertreterInnen der IT-Branche sowie verschiedener Bildungs- und Verwaltungsinstitutionen, Start-Ups, Handwerker, Blogger und

Studierende. Die Teilnehmenden zeigten sich durchweg begeistert von diesem neuen Veranstaltungsformat: „Sehr inspirierend und motivierend, man hat hier einen tollen Austausch, auch über die Ländergrenzen hinweg“, so ein Gast aus Luxemburg. Auch Oberbürgermeister Wolfram Leibe war am ersten Veranstaltungsabend zu Gast und zeigte sich vom BarCamp sehr angetan. In einer abschließenden Feedback- und Interviewrunde unter der Moderation von Nadja Driessen konnten sich die Teilnehmenden per Videowall direkt an ihn richten. Auf die Frage, warum das BarCamp für Trier und Luxemburg ausgelegt wurde, antwortete er: „Das ist Europa konkret, wir kommen in unserer Großregion nur zusammen voran, wir wünschen uns mehr Kooperationen wie diese.“ Auch nach dem aktuellen Stand des Digital Hubs der Region Trier wurde gefragt. Herr Leibe und Frau Prof. Dr. Schumann konnten hierzu erfreulichen Neuigkeiten übermitteln: „Die Hochschule wird sich dem Digital Hub anschließen. Außerdem stellt die Staatskanzlei 100.000 Euro Personalmittel für zwei Jahre zur Verfügung.“ Die Räumlichkeiten in der Jägerkaserne können ab sofort von interessierten GründerInnen angemietet werden. Ziel der Veranstaltung war es auch, langfristig ein Netzwerk in der Region zu entwickeln. Der Erfolg des ersten BarCamps bestätigt die Veranstalter, dieses Format auch in Zukunft in der Region Trier-Luxemburg anzubieten.

☒ Die Aula am Paulusplatz bot als BarCamp-Treffpunkt die Gelegenheit zum lockeren Austausch (Foto: Marco Piecuch)

RINGVORLESUNG IM WINTERSEMESTER 2019/20:

„NACHHALTIGKEIT UND SOZIALE GERECHTIGKEIT“

Prof. Dr. Klaus Helling, Michael Matern

Mit einem neuen Konzept präsentiert sich in diesem Wintersemester die Ringvorlesung des Umwelt-Campus Birkenfeld. In Kooperation mit der Stiftung Demokratie Saarland und RENN.west werden in einer zwölfteiligen Vortragsreihe verschiedene Aspekte der Thematik in einem N-Laboratorium von hochrangigen ReferentInnen präsentiert und mit den Teilnehmenden diskutiert.

Prof. Klaus Helling zur Zusammenarbeit der Partner:

„Die Kooperation zwischen RENN.west – vertreten durch den Umwelt-Campus Birkenfeld – und der Stiftung Demokratie Saarland eröffnet uns die Möglichkeit, das Themenfeld „Nachhaltige Entwicklung und soziale Gerechtigkeit“ kompetent und multiperspektivisch in die Öffentlichkeit zu tragen. Der notwendige Wandel hin zu einer Gesellschaft, die ihre Lebensgrundlagen dauerhaft erhält, kann nur gelingen, wenn wir die Menschen mitnehmen und keine neuen sozialen Verwerfungen entstehen. Als grüne Hochschule Deutschlands haben wir zudem großes Interesse, die ganze Bandbreite der Fragestellungen rund um die globale Agenda 2030 der Vereinten Nationen und ihre 17 SDGs (Sustainable Development Goals) auch für unsere Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden auf wissenschaftlichem Niveau anzubieten. Mit dieser Kooperation wird uns dies gelingen. Da es eine direkte Zugverbindung vom Umwelt-Campus zum Haus der Stiftung gibt, wird der Besuch auch klimaneutral erfolgen können. Weitere Kooperationsformate sind schon entwickelt und werden die Zusammenarbeit noch vertiefen. Wir erhoffen uns, dass so neue Ideen für die Weiterentwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien entstehen.“

Bernd Rauls, Geschäftsführer der Stiftung Demokratie Saarland unterstreicht die Vorteile der Zusammenarbeit: „Im Zentrum der Kooperation mit RENN.west steht das Thema „Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit“. Als politische Erwachsenenbildner möchten wir Impulse geben und darüber hinaus den Teilnehmenden der verschiedenen Veranstaltungsformate Wege aufzeigen, sich aktiv einzubringen und unsere Welt mitzugestalten. Die Schwerpunktsetzung „Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit“ ist für uns ein Herzensanliegen. In konstruktiven, kreativen Gesprächen mit Michael Matern und Professor Klaus Helling und durch einen in unserem Haus durchgeführten Visions-Workshop, zu dem Akteurinnen und Akteure aus dem Themenspektrum sowie Fachfremde eingeladen waren, haben wir wertvolle Denkanstöße bekommen. Für den Zeitraum von September 2019 bis Januar 2020 wurde eine abwechslungsreiche Vortragsreihe konzipiert, die für alle Interessierten offen ist und vor allem Studierende des Umwelt-Campus Birkenfeld ansprechen soll. Denn die Studierenden können mit dem Zug von Birkenfeld direkt zu uns an den Eurobahnhof kommen.“

RENN.west
Regionale Netzstellen
Nachhaltigkeitsstrategien

Stiftung Demokratie Saarland



Foto: Stiftung Demokratie Saarland



Prof. Harald Welzer referierte außerdem vor 350 SchülerInnen auf dem Zukunftstag des Gymnasiums in Birkenfeld. Lehrende und Studierende des Umwelt-Campus gestalteten den Tag durch Workshops zur Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Rheinland-Pfalz mit (Foto: Finn Degener)

Ulrich Grober hat sich in seinem Vortrag am 7. Oktober 2019 auf die Suche nach den Tiefenstrukturen des Begriffes Nachhaltigkeit gemacht. Aus den historischen Aufladungen, aus Bildern und Denkbildern destillierte er Nachhaltigkeit als Gegenbegriff zu „Kollaps“. Auf seiner Zeitreise zwischen Gestern, Heute und Morgen gewann das Wort seine Tiefenschärfe zurück, seine Aura und seine brennende Aktualität. Es geht um neue, positive Energien für unsere krisengeschüttelte Gesellschaft. Denn die Vision von Nachhaltigkeit macht Lust auf ein Leben, das weit ausgreift.

Ulrich Grober ist Publizist und Buchautor, hat zahlreiche Radiosendungen, Zeitungs- und Zeitschriftenbeiträge, Reportagen, Essays, Dokus verfasst, u.a. für DIE ZEIT, Deutschlandfunk, Psychologie heute, greenpeace magazin oder die taz. Seine Themenfelder bilden Ökologie, Nachhaltigkeit, zukunftsfähige Lebensstile und die Kunst des Wanderns. Das 2010 publizierte Buch „Die Entdeckung der Nachhaltigkeit“ gilt als Standardwerk. In dem jüngst erschienenen Werk „Der leise Atem der Zukunft“ unternimmt Ulrich Grober eine Reise zu Landmarken der großen Transformation.

Der Soziologe und erprobte Zukunftsarchitekt **Harald Welzer** hat uns in seinem Vortrag am 19. Oktober 2019 eine gute, eine mögliche Zukunft entworfen, eine Zukunft, in der es Städte ohne Autos gibt, Schulen ohne Gebäude, in der die Menschen ein Grundeinkommen erhalten und in der es keine Grenzen mehr gibt. Der Referent hielt ein erfrischendes, Mut machendes Plädoyer wider die vielbeschworene „Alternativlosigkeit“, die in Wahrheit nur Ergebnis von Phantasielosigkeit ist. Alles kann tatsächlich



anders sein. Man braucht nur eine Vorstellung davon, wie es sein sollte und was dafür getan werden muss. Denn wir können durchaus schöner, freier und nachhaltiger leben. Prof. Dr. Harald Welzer ist Direktor von Futurzwei – Stiftung Zukunftsfähigkeit und Professor für Transformationsdesign an der Europa-Universität Flensburg. Zudem lehrt er an der Universität St. Gallen. Spätestens seit seinem Buch „Selbst Denken. Eine Anleitung zum Widerstand“ (2013) gilt Harald Welzer als einer der anregendsten Intellektuellen Deutschlands. Mit seiner Initiative „Die offene Gesellschaft“ mischt er sich mittels Aktionen, Konzerten und Performances bundesweit in die politischen Debatten ein. Er ist Herausgeber und Autor zahlreicher Publikationen, etwa „Die smarte Diktatur. Ein Angriff auf unsere Freiheit“ (2016), „Wir sind die Mehrheit. Für eine offene Gesellschaft“ (2017) oder die dem Vortrag zugrunde liegende Gesellschaftsutopie „Alles könnte anders sein“ (2019).

DIE KUNST DER INSZENIERUNG – MODENSCHAU AUF SCHLOSS BURG NAMEDY

← Clemens Sarholz



Das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz lud unter dem Motto „designorientiert.handeln – Die Kunst der Inszenierung“ zum 5. Handelssymposium auf Schloss Burg Namedy ein. Staatssekretärin Daniela Schmitt benannte in ihrem Grußwort die Fachrichtung Modedesign als hervorragendes Beispiel für das Innovationspotential des Landes Rheinland-Pfalz. Als Auftakt zur Veranstaltung präsentierten die Studierenden ihre vielfältigen Kollektionen in einer inspirierenden Modenschau vor etwa 150 Vertretern aus Handel, Politik und Kreativwirtschaft.

Zur Eröffnung der Show ertönte klassische Musik und mehrere Modestudentinnen in weißen Kimonos mit Zeichenblock unter dem Arm betraten den Laufsteg. Sie fügten die Looks der Kollektionen mit wenigen Strichen ein, während die Models durch den atmosphärischen Spiegelsaal von Schloss Burg Namedy liefen.

Die Kunst der Inszenierung war hier keine bloße Floskel, sie wurde mit spürbarer Hingabe gelebt. Das sei die Grundlage für Mode, meinte Dirk Wolfes, Professor der Fachrichtung Modedesign, und am Ende sei das auch die Basis für den Handel. „Emotionalität und Passion gehören zur Ar-

beit“, sagte er. Es brauche absolute Leidenschaft. Teilweise stecken über 300 Stunden Arbeit in den Kollektionen. Inszeniert und organisiert wurde die Modenschau von Elvira Kempf, Lehrbeauftragte in der Fachrichtung Mode. Zusammen mit den Studierenden der Fachrichtung Modedesign und des Fachbereichs Gestaltung hat sie dieses einmalige Mode-Event realisiert.

Die gezeigten Kollektionen reichten von eleganter Businesskleidung über Hochzeitsmode bis hin zu wallenden Strickkleidern. Die älteste Schuhfabrik Europas – Peter Kaiser Schuhe aus Pirmasens – ergänzte als Sponsor die Outfits mit passenden Schuhen.

„Ich finde die Arbeit der jungen Designerinnen und Designer toll“, so Hausherrin und Gastgeberin Prinzessin Heide von Hohenzollern. „Sie haben einen freien Geist und sind noch nicht in feste Bahnen gedrängt.“ Die Verbindung zwischen der Hochschule und Schloss Burg Namedy besteht schon seit vielen Jahren, es wurden bereits einige Projekte gemeinsam realisiert.

Dirk Wolfes teilte ihre Meinung. „Designer sind die Zukunft: Sie verstehen es bereits jetzt, den Spagat zwischen Traditionellem und Zukünftigem in ihrem individuellen Ausdruck zu vernetzen.“

PODIUMSDISKUSSION UND AUSSTELLUNG:

BARBARATHERMEN TRIER – WIE WEITER?

← Dekanat Campus Gestaltung



Die Masterstudierenden mit ihren Entwürfen (Foto: Jaron Freiesleben)

In Kooperation mit der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (GDKE) lud die Fachrichtung Architektur am 20. Mai zur Podiumsdiskussion und Ausstellungseröffnung ein.

Studierende des Masterstudiums Architektur haben sich mit dem Entwurf einer Überdachung für die Barbarathermen beschäftigt. Die insgesamt 10 Konzepte wurden an diesem Abend in Form von Modellen vor etwa 100 interessierten Gästen präsentiert und in einem Podiumsgespräch diskutiert.

Begrüßt wurden die BesucherInnen der Veranstaltung von Thomas Metz, dem Leiter der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz. Bereits seit 2016 besteht ein Kooperationsvertrag zwischen der Hochschule Trier und der GDKE, der Projekte wie dieses fördert. „Die Zusammenarbeit mit der Hochschule ist für uns ganz wichtig, das ist gelebte Gesellschaft,“ so Metz. Auch der Dekan des Campus Gestaltung der Hochschule Trier, Herr Prof. Dr. Matthias

Sieveke, richtete sein Grußwort an das Publikum, zu dem auch der Trierer Baudezernent Andreas Ludwig gehörte. Die Viehmarktthermen als Veranstaltungsort boten für die Veranstaltung den perfekten Rahmen, hier ist die Eingliederung der historischen Mauern in das Stadtbild bereits erfolgreich gelungen. Im Vergleich zu dieser Anlage und den Kaiserthermen gehen die Barbarathermen aktuell im Stadtbild eher unter. „Es fehlt der angemessene Rahmen, um dieses bedeutsame Baudenkmal zu würdigen und zu präsentieren. Der imposante Raumeindruck der ursprünglichen Anlage muss wieder vorstellbar gemacht werden. Hier schlummert ein großes Potential, Trier als Zentrum der Antike muss sich dieser Aufgabe annehmen“, so Professor Sieveke in seiner Ansprache.

Das heute sichtbare Ruinenfeld der Barbarathermen erstreckt sich über ein beachtliches Areal von 100 x 100 Metern, ursprünglich war die Anlage sogar viermal größer und somit die zweitgrößte Thermenanlage des römischen Reiches.

Unter der Moderation von Thomas Roth, dem Chefredakteur des Trierischen Volksfreunds, diskutierten Dr. Uwe Mahler von der Stabsstelle UNESCO-Weltkulturerbe Trier, die Diözesankonservatorin des Bistums Frau Dr. Barbara Daentler sowie die Architektur-Professoren Bernhard Sill und Frank Kasprusch. Dieser zeigte zur Einstimmung an Beispielen wie der St. Antony-Hütte in Oberhausen wie eine Dachkonstruktion ein Ruinenfeld von historischer Bedeutung gelungen schützen und zugleich



v.l.n.r. Thomas Roth, Prof. Bernhard Sill, Dr. Barbara Daentler, Ines Streit, Dr. Uwe Mahler, Ina Leinenweber, Prof. Frank Kasprusch, Thomas Metz, Prof. Dr. Matthias Sieveke, Andreas Ludwig (Foto: Jaron Freiesleben)

Die Podiumsdiskussion in den Viehmarktthermen vor zahlreichen interessierten Gästen (Foto: Jaron Freiesleben)

betonen kann. Stellvertretend für die ausstellenden Architekturstudierenden nahmen die Studentinnen Ina Leinenweber und Ines Streit am Gespräch teil und erläuterten die verschiedenen Entwürfe.

Ein eigens für die Präsentation erstellter Film, produziert von Intermedia Design-Studierenden des Campus Gestaltung, zeigte in der Übersicht alle Entwürfe im Detail und stellte die kreativen Köpfe und Ideen hinter den Modellen vor.

„Die Baubarkeit und die Möglichkeit der Realisierung ist sehr wichtig, es sind keine utopischen Entwürfe“, so Professor Sill zur Vorgehensweise. Bei der gigantischen Fläche der Thermenanlage komme es vor allem darauf an, Material und somit Gewicht zu sparen, um die große Spannweite zu überbrücken. Allen studentischen Entwürfen war gemeinsam, das Mauerwerk optisch nicht zu stören, es vor UV-Strahlung und Witterung zu schützen, den Besuchern durch transluzente Bauweisen Einblicke zu gewähren und die ursprünglichen Dimensionen erlebbar zu machen. Die unterschiedlichen Entwürfe muteten wie archäologische Ausgrabungszelte an oder orientierten sich am römischen Raster, sie verwendeten Stahl oder innovative Materialien wie Bambus und Membranen.

„Die Freiheit, die man als Student in seinen Entwürfen hat, hat man nie wieder. Chapeau für das Engagement und die Ideen der Studierenden!“, sagte Metz. Er sehe zwar auch das Potential der Barbarathermen, zeigte sich aber in puncto der Möglichkeit einer Realisierung eher verhalten. „Die Entwürfe sind ein erster, guter Schritt, wir müssen aber auch städtebaulich denken und mögliche Überbauten harmonisch ins Stadtbild integrieren.“



Die Beteiligten waren sich für die Zukunft der Trierer Weltkulturerbestätten einig: „Es gilt, den Gesamtkontext der Römerstadt Trier verständlich und erlebbar zu machen“, so die Architekturstudentin Ines Streit. Auch Dr. Mahler betonte, wie wichtig es sei, die architektonischen Zusammenhänge deutlich erfahrbar zu machen – von der Igeler Säule, über die Römerbrücke bis hin zu den Thermen und der Konstantinbasilika. Er war von den kreativen Ideen der Studierenden sehr angetan und sah sie als Anregung für zukünftige Entwicklungen.

„Ich bin begeistert von dem Ganzen. Ich wünsche mir eine antike Situation in einer lebendigen Stadt“, so Metz zum Abschluss der Veranstaltung.

LANDESWEITER NEUBERUFENEN-WORKSHOP IN TRIER:

FIT FÜR DIE LEHRE

← Anneke Wolf, Dr. Imke Buß



Referentin Dr. Imke Buß mit den Teilnehmenden

(Foto: Anneke Wolf)

Am 9. und 10. September fand im Park Plaza Hotel in Trier zum fünften Mal ein gemeinsamer Workshop für die Neuberufenen des Landes Rheinland-Pfalz statt. Professorinnen und Professoren der Hochschulen Bingen, Kaiserslautern, Koblenz, Ludwigshafen, Mainz und Trier widmeten sich zwei Tage lang dem Thema Einstieg in die Lehre und hatten die Gelegenheit, sich über die Grenzen ihrer Hochschule hinaus landesweit zu vernetzen. Der Workshop, der von zwei Hochschuldidaktikerinnen der Hochschulen Ludwigshafen und Kaiserslautern entwickelt und mit den anderen Hochschulen im Land abgestimmt wurde, stellt eine Kooperation mit dem Zentrum für Qualitätssicherung in Mainz dar. Geleitet wurde der Workshop von Dr. Imke Buß, Leiterin der Abteilung Studium und Lehre an der Hochschule Ludwigshafen. Nach einem Erwartungsabgleich

führte sie am ersten Tag zunächst in den Bologna-Prozess sowie Instrumente der aktuellen Hochschulpolitik und deren Bedeutung für die eigene Lehre ein. Anschließend wurden eigene Vorstellungen guter Lehre entwickelt und eine Reflexion der Lehrüberzeugungen und der eigenen Erwartungen an die Lehre angeregt. Es folgten Impulse zur Kompetenzorientierung und dem Constructive Alignment sowie eine Erarbeitung von Learning Outcomes für die Module der teilnehmenden Professorinnen und Professoren. Bei der anschließenden Diskussion stand die Frage im Mittelpunkt, welche Funktionen Learning Outcomes für Studierende und Lehrende einnehmen. Am zweiten Tag beschäftigten sich die Teilnehmenden zunächst mit aktivierenden Methoden in der Lehre. Hierbei erarbeiteten sie sich die Inhalte mit Hilfe der aktivierenden Methode „Gruppenpuzzle“ selbst und erfuhren diese Unterrichtsform somit nicht nur auf der theoretischen Ebene sondern auch auf Basis eigener Erfahrung. Die Teilnehmenden profitierten bei den Diskussionen insbesondere von den Ideen der anderen Lehrenden aus anderen Disziplinen, wie die Methoden mit Leben gefüllt werden könnten. Anschließend wurde das Thema „Diversität in der Lehre“ entlang von 5 Grundkategorien lernrelevanter Diversität diskutiert (www.hwg-lu.de/toolbox). Ziel war es, unterschiedliche Maßnahmen auf struktureller Ebene und methodische Ansätze in Hinblick auf unterschiedliche Zielgruppen bzw. Bedarfe zu thematisieren. Neben einer Ideensammlung kam auch das Thema Defizitausgleich vs. Förderung von Begabungen zur Sprache. Nach dem Mittagessen diskutierten die Teilnehmenden in einem „Open Space“ in drei frei gewählten Gruppen über Fragestellungen wie Blended-Learning oder die studentische Motivation. Den inhaltlichen Abschluss machte die Gestaltung und Bewertung von Prüfungen. Im Feedback wünschten sich die Professorinnen und Professoren, den Austausch mit Neuberufenen über die Hochschul- und Fachgrenzen hinweg weiterzuführen.

GELUNGENER BERUFSORIENTIERUNGS- UND ALUMNITAG

← Sarah Stein

EIN FORUM DER KOMMUNIKATION MIT EHEMALIGEN DER FACHRICHTUNG WIRTSCHAFTS- UND UMWELTRECHT FÜR DIE ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN VON MORGEN

Zum jährlich stattfindenden Berufsorientierungs- und Alumnitag der Fachrichtung Wirtschafts- und Umweltrecht lud in diesem Jahr die Studiengang-beauftragte Frau Prof. Dr. Nitschmann. Im Rahmen dieser Veranstaltung stellen regelmäßig drei Absolventinnen bzw. Absolventen ihren beruflichen Werdegang nach dem Studium am Umwelt-Campus vor und stehen den Studierenden Rede und Antwort im Hinblick auf die Themen Bewerbungsphase, Vorstellungsgespräche und Einstieg ins Berufsleben.

Den Anfang machte in diesem Jahr Herr Thorsten Roll, der bei PwC Legal in Düsseldorf als Associate tätig ist. Hier berät er im Team mit Volljuristen zu den Themen Regulierungs- und Umweltrecht. Herr Roll hat sowohl sein Bachelor- als auch sein Masterstudium am Umwelt-Campus Birkenfeld mit dem Schwerpunkt im Energie- und Umweltrecht absolviert, womit er sich im Bewerbungsprozess von seinen Mitbewerbern abheben konnte. Im Anschluss daran stellte Herr Thorsten Deeg seine Tätigkeit in der Kanzlei reuschlaw Legal Consultants vor. Dort kümmert er sich als Associate in erster Linie um Fragen des Produkthaftungsrechts, Kartellrechts und der Vertragsgestaltung für die Branche der Automobilzulieferer. Seine Ausbildung am Umwelt-Campus Birkenfeld im Schwerpunkt Wirtschaftsrecht habe ihn bestens auf diese Position vorbereitet, berichtete er. Positiv betonte er auch, dass sein Arbeitgeber sich offen gegenüber dem Berufsbild des Wirtschaftsjuristen zeige und Voll- und Wirtschaftsjuristen gleichermaßen beschäftige.



v.l.n.r.: Thorsten Deeg, Prof. Dr. Nitschmann, Jasmin Schirra, Prof. Dr. Michler, Thorsten Roll (Foto: Sarah Stein)

Als dritte Referentin gab Frau Jasmin Schirra einen Einblick in ihre Tätigkeit als Projektleiterin bei der proTerra Umweltschutz- und Managementberatung GmbH. Auch sie hat in ihrem Bachelor- und Master-Studium den Schwerpunkt auf das Umweltrecht gelegt. In ihrem Arbeitsalltag begegnet sie sämtlichen Themenbereichen des Umweltrechts, die sie bereits während ihres Studium kennengelernt hat. Besonders spannend finde sie es, das Erlernte nun in der Praxis umzusetzen. Den Abschluss bildete ein Come-Together in der Teestube mit Professoren, Studierenden und Alumni in einer angenehmen Atmosphäre. Die Studierenden nutzten diese Gelegenheit für einen weiteren regen Austausch mit den Ehemaligen. Unterstützt und organisiert wurde das Treffen von der Fachschaft Umweltwirtschaft/Umweltrecht, der dafür ein besonderer Dank gebührt. Aufgrund der erneut positiven Rückmeldung seitens der Studierenden ist eine Weiterführung auch im nächsten Jahr geplant.

SOMMERFEST DES CAMPUS GESTALTUNG

← Dekanat Campus Gestaltung

Am 3. Juli fand das alljährliche Sommerfest des Campus Gestaltung statt. Gemeinsam mit allen sechs Fachrichtungen wurde das Semesterende feierlich begangen. Der Dekan Prof. Dr. Matthias Sieveke begrüßte die Studierenden, MitarbeiterInnen, Alumni und Gäste des Fachbereichs. Außerdem präsentierte er die frisch gedruckte Publikation der Design- und Kulturtage 2018 sowie die neue studentische Campuszeitung „Prokrastinator“. Bei bestem Wetter verwandelte sich der neugestaltete Vorplatz in ein kleines Festivalgelände mit verschiedenen Getränke- und Essensständen. Für sommerlich entspannte Stimmung sorgten DJs und Livemusiker auf der Bühne. Im Gebäude des Paulusplatzes gaben vielfältige Ausstellungen einen Einblick in die Aktivitäten der einzelnen Studiengänge, in sechs kurzen Pecha Kucha-Vorträgen wurden besonders interessante interdisziplinäre Projekte präsentiert.

☒ Gefeiert wurde mit DJs und Livemusik auf dem Paulusplatz (Foto: Jaron Srzik)

☒ Dekan Prof. Dr. Matthias Sieveke präsentiert bei seiner Begrüßung die neue studentische Campuszeitung „Prokrastinator“ (Foto: Jaron Srzik)



☒ Die Publikation der Design- und Kulturtage 2018 wurde am Sommerfest druckfrisch präsentiert (Foto: Susanne Krämer)

☒ In Ausstellungen wurden verschiedene Projekte aller sechs Fachrichtungen vorgestellt (Foto: Jaron Srzik)



☒ In Pecha-Kucha-Vorträgen wurden verschiedene Projekte aller sechs Fachrichtungen vorgestellt (Foto: Jaron Srzik)

VERANSTALTUNGSKALENDER

- NOV 06** **Tagung „Aktiv Altern in der Region“**
Umwelt-Campus Birkenfeld
15:00 Uhr | ZN01 | Für interessierte Bürgerinnen und Bürger aus der Region
- NOV 06** **Antrittsvorlesung**
Campus Gestaltung
19:00 Uhr | Aula, Paulusplatz | Prof. Servet Ahmet Golbol, Fachrichtung Intermedia Design
- NOV 07** **Infoabend**
Umwelt-Campus Birkenfeld
18:00 Uhr | Zentraler Neubau | Für Schülerinnen und Schüler, Eltern Studieninteressierter sowie Lehrerinnen und Lehrer
- NOV 08** **Game Jam**
Umwelt-Campus Birkenfeld
08.11.2019, 18:00 Uhr - 10.11.2019, 20:00 Uhr | Kommunikationsgebäude | Spieleprogrammierung | Infos und Anmeldung unter gamejam.umwelt-campus.de
- NOV 13** **16. Nacht der Wissenschaft**
Umwelt-Campus Birkenfeld
18:00 Uhr | Zentraler Neubau | Kurzvorträge von Professorinnen und Professoren zu ihren aktuellen Forschungsthemen
- NOV 14** **Tag der generativen Fertigung**
Umwelt-Campus Birkenfeld
10:00 Uhr | Kommunikationsgebäude | Vorstellung des Labors und der Forschung im Bereich der additiven Fertigung
- NOV 27** **Antrittsvorlesung**
Campus Gestaltung
19:00 Uhr | Aula, Paulusplatz | Prof. Susanne Leppäkoski, Fachrichtung Innenarchitektur

- NOV 28** **Weihnachtsmarkt**
Umwelt-Campus Birkenfeld
10:00 Uhr | Vorweihnachtliche Atmosphäre in den Hochschulgängen des Zentralen Neubaus
- BIS NOV 28** **Fotoausstellung „Unsere 17 Ziele“**
Umwelt-Campus Birkenfeld
Art Gallery 64, Birkenfeld | Fotoausstellung „Unsere 17 Ziele - die Kunst des nachhaltigen Lebens“
- BIS DEZ 01** **Doppelausstellung „ARENA“**
Campus Gestaltung
Villa Bengel und Galerie Chrom VI in Idar-Oberstein | Werke von AbsolventInnen der Fachrichtung Edelstein und Schmuck. Mehr Informationen unter www.hochschule-trier.de/go/ioss
- DEZ 04** **Open Stage**
Umwelt-Campus Birkenfeld
20:00 Uhr | Kommunikationsgebäude
- DEZ 04** **Antrittsvorlesung**
Campus Gestaltung
19:00 Uhr | Aula, Paulusplatz | Prof. Jörg Obergfell, Interdisziplinäres Gestalten
- DEZ 13** **Schmuckausstellung „50 Lieblinge“**
Campus Gestaltung
Villa Bengel, Idar-Oberstein | Dr. Christianne Weber-Stöber's Lieblingsstücke | Mehr Informationen unter www.hochschule-trier.de/go/ioss
- BIS MÄR 22**
- JAN 08** **Neujahrsempfang**
Umwelt-Campus Birkenfeld
18:00 Uhr | Kommunikationsgebäude, UCB | VG & Stadt Birkenfeld, OG Hoppstädten-Weiersbach, Umwelt-Campus Birkenfeld. Anmeldung erforderlich.

- JAN 08** **Antrittsvorlesung**
Campus Gestaltung
19:00 Uhr | Aula, Paulusplatz | Prof. Susanne Bennewitz, Fachrichtung Edelstein und Schmuck
- JAN 13** **Eröffnung Carl-Zeiss-Labor**
Umwelt-Campus Birkenfeld
14:00 Uhr | Weiteres Informationen folgen unter www.umwelt-campus.de
- JAN 15** **Neujahrsempfang**
Campus Gestaltung
19:00 Uhr | Aula Paulusplatz | Anmeldung erforderlich
- FEB 07** **Alumnitreffen**
Campus Gestaltung
Fachrichtung Modedesign
- BIS FEB 10**
- FEB 08** **Absolventenfeier**
Umwelt-Campus Birkenfeld
16:15 Uhr | Zentraler Neubau | Anmeldung erforderlich
- MÄR 05** **Infotag**
Umwelt-Campus Birkenfeld
- MÄR 10** **Infotag**
Hauptcampus

Game Jam am
Umwelt-Campus Birkenfeld



NOV 08
BIS NOV 10

Doppelausstellung „ARENA“ am
Campus Gestaltung (Fachrichtung Edelstein
und Schmuck, Idar-Oberstein)



BIS DEZ 01

Infotag am
Hauptcampus



MÄR 10



Sekundenschnell.
Überall. Für alle.

Informationstechnologie:
Ein perfektes Element unserer Erfolgsfaktoren.

Komplexe Arbeitsabläufe und perfektes Management erfordern heute in klinischen Einrichtungen eine speziell entwickelte und detailliert abgestimmte Informationstechnologie.

Sie kommt von Agfa HealthCare.

Weil speziell sie alle entstehenden administrativen und klinischen Daten präzise integriert – und dadurch auf sämtliche spezifischen Bedürfnisse des medizinischen und pflegerischen Fachpersonals eingeht.

Weil speziell sie über vielfältige, perfekt integrierbare Module, Einheiten und Untersysteme verfügt – und dadurch, je nach den Bedürfnissen, der Ausbau und die Anpassung an jedwede individuelle Gegebenheit ermöglicht wird.

Agfa HealthCare Informationstechnologie ist als Element bedeutender Teil der zukunftsweisenden Entwicklungen des unangefochtenen Marktführers, der mit seinem breit aufgestellten Leistungsspektrum die Spitzenstellung des Unternehmens deutlich manifestiert. Und sichert durch den in über 100 Jahren gewachsenen Vorsprung an Erfahrung, Wissen und Können.

Von Menschen. Für den Menschen.

IMPRESSUM

CAMPINO

Das Magazin der Hochschule Trier.

Herausgeber

Hochschule Trier

Redaktion und Gestaltungskonzept

Christina Biehl, Silvia Gessinger, Dr. Eva Klos, Jannik Scheer, Christina Schwardt

Verantwortlich im Sinne des Presserechts

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Hochschule Trier. Beiträge von Autorinnen und Autoren sind namentlich gekennzeichnet.

Fotografien

Fotografien verantworten die Beitragenden (jeweils namentlich gekennzeichnet).

Adresse

Hochschule Trier | Schneidershof | 54293 Trier
campino@hochschule-trier.de
Tel. +49 651 8103-0

Druck

Onlineprinters GmbH

Auflage

1.500 Stück

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

NATUS

INDUSTRIAL SOLUTION SYSTEMS

JOIN the FUTURE
JOIN the TEAM

JETZT BEWERBEN

Wir suchen
FACHKRÄFTE

und
AZUBIS

